

PROGRAMMZEITUNG

Zum Kulturleben im Raum Basel



Februar 2001

Nr. 149 | 14. Jahrgang | CHF 6.50 | DEM 6.50 | Abo CHF 65

Meret Oppenheim in Basler Galerien
Wege zum guten Text
Wohnlichs Oper <Lenz> am Gymnasium Oberwil

WETTBEWERB

PROGRAMMZEITUNG

Unter den Einsendungen bis am
16. Februar verlosen wir
15 Tickets für Bücherzettel (V)
im Literaturhaus Basel
am Mi 28. Februar, 20.00

In Lesung und Gespräch:
Gerlind Reinshagen, Berlin
(Göttergeschichte)
und Urs Widmer, Zürich
(Vom Fenster meines Hauses aus).
Konzeption und Moderation:
Margret Kreidl, Wien.
Preise gestiftet
vom Literaturhaus Basel.

Ja, ich möchte ein Ticket für <Bücherzettel (V)> gewinnen

Ausserdem möchte ich ein Abo der ProgrammZeitung bestellen:
 Abo für ein Jahr (11 Ausgaben) CHF 65/Ausland 69
 Abo für Leute in Ausbildung CHF 45 (mit Ausweiskopie)
 Förderabo zur Unterstützung der ProgrammZeitung ab CHF 150

Ich möchte ein Abo der ProgrammZeitung schenken:
 Ich möchte die ProgrammZeitung selber überreichen; senden Sie mir dazu die Februar-Ausgabe
 Senden Sie die Februar-Ausgabe mit Begleitbrief direkt an den/die BeschenkteN

ProgrammZeitung an:

Rechnung an:

Adresse

Adresse

Datum/Unterschrift

Abo gültig ab:

INHALT

Komplexität und Verführung David Wohnlichs neue Oper nach Büchners «Lenz» Alfred Ziltener	8
Fingerübungen in Sachen Literatur Workshops zum Schreiben lernen Corina Lanfranchi	9
Pelztasse und hohe Geister Meret-Oppenheim-Werke in zwei Basler Galerien Jacqueline Falk	14
Süßes Gift Zum Meisterfilm «Merci pour le chocolat» von Claude Chabrol Judith Waldner	4
Notizen Kurzmeldungen Dagmar Brunner (db), Alfred Ziltener (az)	4, 5, 6, 7, 9, 12, 13, 16
Love, Peace and Abba Zum Film «Together» von Lukas Moodysson Judith Waldner	5
Wortgast Behinderungen. Über Begegnungen in kreativer Zusammenarbeit Sibylle Ott	5
Überlebenszeiten Theatralischer Umgang mit Kriegserlebnissen Verena Stössinger	6
Neustart mit Klassiker Das Neue Theater am Bahnhof startet mit Shakespeare Alfred Ziltener	7
Beinahe ins Glück Werner Lutz' Erzählung «Hügelzeiten» Lukas Holliger	10
Gastrosophie Hafenromantik am Dreiländereck Oliver Lüdi	10
Unterwegs Das Januarloch Alois Bischof (Text), Claude Giger (Foto)	11
Geschmack der Zukunft Ein Porträt der Lebens-Künstlerin Jeanny Messerli Michèle Binswanger	12
Am Platz von Matratzen Das Bollag-Areal beschert Freiräume für Kunst Simon Baur	13
Erlebtes Sehen Eine Fotoausstellung zeigt verschiedene Aspekte des Sehens Alexander Höhne	15
Kunst auf Reisen Das Kunstprojekt «OneNightStand» findet in Hotelzimmern statt Sibylle Ryser	16

Editorial

KULTURSPLITTER

Jeden Monat blüht mir zum Schluss unserer Produktionszeit das Schreiben des Editorials, dieses «neumodischen Schnickschnacks», wie es einer unserer Leser formulierte. Und fast immer ist seine Entstehung von Verzweiflung begleitet. Warum nur? Gibt es denn so wenig, worüber man sich lobend oder kritisch äussern könnte? Im Gegenteil! Die Quantität ist es, die mir stets von Neuem zu schaffen macht. Und die Qual der Wahl. Eine Fülle von Themen sammelt sich im Laufe eines Monats an, und oft genug fallen die brisantesten Ereignisse mit unserem Drucktermin zusammen. Bis wir dann darüber berichten oder sie kommentieren können, sind sie Schnee von gestern, unsere Meinung dazu ist obsolet geworden. Oder nicht? Erwarten Sie etwa meinen, unseren Senf zum «Fall Schindhelm» noch? Anlässlich seiner Wahl vor sechs Jahren hat ihn übrigens der damalige Feuilletonchef der Basler Zeitung mit väterlichem Wohlwollen einen «grünen Jungen aus dem Osten» genannt ...

Nun, wirklich Neues gibt es zu diesem traurigen Kapitel der Basler Theatergeschichte nicht mehr zu sagen, (allzu) viel Zeitungspapier musste dafür in den letzten drei Wochen herhalten. Eine Managerweisheit besagt, dass Führungskräfte so lange auf ihrem Posten bleiben sollten, bis sie die begangenen Fehler korrigiert haben. Persönlich wäre mir freilich Schindhelms Rücktrittsangebot lieber gewesen, es hätte jene Haltung bewiesen, die ihm in der Vergangenheit offenbar gefehlt hat. Aber vielleicht ist es heute altmodisch, so etwas wie Haltung zu erwarten? Stossend ist jedenfalls, dass durch die persönliche Geschichte des Theaterdirektors, gewollt oder nicht, die notwendige Auseinandersetzung über die inhaltliche Qualität seiner Theaterarbeit nun wohl für längere Zeit blockiert ist. Aus einer solchen Situation kann nichts Neues entstehen, die Publikumsflucht dürfte also weitergehen.

Ein anderes Ereignis hat kürzlich viele(s) in Bewegung gesetzt: die erste Basler Museumsnacht. Trotz etlicher Pannen war sie ein voller Erfolg. Noch zu später Stunde waren die Strassen bevölkert wie zur Fasnachtszeit. Einen besseren Beweis für die «Kulturstadt 2001» hätte es nicht geben können. Vor sechs Jahren, mitten in der Kultur-Sparperiode, hatten sich die beiden Basel in Brüssel um dieses Label beworben. Zwiespältige Bemühungen, die schliesslich mit einem Trostpflaster, einem «Kulturmonat» (dem Europäischen Musikmonat) belohnt wurden. Was solls! Angesichts der begeisterten Menge – darunter sehr viele junge Gesichter –, die sich neugierig durch die möglicherweise noch nie betretenen heiligen Museumshallen zwängte, müssen wir dem verpassten EU-Gütesiegel keine Träne nachweinen. Was war es nur, das die Leute anzog? Der Nachtbetrieb? Die Vielfalt der Angebote? Die Mischung aus Belehrung und Genuss, der sogenannte Erlebnischarakter? Die Partyidee mit Tiefgang hat jedenfalls funktioniert und sollte bald wiederholt werden.

Vor exakt einem Jahr ist die ProgrammZeitung in die Stadtmitte umgezogen und hat dies mit einem Apéro gefeiert. Nun feiern wir unsere 3000. Abonnenten! Just am Tag von Schindhelms Stasi-Beichte ist uns ihre Bestellung neben sieben weiteren ins Haus geflattert. Von einer Glücksfee wurde Frau Linda van Houte aus Basel ausgelost, die einen Jahresgutschein vom Theater im Teufelhof erhalten wird. Wir gratulieren und wünschen unterhaltsame Stunden! | **Dagmar Brunner**

KULTUR-SZENE

Gastseiten der VeranstalterInnen

21-39

DIVERSE SPARTEN

Burghof Lörrach	23
Forum für Zeitfragen	37
Kuppel	21
Marabu	27
Offene Kirche Elisabethen	35
Parterre	31
Unternehmen Mitte	30
Werkraum Warteck pp	34-35

MUSIK

Basel Sinfonietta	33
Concertino Basel	32
Jazz by off beat/JSB	31
Kammerorchester Basel	32

THEATER | TANZ

Das Neue Theater am Bahnhof	26
Genossenschaft Basler Kleintheater (GBK)	24
Junges Theater Basel	26
Theater Basel	23
Theater im Teufelhof	26
Theater Roxy, Birsfelden	22
Théâtre La Coupole, Saint-Louis	31
Vorstadt-Theater Basel	25

LITERATUR

Literaturhaus Basel	36
---------------------	----

FILM

Landkino	27
Stadtspiel Basel	29
StudioKinos	28-29

KUNST

Aargauer Kunsthaus Aarau	38
Arté Wallhof	37
Ausstellungen: Museen Galerien	40-41
Ausstellungsräum Klingental	39
Fondation Beyeler, Riehen	39
Museum für Gegenwartskunst	38

Adressen Veranstaltungsorte

Bars & Restaurants	42
--------------------	----

Impressum

Agenda	43
--------	----

Agenda	44-55
--------	-------



Filmstill aus *«Merci pour le chocolat»*

SÜSSES GIFT

Zum Film *«Merci pour le chocolat»*

Dem französischen Regiemeister Claude Chabrol ist mit seinem neuen Spielfilm einmal mehr ein Meisterwerk gelungen.

Er hat in den letzten vierzig Jahren über fünfzig Kinofilme und etliche Fernsehproduktionen realisiert. In dieser Fülle gab es zahlreiche Meisterstücke und nur selten etwas Missratenes. Nach *«Rien ne va plus»* und *«Au coeur du mensonge»*, zwei grundsoliden, aber nicht wirklich herausragenden Filmen, ist dem französischen Regisseur Claude Chabrol jetzt wieder ein *«Chef d'œuvre»* gelungen.

«Merci pour le chocolat» beginnt damit, dass Mika (Isabelle Huppert), die wohlhabende Erbin einer Schokoladendynastie, den Starpianisten André (Jacques Dutronc) heiratet. Sie lebt mit ihm und dessen Sohn Guillaume (Rodolphe Pauly) in einem stattlichen Anwesen in der Westschweiz. Eines Tages klingelt es an der Tür. Eine junge Frau namens Jeanne (Anna Mouglalis) will André sprechen. Sie hat vor kurzem erst erfahren, dass sie und Guillaume am gleichen Tag geboren und im Spital verwechselt wurden. Der so gleich bemerkte Irrtum sei, so sagte man wenigstens, umgehend rückgängig gemacht worden. Immerhin, Jeanne ist nicht nur von aussergewöhnlicher musikalischer Begabung, sie ist auch angehende Pianistin ...

Subtile Gesellschaftskritik

Chabrols neuer Spielfilm, der auf einem Roman von Charlotte Armstrong basiert, entwickelt aus dieser Ausgangslage eine stimmige Story, die weniger von Dialogen lebt als von subtiler Gestik. Im Mittelpunkt steht Mika: In der Darstellung dieser Figur beweist Isabelle Huppert, mit der Chabrol schon zum sechsten Mal gedreht hat, ihr stupendes Können einmal mehr. Wie sie durchs Haus geht in ihren pastellfarbenen Kostümen, gegen aussen souverän, doch innerlich verunsichert und allem entfremdet wirkend, das sagt mehr als viele Worte. Langsam erst wird deutlich, dass dieser Mika alles zutrauen ist. Nicht, weil sie von Grund auf böse wäre, sondern weil sie gewissermassen in ihrer eigenen Welt eingeschlossen ist und sich zweifellos nach Liebe sehnt. Letzteres zeigt *«Merci pour le chocolat»* jedoch nicht explizit, vielmehr tönt es der Film nur an, lässt es da und dort aufscheinen.

Es ist im Übrigen keineswegs so, dass André seiner Frau nicht liebevoll zugetan wäre. Daran ändert sich auch nichts, als die schöne Jeanne täglich kommt, um bei André Unterricht zu nehmen. Doch der Pianist ist in der Musik zu Hause und nimmt alles andere kaum wahr. Damit hat er, verglichen mit seiner Frau, eigentlich Glück, denn Mika ist nirgends wirklich daheim. Und sie empfindet Jeannes Anwesenheit als Bedrohung, versteckt ihre Gefühle jedoch hinter steifer Liebenswürdigkeit – und verteilt fleissig süsse heisse Schokolade an alle im Haus.

Chabrols *«Merci pour le chocolat»*, eine Art Filmthriller der leisen Töne, lebt von Charakteren, die man nicht so schnell durchschaut. Wie schon früher seziert der mittlerweile 70-jährige Regiemeister die Bourgeoisie mit grosser Subtilität. Er tut es aber keineswegs so, dass man als Nicht-Zugehörige/r dieser Schicht im Kinosessel schadenfreudig denken könnte, das gehe eine/n alles gar nichts an. Zwar entwirft Chabrol immer wieder Sittengemälde der Upper Class, doch diese dient ihm letztlich vor allem als klar umrissener Rahmen, in dem er von – nicht an ein Milieu gebundenen – menschlichen Abgründen erzählt. | Judith Waldner

Der Film läuft ab Anfang Februar im Studiokino Club (→S. 28).

NOTIZ

Dokumentarfilm *«Captain Handicap»*

db. Ein leerer Rollstuhl steht am Seeufer. Ist ein Unglück geschehen? Ganz im Gegenteil: Alfredo, der Besitzer des Gefährts, hockt, gehalten von Freunden, höchst vergnügt in einem Boot und geniesst den Ausflug in die Freiheit. Die Szene stammt aus dem neuen Dokumentarfilm *«Captain Handicap»* der Basler Filmschaffenden Sibylle Ott (→Wortgast S. 5) und Dominik Labhardt. Vor vier Jahren haben sie den schwer behinderten Alfredo Gonzalez de Linares kennen gelernt, sein Leben im Behindertenheim, als Verpacker von Kondomen, als Leadsänger und Texter der Band *«Die Anderen»*. Das Theaterprojekt *«Captain Handicap»*, in dem er den Hauptdarsteller mimt, Daniel Wahl Regie führt und Marie Leuenberger mitspielt, stellt Alfredos Leben auf den Kopf. Drei Jahre danach begegnen sich die drei für diesen Film, der auf subtile Weise Einblick in ihre komplexen Beziehungen vermittelt und aufzeigt, welche folgenreichen Spuren die gemeinsame Arbeit hinterlassen hat.

«Captain Handicap»: Fr 2. & 9.2., 18.00 und So 18.2., 15.30 im Stadtkino.



LOVE, PEACE & ABBA

Zum Film *«Together»*

Der Schwede Lukas Moodysson beleuchtet in seinem witzig-ernsten Spielfilm eine Kommune in den Siebziger Jahren.

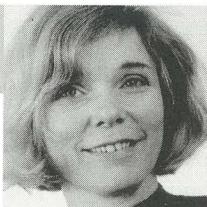
Es ist nicht zu übersehen: Die Siebzigerjahre erleben ein Revival, dem längst nicht mehr nur die modische Avantgarde huldigt. Von der Lava-Lampe bis zur Schlaghose – in jedem Warenhaus finden sich heute Artikel, die sich am Stil der Seventies orientieren. Musikbusiness, Kino und Fernsehen machen selbstverständlich mit.

Genau genommen sind bloss einzelne Stücke aus der Originalzeit wieder en vogue. Doch der mit dem Film *«Fuckin Åmål»* bekannt gewordene Schwede Lukas Moodysson (Jg. 1969) hält offensichtlich nichts von derartigen partiellen Wiederbelebungen. Sein neues Leinwandwerk *«Together»* (*Tillsammans*) spielt vor rund 25 Jahren, und der Regisseur hat die damalige Zeit umfassend rekonstruiert: von den Dekors und Kleidern über die Schauplätze bis zum Seelenleben des Filmpersonals.

WORTGAST

Behinderungen

Tosender Applaus. Dem sympathischen Herrn aus der vordersten Reihe steht eine Träne im Auge. Dem Behinderten, lässt er gerührt verlaufen, gebühre Respekt; er solle seine Kreativität ausleben können, sich angstfrei und ungeniert durch die Straßen bewegen dürfen, so wie wir Normalen. Auf der Bühne sei klar zum Ausdruck gekommen, dass die Veranstalter dem Behinderten ebendieses Recht einräumten ... Und schon haben wir das Lob zufrieden eingeschoben, statt die Frage zu stellen, von welchem Behinderten denn die Rede ist. Denkt der begeisterte Mann aus dem Publikum an Jules, den traurigen Schwärmer? Oder gilt sein Enthusiasmus der jähzornigen Heidi, die ihre Geige so virtuos plagt? Vielleicht meint er auch Oskar mit seinen irritierenden Zitaten (Oskar ist zwar gar nicht behindert, sondern Medienbeauftragter des Kulturvereins). Zu befürchten ist: Der wohlgesinnte Herr spricht vom Behinderten an und für sich! Er meint alle Behinderten aufs Mal, und er meint es gut; er sieht nicht weg, wenn ihm eine/r über den Weg rollt. Nach der Aufführung schüttelt er Jules, Heidi und auch Oskar begeistert die Hand. Warum aber spricht er trotzdem so, als



würde die Tatsache, mit Einschränkungen leben zu müssen, tausende von individuellen Persönlichkeiten unter einen Hut zwingen? Zwischen Menschen mit und Menschen ohne Behinderung klafft oft ein tiefer Graben – Angst, Verunsicherung, Scham und Unwissenheit verursachen eine kaum zu überwindende Distanz. Manche versuchen, den Graben zuzuschütten. Mitgefühl oder Hilfsbereitschaft scheinen die tauglichen Mittel dazu, bewirken aber oft das Gegenteil: Nicht jeder Mensch bedarf des Mitleids, nicht jeder schätzt unerbetene Hilfe, sei er nun in irgendeiner Weise behindert oder nicht. Niemand will behandelt werden, als trage sie oder er das Markenzeichen *«Behindert»* auf der Mütze. Es sind wohl eher wir *«Normalos»*, es ist der Mann aus der ersten Reihe, dem diese Kategorisierung Erleichterung verschafft: Indem wir dem Tabu einen Namen geben, meinen wir es in den Griff zu kriegen.

Ich versuche mich zu erinnern, wie mir das Tabu während der Jahre kreativer Zusammenarbeit mit behinderten und weniger behinder-

NOTIZ

Trigon-Filmhandbuch

db. Viele von ihnen vergisst man nie, manche würde man gerne wiedersehen, neue erwartet man gespannt: Filme des Südens, die über die Verleihfirma Trigon in unsere Kinos kommen. Ein kürzlich erschienenes Handbuch legt Zeugnis ab von der cineastischen Vielfalt aus über 40 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Es versammelt 90 Filme, die jeweils auf einer Doppelseite mit Kurztext, Bild, Zitat, Biografie und Filmografie vorgestellt werden. Das Register ist nach Filmtitel (Original und deutsche Übersetzung), RegisseurInnen und einer Fülle von thematischen Stichworten geordnet. Zusammengestellt hat das informative und anregende Nachschlagewerk, das u.a. von den beiden Basler Kantonen und der CMS unterstützt wurde, Trigon-Leiter Walter Ruggie. *«In neunzig Filmen um die Welt»*, 207 S., Tb., CHF 18, erhältlich bei Trigon-Film, Wettingen, T 056/430 12 30, info@trigon-film.org

«Together» wurde vorwiegend mit Handkamera gedreht, lebt von eindringlichen Figuren und einer Aura der Authentizität. Moodysson erzählt mit viel Einfühlungsvermögen von einer Gruppe Erwachsener und ein paar Kindern, die zusammen leben – nicht in einer Zweck-, sondern in einer richtigen Wohngemeinschaft. Dabei schlägt der Regisseur keine nostalgisch-verklärten Töne an: Die WG-BewohnerInnen entpuppen sich als ganz unterschiedliche Leute, ihr Haus als Mikrokosmos, in dem nicht etwa primär Friede-Freude-Eierkuchen herrscht, sondern durchaus Eigensucht und ideologisches Dickschädelum. Allerdings entsorgt Moodysson die Idee eines solidarischen Zusammenlebens ausserhalb traditioneller Familienstrukturen auch nicht einfach auf dem Misthaufen der Geschichte, sondern bringt ihr ganz offensichtlich viel Sympathie entgegen.

| Judith Waldner

«Together» wird derzeit im Studiokino Atelier gezeigt (→S. 28).

ten Menschen sanft entglitten ist. Wie auf der Ebene des künstlerischen Schaffens die Kriterien der *«Normalität»* ihr Gewicht verloren haben. Ich möchte dem Mann von den inspirierenden Begegnungen mit Menschen erzählen, die, eingeschränkt in ihrer Bewegungs- oder Ausdrucksfreiheit, mit einem umso grösseren Potenzial an kreativer Kraft, an Mut und Eigenwilligkeit meine Bewunderung weckten. Ich würde ihm gerne den alchemistischen Prozess beschreiben, den ich in unseren Projekten immer wieder erlebe: Behindert oder nicht – in der spielerisch-schöpferischen Zusammenarbeit verbinden sich Körper und Geister. Der Vorhang ist längst gefallen, der Herr aus der ersten Reihe nimmt seinen Hut. Dieser Oskar, sagt er im Gehen, erstaunlich, wie gut der reden kann ... | Sibylle Ott, Filmschaffende

Zum neuen Film von Sibylle Ott und Dominik Labhardt →Notiz S. 4.

ÜBERLEBENSZEITEN

«Maikäfer fliegt» im Vorstadt-Theater

Von Kriegserlebnissen und dem Umgang damit erzählt eine Veranstaltungsreihe im Vorstadt-Theater.

Gerd hat Glück gehabt. Er war zwar Kind in einer Zeit, in der sein Land Krieg führte gegen viele andere Länder und wuchs auf zwischen den Trümmern, die dieser hinterliess – doch Verfolgung und Gemetzel hat er nicht miterleben müssen. Gerd Imbsweiler erinnert sich in seinem Ein-Mann-Theaterstück «Aus der Früherheit» an seine Kindheit und Jugend in Deutschland; er geht dabei erzählend den Geschichten nach, die Erinnerungsstücke in ihm noch ein halbes Jahrhundert später auslösen, und versucht so, seinem Lebensgefühl in jenen unsicheren Jahren eine Sprache zu geben.

Die Aufführung ist nicht ganz neu, aber sie passt gut als Auftakt für die Veranstaltungsreihe, die Annette Rommel derzeit im Vorstadt-Theater präsentiert. «Maikäfer fliegt» heisst sie, und sie fragt danach, wie Kinder und junge Erwachsene Kriege erleben und wie sie ihre Kriegserlebnisse verarbeiten (können). Keine simplen Opfer-Täter-Muster sollen belebt werden, keine Schuldfragen gestellt; gezeigt werden subjektive Überlebens-Strategien und kindliche Reaktionspotenziale, vielfältige und unterschiedliche, mit den Mitteln verschiedener Künste.

Filmisch etwa mit Tarkowskis «Iwans Kindheit» (1962), der am Schluss der Veranstaltungsreihe steht, wird in Zusammenarbeit mit dem Neuen Kino gezeigt. Er erzählt von einem 12-jährigen Waisenjungen, der im Zweiten Weltkrieg zum Kundschafter der Rotarmisten an der Ukrainefront wird und dabei umkommt. Das ist – neben der szenischen Lesung «Mirad, ein Junge aus Bosnien», die der Holländer Ad de Bont geschrieben und mit Ruth Oswalt und Gerd Imbsweiler inszeniert hat, – einer der Beiträge, die ganz unmittelbar vom Kriegsgeschehen erzählen.

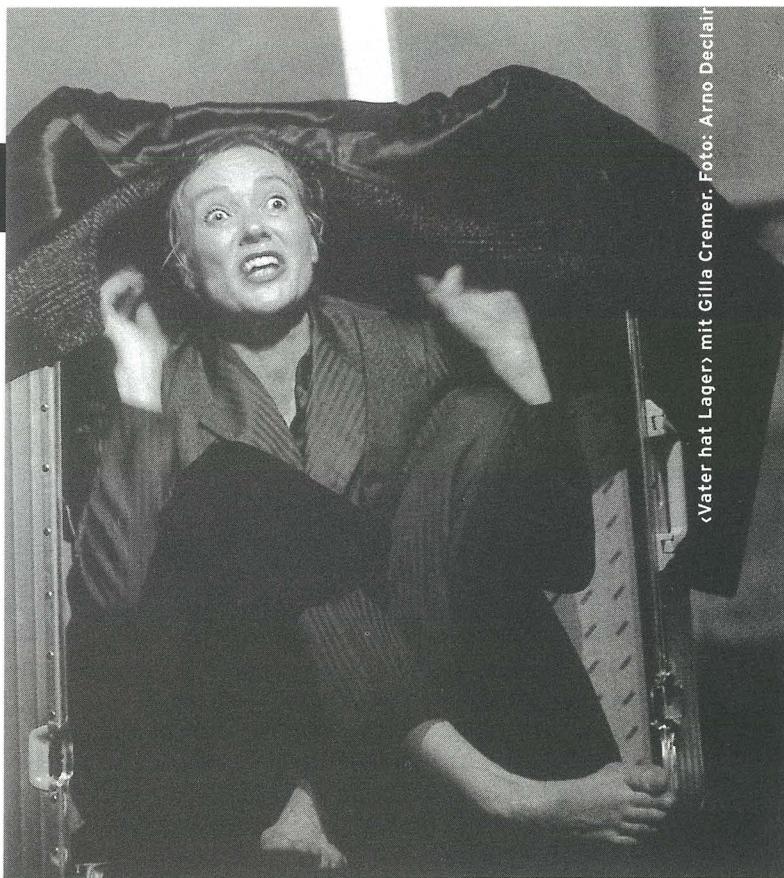
Last der Vergangenheit

Mirads Geschichte entstand vor wenigen Jahren, Ad de Bont hat dafür Berichte und Reportagen über den Krieg in Ex-Jugoslawien zu einer exemplarischen Erzählung gefügt: Hier tritt einem

NOTIZ

Road-Movie für die Bühne

az. Die neue Produktion des Jungen Theaters Basel folgt zwei Jugendlichen, die nach einem Diebstahl auf der Flucht sind. Auf ihrem Zickzackkurs durch die Schweiz lernen sie nicht nur ihr Land kennen, sie treffen auch auf einige seiner BewohnerInnen – keine biederer Eidgenossen, sondern Menschen mit ungewöhnlichen, gebrochenen Lebensläufen: einen Panzermechaniker der Schweizer Armee beispielsweise, der irgendwann «ausgestiegen» ist. So ist «Gletschersurfen» auch ein «Heimatfilm», einer allerdings, der viele Fragen stellt. Die beiden Kids müssen liebgewordene Klischees überwinden und entwickeln Mut zu eigenen Lebensentwürfen. Regisseur Sebastian Nübling und sein Team haben die schottische Vorlage auf die Schweiz übertragen und versucht, für jede Szene den passenden helvetischen Spielort zu finden. Die Fluchtroute, die so entstanden ist, haben sie selbst erprobt.
Junges Theater Basel spielt «Gletschersurfen»:
ab Sa 10.2., 20.00 (Premiere), →S. 26.



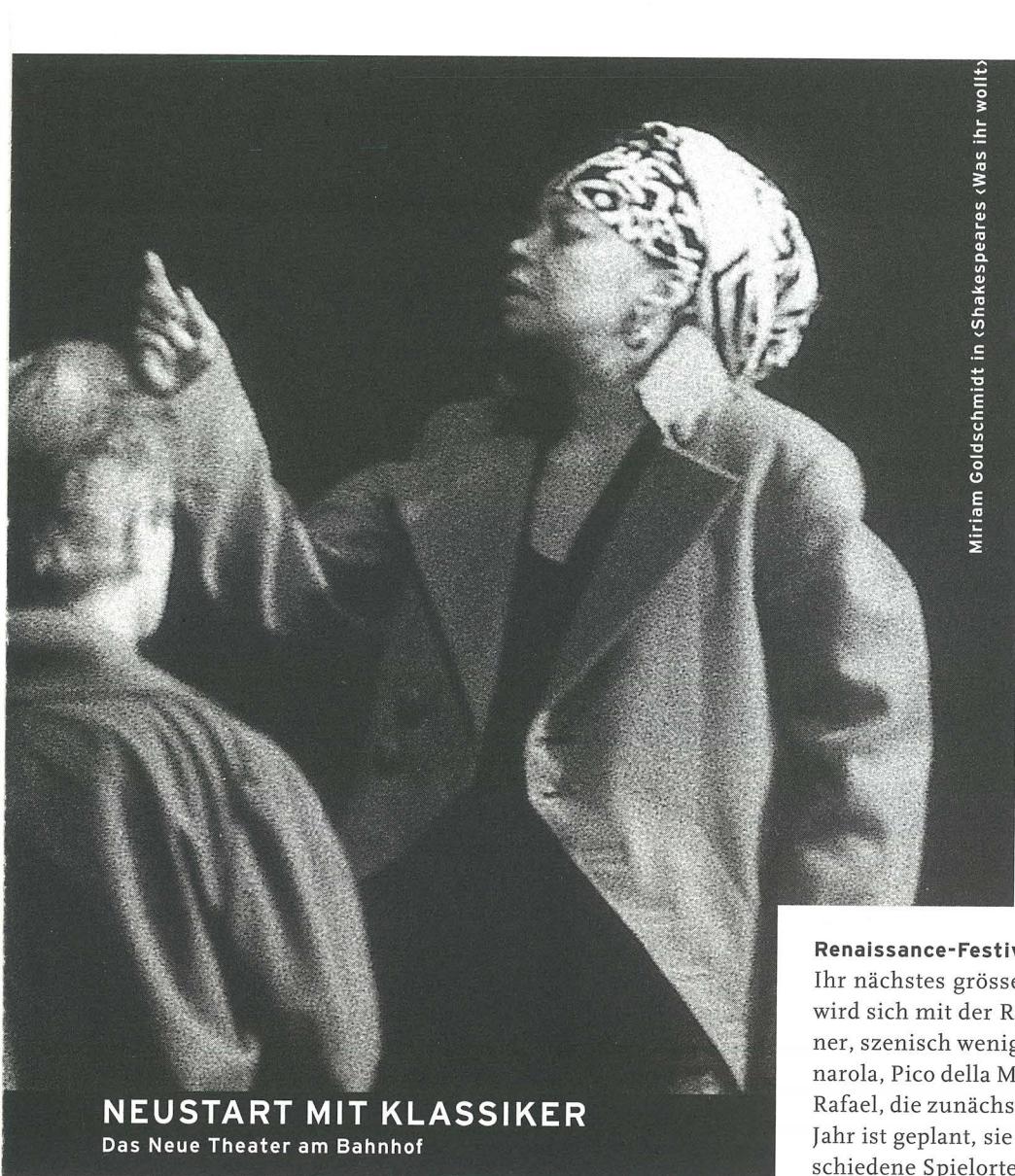
«Vater hat Lager» mit Gilla Cremer. Foto: Arno Declair

der Krieg nicht als eine schon recht ferne Vergangenheit entgegen, er ist noch sehr gegenwärtig, wie auch in den beiden Lesungen, die Ausschnitte aus Büchern zum Thema präsentieren. Die erste wird bestritten vom Ensemble des Vorstadt-Theaters, die zweite von der Buchhandlung Olymp & Hades und mit Helene Schär vom Kinderbuchfonds Baobab – dabei wird der Blick wohl hinausgehen über die europäischen Grenzen. Kriege gibt es überall.

Wenn wir auch hier und heute nicht direkt betroffen sind, entbindet uns das von keiner Zeitgenossenschaft. In ihrem Buch «Die Jahre des Schweigens» geht Yvette Z'Graggen, die Westschweizer Autorin, anhand von Tagebüchern, Notizen und historischen Dokumenten der Frage nach, was sie eigentlich «damals», als junge Frau, während des Zweiten Weltkriegs vom politischen Geschehen gewusst hat und was sie hätte wissen können; Yvette Z'Graggen liest aus ihrem Buch, das bei Lenos erscheinen wird. Und die Theater-«Coproduction negaholics und Theater Tuchlaube Aarau» zeigt «A & M im Kalten Krieg», die Geschichte von zwei Schwestern, die sich anlässlich der Jahrtausendwende mit ihrer Familiengeschichte auseinandersetzen, in der (auch) die Zeit des Kalten Kriegs eine wichtige Rolle spielt. Das Stück, das sich an Jugendliche und Erwachsene richtet, ist erst kürzlich in Aarau herausgekommen.

«Vater hat Lager», eine Produktion nach der Erzählung der Holländerin Carl Friedman, die Ende 1999 in Hamburg erstmals auf Deutsch aufgeführt wurde (das Buch hatte bei seinem Erscheinen 1991 Aufsehen erregt), ist nun in der Regie von Michael Heicks und mit Gilla Cremer zu sehen. Im Zentrum steht ein Mädchen, dessen Vater das KZ überlebt hat; der Text zeigt, wie sein Trauma sich auf ihr Leben auswirkt und gibt damit auch eine Ahnung davon, wie lange es dauern kann und wie schwer es ist, Kriegserlebnisse wirklich zu «verarbeiten» – dass also nicht «nur» die unmittelbar davon Betroffenen lange daran zu tragen haben. Ein Gedanke, der unser Wissen um die vielen Kriegsschauplätze in der Welt, die heutigen und die früheren, schwer erträglich macht. | **Verena Stössinger**

«Maikäfer fliegt ...»: Mi 31.1. bis 18.2., Vorstadt-Theater (→S. 25).



Miriam Goldschmidt in *Shakespeares (Was ihr wollt)*

NEUSTART MIT KLAISIKER

Das Neue Theater am Bahnhof

Ins ehemalige Kino beim Dornacher Bahnhof ist das Neue Theater eingezogen. Eröffnet wird mit Shakespeares *(Was ihr wollt)*. Sie hätten ohne langes Überlegen zugegriffen – erzählen die Theatermacher Georg Darvas und Stefan Weishaupt –, als sie hörten, dass das Dornacher *(Theater am Bahnhof)* frei werde. Man kann die beiden verstehen: Der intime Raum mit seinen 150 Plätzen hat einen eigenen Charme. 1940 als Kino eingerichtet, wurde er in den Achtzigerjahren eine Art Off-Bühne des Goetheanums und Spielort der Puppenbühne Felicitas. Nun dient er dem von Darvas vor einigen Jahren gegründeten Neuen Theater als Domizil. An das alte Kino hat Darvas besondere Erinnerungen: Er hat seine Glanzzeiten erlebt und auch die allerletzte Vorstellung besucht, in der vor nur zwei Zuschauern Scorseses *(King of Comedy)* gezeigt wurde.

Mit dem neuen Haus hat sich für die beiden, unter anderem am Goetheanum ausgebildeten, Schauspieler und Regisseure ein Traum erfüllt: Nach Jahren des *(Hausierens)* – das Neue Theater spielte beispielsweise in der Kiosk AG und im Scala – ist es ihnen nun endlich möglich, längerfristig zu disponieren und mit einem Kern von gleichgesinnten KünstlerInnen, der sich nach Bedarf erweitern wird, kontinuierlich zu arbeiten. Das ist ihnen wichtig: In der konsequenten Arbeit im Ensemble liege die Zukunft des Theaters, nicht in den glamourösen Events, in denen heute viel Geld verbraucht werde, das besser in stetige künstlerische Arbeit fliessse. Diese soll aber nicht zu Eintönigkeit führen: Es gebe keinen *(Stil des Hauses)*, keine-Hausideologie, betont Weishaupt. Finanziert wird ihre Arbeit vor allem von der Alexander-Stiftung. Der Kanton Solothurn unterstützt die Eröffnungspremiere; Gespräche mit der Wirtschaft sind im Gang.

NOTIZ

Podium zur Tanzförderung

db. Das neue Fördermodell für Theater und Tanz BS/BL ist umstritten. Es verbessert die Bedingungen für freie Tanzschaffende nur bedingt, ist aus deren Kreisen zu hören. Deshalb lädt die IG Tanz zu einer Podiumsdiskussion ein, in der VertreterInnen des Fachausschusses für Theater und Tanz zu ihren Kompetenzen und Förderkriterien befragt werden und Gäste aus Bern und Zürich andere Modelle vorstellen sollen. Teilnehmen werden Niggi Ullrich, Kulturbeauftragter BL; Hedy Graber, Projektbeauftragte im Ressort Kultur des Erziehungsdepartements BS; Esther Sutter, Tanzpädagogin und Stiftungsrätin der Pro Helvetia; Claudia Rosiny, Programmverantwortliche der Berner Tanztage und Christoph Meury, Leiter des Theaters Roxy in Birsfelden. Das Gespräch, von dem sich die InitiantInnen Klärung und Annäherung erhoffen, leitet die Journalistin Carole Görtler.

<Tanzförderung – was fehlt?>: Mo 12.2., 20.30, Unternehmen Mitte, 1. Stock.

Renaissance-Festival

Ihr nächstes grösseres Projekt nach der Eröffnungsproduktion wird sich mit der Renaissance beschäftigen, in einer Reihe kleiner, szenisch wenig aufwändiger Stücke um Gestalten wie Savonarola, Pico della Mirandola, Petrarca, Dante, Michelangelo oder Rafael, die zunächst einzeln gezeigt werden sollen. Für nächstes Jahr ist geplant, sie (im Rahmen eines kleinen Festivals) auf verschiedene Spielorte verteilt im Zusammenhang aufzuführen. Die Renaissance interessiert Weishaupt und Darvas als entscheidende Epoche im Hinblick auf Kunst und Bewusstsein Europas: Die Hinwendung zum Diesseits etwa hatte für das Denken ebenso einschneidende Folgen wie die Entdeckung des dreidimensionalen Raumes für die Malerei. Hier seien die Wurzeln unserer europäischen Tradition, die es zu bewahren und zu verteidigen gelte gegen die fortschreitende Amerikanisierung. Man kann die Eröffnungsinszenierung als Vorgriff auf dieses Hauptprojekt sehen: Shakespeares *(Was ihr wollt)*. Die Wahl ist klug: Die beliebte, mit Miriam Goldschmidt als Narr, Urs Bihler als Malvolio und Emanuela von Frankenberg als Viola prominent besetzte Komödie mit Musik von Pierre Cleitman wird dem Neuen Theater am Bahnhof zweifellos die nötige Aufmerksamkeit verschaffen.

Im Übrigen will das Leitungsteam ein breites Publikum der Region mit einem vielfältigen Angebot ansprechen: Film-Nocturnes und Kinderkino, Jazz- und andere Konzerte, Gespräche mit Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft sind geplant. Die Tatsache, dass das Goetheanum seinen Spielbetrieb aus finanziellen Gründen einschränken muss, mag für die neue Dornacher Bühne ein Vorteil sein. Ob sie auch das städtische Publikum anzulocken vermag, wird sich weisen. | Alfred Ziltener

Das Neue Theater am Bahnhof spielt *(Was ihr wollt)*: Do 8.2., 19.30 (Premiere) bis So 25.2., Amthausstr. 8, Dornach (→S. 26).



KOMPLEXITÄT UND VERFÜHRUNG

Der Komponist David Wohnlich

Das Gymnasium Oberwil führt David Wohnlichs neue Oper nach Georg Büchners «Lenz» auf.

Unter den Basler KomponistInnen gehört der 1953 geborene David Wohnlich, der auch als Lehrer und Journalist arbeitet, zu den eigenwilligsten und facettenreichsten. Gleichzeitig ist er im Musikbetrieb ein Aussenseiter geblieben; seine Werke werden nicht in renommierten Konzertzyklen uraufgeführt und erscheinen kaum auf CD. Das mag damit zu tun haben, dass er unbekümmert um Moden und Tendenzen stets eigene Wege geht und dabei auch keine Berührungsängste mit Gebrauchsmusik aller Art hat.

Neben Opern und Kammermusik schreibt Wohnlich auch für Theater, Film und Werbung. Für Laienchöre und Schultheater schafft er sinnliche, oft scheinbar einfache Musik, die sich direkt mitteilt, ja «eingängig» ist, ohne ihren geistigen und künstlerischen Anspruch aufzugeben. Dabei versteht er sich als Handwerker – auch im ganz realen Sinn: Für viele Kompositionen konstruiert er selber experimentelle Instrumente. Die meisten seiner Werke haben szenischen oder, wie im Fall des Oratoriums «Judas Iskarioth», an dem er seit langem arbeitet, zumindest dramatischen Charakter. Besonders fasziniert ihn seit seiner Jugend die Oper: «Drei Singstimmen im Dreiklang haben einen Zauber, der nie aufhören wird zu wirken, wie der Zauber der «Schneewittchen»-Vorstellung unserer Kindheit.»

Im Spiegel der Zeit

Wohnlich ist ein intellektueller, reflektierender Künstler mit einem weiten philosophischen und literarischen Horizont. Es verwundert daher nicht, dass ihn der Vorschlag, für das Gymnasium Oberwil eine Oper nach Georg Büchners Novelle «Lenz» zu komponieren, sofort angesprochen hat. Das Libretto von Hubert Thüring und Michael Kohlenbach hat ihn durch seine inhaltliche und sprachliche Qualität auf Anhieb begeistert: «Man hat das Gefühl, da liege die Musik schon drin; man müsse sie nur noch aufschreiben!»

Im Mittelpunkt der Oper «En passant Lenz» (Regie Andres Hunziker, Dirigent Jürg Mosimann) steht der Aufenthalt des gemütskranken, vom Wahnsinn bedrohten Sturm und Drang-Dichters Jakob Michael Reinhold Lenz beim philanthropischen Pfarrer

JAZZ-NOVITÄT

Sommertrios

tg. Das Basler Bird's Eye ist der erste Schweizer Jazzclub mit einem eigenen Aufnahmestudio. Nun wurde mit «Live at the Bird's Eye» auch noch eine eigene CD-Reihe ins Leben gerufen. Der Erstling «Sommertrios 2000» versammelt fünfzehn – zumeist der lokalen Szene zugehörige – Musiker in sechs verschiedenen Formationen und ist das Resultat einer weiteren Basler Spezialität: Im Sommer wird nicht dicht gemacht, vielmehr haben die diversen Trios die Gelegenheit, während ein oder zwei Wochen aufzutreten. Und wir geniessen nun in der warmen Stube den schnörkellosen Swing des Pianisten (!) Andy Scherrer, die verschlungenen Linien des Tenoristen Domenic Landolf, den Lyrismus des Trompeters Matthias Spillmann, die analytische Eleganz des Altisten Nat Su, die Gefühlstiefe von Robi Lakatos und den klanglichen Nuancenreichtum von Jean-Paul Brodbeck (beide Klavier). Die CD ist für CHF 25 direkt im Club oder unter www.birdseye.ch zu beziehen.

Oberlin im elsässischen Steintal. Doch die Librettisten erzählen nicht einfach die Geschichte nach, sondern reflektieren sie im Zusammenhang mit der Zeit Lenzens und mit der Welt Büchners. So lassen sie Goethe, mit dem Lenz zeitweise befreundet war, und dessen Geliebte Friederike Brion auftreten; zudem verwenden sie Bruchstücke aus anderen Werken Büchners.

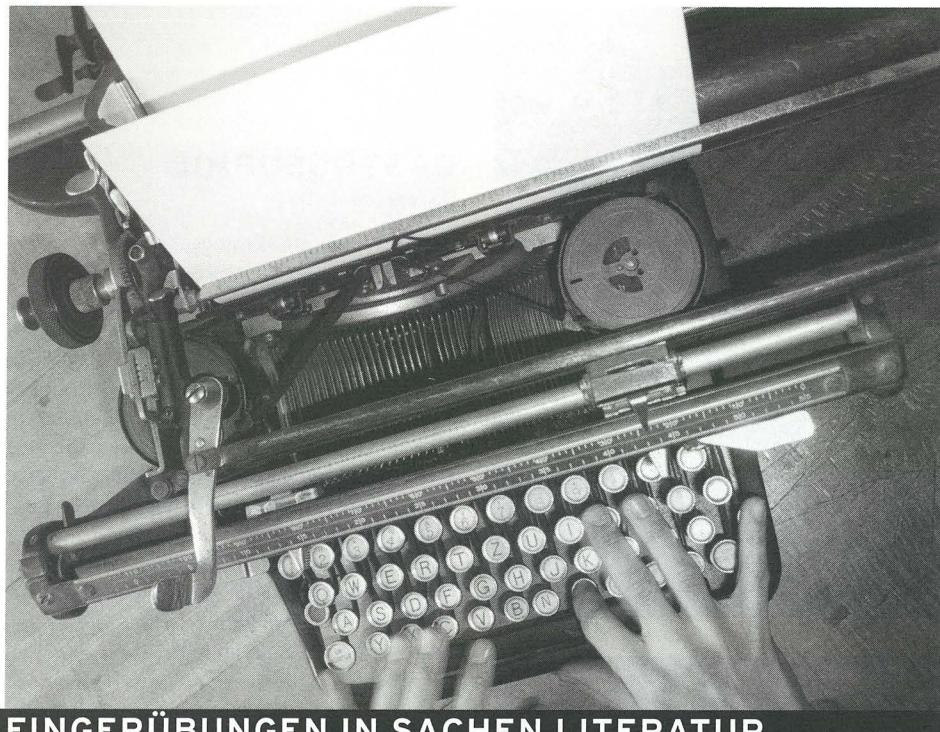
Anspruchsvolle Solopartien

David Wohnlich hat dazu eine Musik geschrieben, in der kammermusikalische Partien überwiegen, die sich aber an einzelnen Höhepunkten zu komplexen Klangballungen verdichtet. Die Figuren charakterisiert er durch leitmotivische Klanggesten: grosse Intervallsprünge für Lenz, Choräle für den protestantisch-strenge Oberlin, den Wohnlich übrigens selber singt. «Es sind Topoi», merkt er dazu an, «man kann heute keine Musik mehr neu erfinden. Von der Idee der Innovation müssen wir uns verabschieden.» Den elf Bildern des Librettos hat er jeweils eine musikalische Form zugeordnet: Szene 5 etwa ist «Burleske» überschrieben, Szene 6 ist ein «Recitativo con Rondo». «Ich habe gerne Leitplanken», kommentiert er, «damit meine Fantasie nicht ins Kraut schiesst. Ich habe die Bezeichnungen intuitiv gewählt, doch beim Nachdenken haben sich dabei viele Bezüge zum Text ergeben.»

Das Gymnasium Oberwil hat eine lange Theatertradition, und «En passant Lenz» ist bereits Wohnlichs vierte Oper für diese Schule. Er hat natürlich Rücksicht genommen auf die Möglichkeiten eines Schulchors, doch die Solopartien sind sehr anspruchsvoll, und auch das kleine Instrumentalensemble ist gefordert. Doch bei aller inhaltlichen und musikalischen Vielschichtigkeit soll das Stück sein Publikum auch verführen: «Es freut mich, wenn jemand beim Hinausgehen eine Melodie aus meiner Oper pfeift!» | Alfred Ziltener

«En passant Lenz»: Do 8.2., 20.00 (Premiere) in der Aula des Gymnasiums Oberwil, Allschwilerstr. 100. Weitere Aufführungen: Fr 9., Sa. 10.2., 20.00 und So 11.2., 17.00. Reservationen: T 405 55 55

Im Rahmen des Europäischen Musikmonats bereitet David Wohnlich als «Composer of the Week» für den Eidg. Buss- und Betttag ein Projekt mit sämtlichen Kirchenchören der Region vor.



FINGERÜBUNGEN IN SACHEN LITERATUR

Schreibwerkstatt im Literaturhaus Basel

Das Literaturhaus Basel lädt zum Gespräch über das Verfassen von Texten und bietet Kurse zum Schreibenlernen an.

Kann man Schreiben lernen? Sicher ist: Übers Schreibenlernen kann man reden. Am besten gleich mit Textenden selbst. «Schreiben lernen – Keine Frage mehr?» nennt sich eine Veranstaltung im Literaturhaus, an der eine prominente Runde über Möglichkeiten und Grenzen des Text-Erwerbens laut nachdenkt. Unter der Leitung von Gunhild Kübler diskutieren Solvej Balle, Hermann Kinder, Ide Hintze, Thomas Hürlimann, Katrin Lange, Adolf Muschg und Burkhard Spinnen. Dem abendlichen Gespräch voraus geht am Nachmittag die Präsentation von vier sehr unterschiedlichen Schreibschulen: Vorgestellt werden die Forfatterskole in Kopenhagen, die Wiener Schule für Dichtung, das Textwerk im Literaturhaus München sowie die Zürcher Poly-Schreibwerkstatt. Konzipiert hat diese Informations- und Diskussionstagung die Basler Autorin Verena Stössinger. Für alle Berufe gebe es Ausbildungsstätten, moniert sie, doch Orte, wo sich Schreibende professionalisieren können, fehlten weitgehend. Dies habe sie dazu angeregt, die Problematik öffentlich zu thematisieren. Den Worten indes sollen auch Taten folgen: Mit dieser Veranstaltung wird eine neue Schiene ins Literaturhaus gelegt. Bis anhin wurden hier vor allem «fertige Produkte» wie Lesungen und Gespräche mit SchriftstellerInnen präsentiert.

Forum für lebendige Literatur

Unter dem Label «Werkstatt» finden künftig auch praxisorientierte Veranstaltungen statt, in denen «Schreiben als kreativer und handwerklicher Prozess» untersucht und getestet wird. Das Haus, so hofft Verena Stössinger, solle vermehrt zu einem Ort der lebendigen Literatur werden, zu einem Forum, wo sich über Fragen der Produktion und Rezeption, über den Literaturmarkt und seine Bedingungen debattieren lasse. Sie selbst verstehe sich «bloss» als organisierende Konzepterin; die Leiterin, Margrit Manz, zeige sich aber sehr offen für diese Anregungen von aussen. Neben Einzelveranstaltungen zu Themen wie «Literatur und Internet», «Entwicklungen auf dem Buchmarkt», «Kriterien und Mechanismen der Literaturkritik» oder eben jene über «Schreib-Stätten» werden Schreibkurse initiiert – bereits fest stehen Angebote von Martin R. Dean, Elisabeth Wandeler-Deck, Theres Roth-Hunkeler und Samuel Herzog.

Ferner sollen Dienstleistungen angeboten werden: Stössinger schwebt eine Art Infobörse vor, an der sich Interessierte über allerhand Literarisches informieren können (etwa: wie komme ich zu einem Stipendium, welcher Verlag verlegt was etc.). Daneben, und das ist bereits stolze Realität, offeriert das Literaturhaus mit der ersten Werkstatt-Veranstaltung auch gleich ein öffentliches Lektorat: Gegen Entgelt können Schreibende ihr Manuscript von einem professionellen Team lesen lassen. Garantiert wird ihnen eine «kompetente, weiterführende Rückmeldung» – auch dies ein möglicher Anfang, schreiben zu lernen ... | Corina Lanfranchi

Tagung «Schreiben lernen – Keine Frage mehr?»: Sa 3.2., 13.00–17.00 Präsentationen der Schreibschulen, 19.00–22.00 Podiumsdiskussion, Literaturhaus Basel (→S. 36).

Infos über die Workshops mit Dean, Wandeler, Roth und Herzog beim Literaturhaus.

NOTIZEN

Bibliophile Raritäten

db. Rund 30 Antiquariate gibt es in unserer Region, wie das Verzeichnis der «Buchantiquare und Graphikhändler in Basel» verrät. Etwa die Hälfte von ihnen organisiert jährlich (normalerweise Ende Januar) eine gemeinsame Verkaufsausstellung, die nun zum zweiten Mal im Kleinbasel durchgeführt und immer gut besucht wird. Erstmals mit dabei ist dieses Jahr der Musikalienhändler Schlöhlein. Wer den speziellen Geruch alten Papiers schätzt und wild ist auf Erstausgaben, kostbare Autografen, originelle Ex Libris, Kunstdrucke, Stiche oder Noten kann im ehrwürdigen Haus «zum Silberberg» auf Entdeckungsjagd gehen und sich zwischendurch kulinarisch stärken.

Antiquariatsmarkt: Fr 2.2., 18.00–21.00, Sa 3.2., 11.00–18.00, So 4.2., 11.00–17.00, Utengasse 11. Weitere Infos: www.antiquariat.ch

Porträt eines Lyrikers

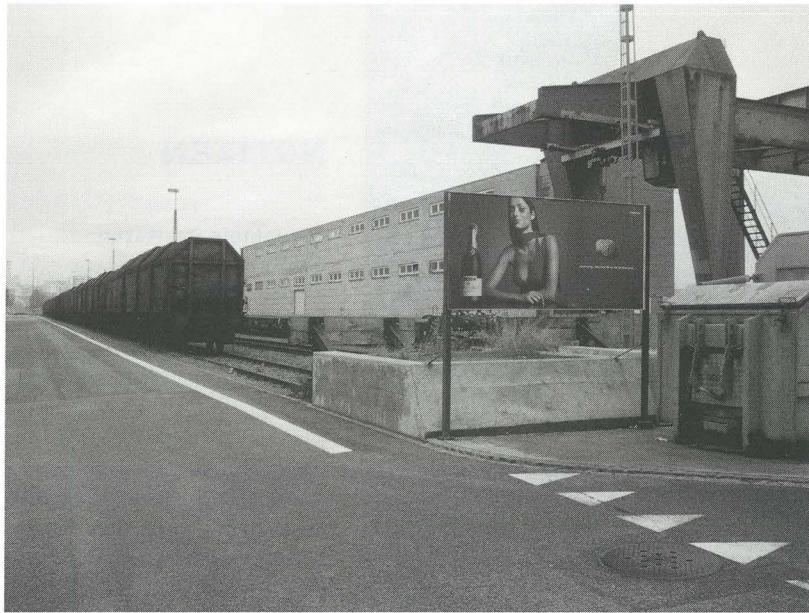
db. Er war noch keine 25, als er im Januar 1912 beim Schlittschuhlaufen auf der Havel ertrank: Georg Heym, neben Trakl der bedeutendste Lyriker des Frühexpressionismus. 1887 in Schlesien geboren, litt er unter den konservativen Wertvorstellungen seiner Zeit und wäre «am liebsten Terrorist» geworden. Er begann schon früh zu schreiben (gewaltig-brausende, düstere Verse), studierte dann Jura, kam in Berlin in Kontakt mit frühexpressionistischen Kreisen und konnte noch die Veröffentlichung seines Gedichtbands «Der ewige Tag» bei Ernst Rowohlt erleben. Nun widmet ihm die Universitätsbibliothek eine aus Hamburg stammende Ausstellung, die für Basel völlig neu konzipiert wurde. In über 30 Vitrinen werden Heyms Leben und Werk mit Originalmanuskripten, Fotos, Briefen und Büchern dokumentiert, und es erscheint ein reich bebildelter Katalog (CHF 30) von Nina Schneider.

Georg Heym in der UB: Fr 2.2., 18.15 (Vernissage mit Ansprachen und Apéro) bis Fr 6.4., Mo bis Fr 8.30–19.30, Sa bis 16.30.

Dialog der Kulturen

db. «Es gibt keine neuen Geschichten, nur neue Ohren für alte Geschichten», sagte Chenjerai Hove, Autor aus Zimbabwe. Wie dem auch sei: die Geschichten, die der Andere Literaturklub anzubieten hat, machen uns mit neuen Welten bekannt; Erlebnissen, Landschaften, Bräuchen und Philosophien aus den Kulturen Afrikas, Asiens, Ozeaniens und Lateinamerikas. Der Andere Literaturklub ist ein Angebot der entwicklungspolitischen Organisation Erklärung von Bern (EvB), die seit über 30 Jahren u.a. den interkulturellen Dialog fördert. Für einen Jahresbeitrag von CHF 100 erhalten die Mitglieder vier ausgewählte Neuerscheinungen in deutscher Übersetzung von AutorInnen des Südens, einen Katalog und regelmässige Informationen über den Buchmarkt sowie Einladungen zu Lesungen.

Der Andere Literaturklub, EvB: T 01/277 70 00 oder info@evb.ch



BEINAHE INS GLÜCK

Buchbesprechung

Nicht selten wird der Schweizer Literatur vorgeworfen, sie betreibe Nabelschau. Dass es sich bei der Erzählung «Hügelzeiten» des Basler Lyrikers Werner Lutz ebenfalls um Nabelschau handele, räumt der Autor an einer Stelle überdrüssig gleich selber ein. Hat er aber recht?

Werner – ein Namensvetter des Autors – zieht sich aus der Stadt ins Appenzeller Hügelland zurück, in ein altes Bauernhaus. Eine Liebe und auch die Gedanken sind kaputt. Die Natur und das alte Bauernhaus sollen die Lebenslust zurückbringen. Stattdessen zieht Nebel auf, purzeln Insekten ins Weinglas, dringen unerklärliche Holzgeräusche ins Ohr, ja treiben sogar Geister ihr Unwesen.

Werner rüstet zur Schlacht. Von der Natur entfremdet, versucht er trotzdem, sie für sich zu gewinnen. Bereits die diesbezüglichen Vorbereitungen werden mit dem Feldzug des grossen Alexanders nach Indien verglichen. Wozu dieser Aufwand?

Vermutlich hat der eigene Nabel etwas mit Heimat zu tun. Und Heimat bedeutet für einen Schweizer oft (und leider?) Hügelland und Bauern. Wie von der Natur des Hügellands, wird der Erzähler auch von den Bauern keineswegs mit offenen Armen empfangen. Sie beobachten ihn vielmehr aus ihren dunklen Ställen, hetzen die Hunde auf ihn, verbreiten mit beneidenswerter Fantasie wilde Gerüchte oder urinieren respektlos in seiner Anwesenheit. Kurz: der entwurzelte Städter wird für die arbeitenden Bauern zum «dummen August». Und sich selber kommt Werner so nahe, dass er sich schon wieder fremd wird, zu trinken beginnt oder aber in der Stille zerbrechliche Erleuchtungen erfährt. Die sogenannte Nabelschauliteratur entpuppt sich damit als eine zu rehabilitierende Gattung. Wo soll sich nämlich weltfremde Selbstbeschaulichkeit finden lassen, wenn sich in diesem Nabel soviel beunruhigende Welt spiegelt?

Gleichzeitig verbirgt Lutz's Sprache nie, dass sie von der Lyrik erzogen wurde. So sehr der Erzähler leidet; er bändigt jedes Geräusch, jede Schneeschmelze, jedes Gewitter in sofort nachvollziehbaren Sprachbildern. Das ist grossartig zu lesen, weil es eigene Betroffenheit garantiert.

In «Hügelzeiten» finden sich zudem skurrile Anekdoten von Dorfbewohnern. Beispielsweise lernen wir den verrückten Junggesellen Albert kennen, der unfrankierte Briefe an «Stalin Russland» schickt und den Diktator um Rat fragt, wie man für 50 Rappen Sackgeld im Monat eine Frau anschaffen könne und wo die Frau dann unterzubringen sei, lägen doch in der Schlafkammer bereits der alte Dölfli, der Joggi, der Pich und er selbst wie in einem übervollen, zugeschnürten Mostbirnensack. Klar, dass keiner der Briefe über die Poststelle des Dorfes hinauskommt, denn diese Briefe «waren das Gaudi, das Vergnügen aller geworden, und manch ernsthafte Gemeinderatssitzung ging in Gelächter unter».

Genau wie dieser Albert ist natürlich auch der fiktive Erzähler Werner auf seinem Hügelrücken ein Aussenseiter. Etwas besorgniserregend, aber folgerichtig endet «Hügelzeiten» mit dem Bild des einsam im Schnee Erfrierenden. Mit einer Reise «beinahe ins Glück». | Lukas Holliger

Werner Lutz: **«Hügelzeiten»**, Erzählung. Verlag im Waldgut, Frauenfeld 2000.
82 S., geb., CHF 28.00

GASTROSOPIE

Hafenromantik

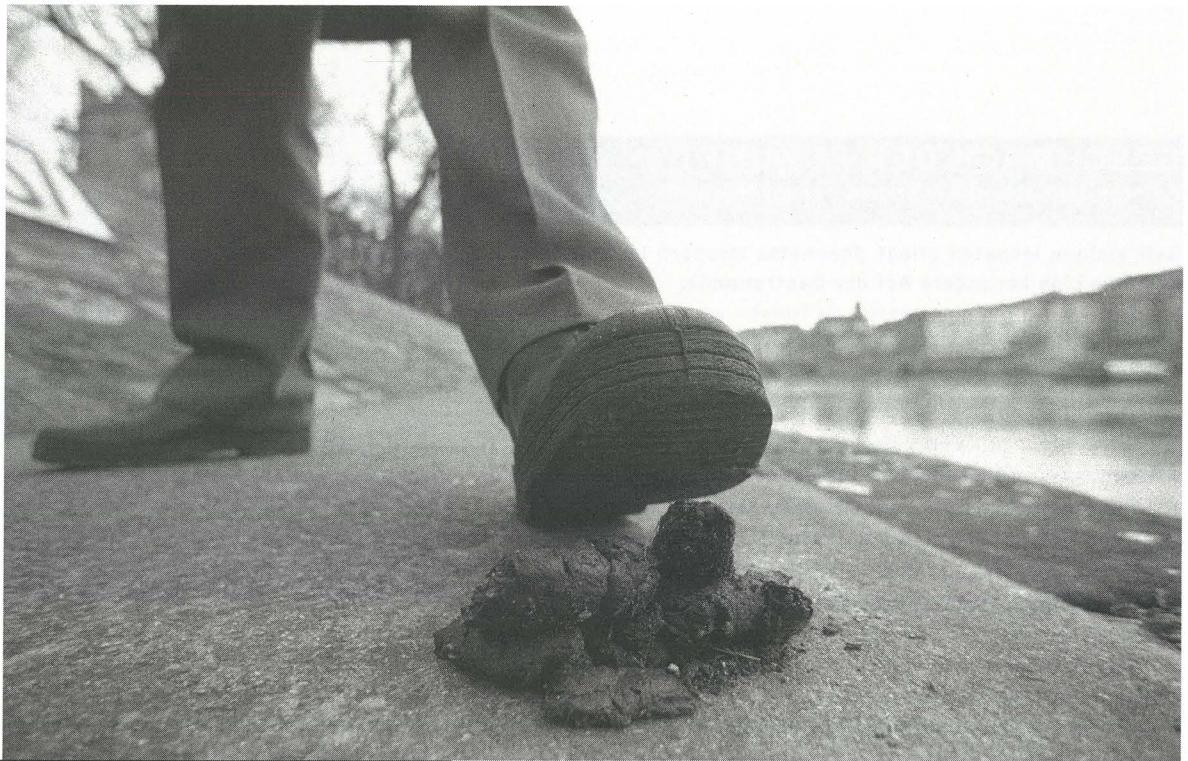
Die Container am Hafenbecken, eine Imbissbude mit heruntergelassenen Läden, finstere Lagerhäuser entlang der schnurgeraden Hafenstrasse, ein rostiger Lastkahn, Eisenbahnschienen und von fern die Esso- und Migrolanks – man ist klein und allein an einem kalten, grauen Tag im Basler Rheinhafen; kommt sich vor wie in einem Film, Kaurismäki vielleicht, und würde sich nicht wundern, wenn Matti Pellonpää verloren aus dem Führerhaus eines Krans herab winkte ... oder denkt an die Romanwelt eines Jörg Fauser, der einen der schönsten literarischen Sätze baute, die ich mir merken konnte: «Das Bier hingegen, das Bier besiegt an jeder Stelle der Welt augenblicklich die Angst» (aus «Alles wird gut», Fischer Taschenbuch). Hm, na ja, so ungefähr, und überhaupt ist Tristesse am malestischsten dort, wo Hoffnung, Wärme und pünktliche Strassenbahnen nicht weit sind.

Schnitt – das Restaurant Dreiländereck, weshalb wir ja eigentlich hier sind, an der Spitze des Westquais. Draussen die scharfen, mordlustigen Schreie der Möwen um diesen eigenständlichen Pylon herum, der die Richtungen nach Frankreich, Deutschland und der Schweiz weist und in seiner verschraubt aufragenden, metallisch-kalt glänzenden Schlankheit an etwas Militärisches erinnert – was soll's, drinnen, ganz hinter Glas und im mollig Warmen, geht der Blick vom «Geniesser-Restaurant» aus über den Rhein nach Frankreich hinüber, vom «Haafe-Bistro» nach Deutschland und zum Hafenbecken I.

Im «Haafe-Bistro», wo es quicklebendig zugeht und ein Dalmatiner sich eben mit einem Dackel anfreundet, werden preiswerte warme und kalte Snacks serviert. Die Getränkekarte zeigt eine reiche Auswahl an Weinen aus der Schweiz, Frankreich, Italien, Kalifornien usw., wobei des Dreilands nördlicher Vertreter, kümmerlich genug, mit nur einem Beispiel deutscher Kellerkunst präsent ist. Das wird schon seine Gründe haben, wir versuchen uns auf die nur im Restaurant geltende, sehr ansprechende Speisenkarte zu konzentrieren. Und wären längst über die «Seezungenkrawatten an einer Noilly Prat-Sauce mit Salzkartoffeln und Broccoliröschen» (was auf französisch wie immer noch viel schöner klingt) hinausgekommen, wenn draussen nicht ein feines Notturno im Gange wäre: Die blaue Stunde nämlich, es dämmert über Fluss und Land, in allmählich sich vertiefenden Blautönen und Lila bis zum Schwarz, da der Schein der Laternen von Frankreich herüber auf dem Rhein glitzert und das Licht im Restaurant immer wärmer wird. Jetzt endlich können wir bestellen und würden am liebsten – später dann – nicht mehr in die Nacht hinaus müssen.

| Oliver Lüdi

Restaurant Dreiländereck, T 639 95 40.
Mo bis Sa 10.00–23.30, So 10.00–22.00.
Weitere Infos: www.dreilaendereck.ch



UNTERWEGS

Das Januarloch

Heute Morgen fiel oder stolperte oder schlidderte ich ins Januarloch. In meinem Kopf wurde es unheimlich dunkel. Inmitten eines Kaufhauses, inmitten der emsigen Betriebsamkeit, überfiel mich die Sehnsucht, ein Wintermärchen zu erzählen. Ich unterliess es, denn scheinbar war niemandem märchenhaft zumute. Vielleicht schloss ich mich deshalb der Demo «Wir wollen wieder einen Winter!» an. Eingangs der Eisengasse stoppte uns eine Hundertschaft von verummumten Polizisten, machte uns auf die friedliche Betriebsamkeit der Innenstadt aufmerksam. Tatsächlich hiess uns überall das Wort «Sali» willkommen. Von Tafeln auf den Gehsteigen, von breiten Bändern in den Schaufenstern. Selt-samerweise schreiben sie dieses «Sali» gänzlich ungewöhnlich – da heisst's nämlich überall «Sale». Vielleicht ist das die Verkürzung des lateinischen Salve. Aber vielleicht ist das nur eine dialektale Lautverschiebung. Wer weiss.

Ob all der grüssenden Freundlichkeit löste sich unsere Demo von selber auf, vom Himmel fiel niesliger Regen, wir zerstreuten uns. Nachdem ich mir im Ausverkauf einen senfgelben Pullover für 28 Franken geschnäppchet hatte, floh ich in eine Beiz.

Beim Bier kam mir in den Sinn, dass zu Hause mein Notebook, respektive dieses «Unterwegs» auf mich wartete.

Sofort brach ich auf, eilte nach Hause, begann zu schreiben. Meist macht mir das Spass. Heute nicht. Das hat sicher damit zu tun, dass ich letzthin den Gardisten oder Wächterinnen der Political Correctness in die Arme oder ins Messer gelaufen bin. Mit einer Stringenz sondergleichen machten sie mich auf sprachliche Verstösse aufmerksam, brandmarkten meine Ironie und meinen Sarkasmus als verwerflich, warfen deshalb eine durchaus wichtige Geschichte auf den Haufen der unbrauchbaren Texte (die landen, glaub' ich, beim Jüngsten Gericht auf der linken Seite). All meine Verteidigungsreden, mein Daraufbeharren, dass weder die Realität noch die Kunst sich je politisch korrekt benähmen oder aufführten, fruchteten nichts. Auch meine Argumentation, dass meine Aufgabe eher die genaue Beschreibung der Wirklichkeit und nicht deren Abhandeln oder Interpretieren sei, wurde als billige Ausrede, als die Meinung eines Uneinsichtigen abgetan.

Nein, ich will niemanden mit Details langweilen. Gestehe aber: Ich weiss keine bessere Welt.

Wenigstens habe ich so den Übergang zu Ingeborg Bachmann korrekt hinter mich gebracht. «Ich weiss keine bessere Welt» heisst nämlich der letzthin erschienene Band mit unveröffentlichten Gedichten. Es ist doch wunderbar, wie sich ein tragisches Leben häppchen- und schnäppchenweise verramschen lässt, sich die Rezensenten und Kritikerinnen g'scheit streiten können, ob eine solche Veröffentlichung richtig oder falsch sei. Feststellen können, dass diese Entwürfe nicht «verhebed», die tragische Realität noch nicht in reine Poesie überführt wurde.

«Wer weiss eine bessere Welt, der trete vor» lautet die erste Zeile des Gedichts «Ich weiss keine bessere Welt». Und ich sehe sie vertreten, die Wächter oder Wärterinnen oder Hüter der reinen Poesie, der Sitten, einer korrekten Welt ...

Und mein Zwiespalt ist nicht auflösbar. Einerseits verfluche ich diese Vermarktung eines tragischen Lebens, einer göttlichen Schriftstellerin, andererseits fasziniert mich das Unvollendete, das den Weg zum Vollendeten hin nachvollziehen lässt ...

«Ich habe die Feder / wieder in der Hand / härter gespitzt in / Gesichter springend / und zurück ins eigene / Gesicht, ich kratze, reisse, schärfe / ein grausames Lied / und richte an ein / Blutbad in den ...»

Bin total abgeschweift vom Januarloch. Vielleicht gibt es das in diesen milden Wintern, in diesen Ausverkaufszeiten gar nicht mehr. Aber ich bin doch reingefallen?

Und für Wintermärchen ist wirklich nicht die richtige Zeit.

| Alois Bischof

(Red.) In einer Passage dieses Textes reagiert der Autor auf unsere Kritik und Ablehnung seines Beitrages, der ursprünglich hier stehen sollte. Damit Sie sich Ihr eigenes Urteil bilden können, finden Sie diesen Text, der im Dezember übrigens bereits in der Kleinbasler Quartierzeitung «Mozaik» erschienen war, unter www.programmzeitung.ch

GESCHMACK DER ZUKUNFT

Porträt der Lebens-Künstlerin Jeanny Messerli

Seit einigen Monaten pflegt Jeannette Messerli im Restaurant Erlkönig eine besondere Art der Gastronomie.

«Kultur, wenn ich das nur schon höre!», sagt sie und verdreht die Augen. Ein Kulturbegriff, der nur die schönen Künste in sich fasst, ist ihr fremd. Ob in einem Restaurant noch eine Band spielt oder ob es eher Lesungen gibt – für Jeanny Messerli hat Kultur weniger mit Veranstaltungen, denn mit Gewohnheit und Pflege zu tun. Menschen, so erklärt die zierliche Frau mit den flinken Augen, betrieben einfach an bestimmten Orten bestimmte Dinge und andere nicht; so würden an verschiedenen Orten verschiedene Lebensarten kultiviert und das sei es, was sie unter Kultur verstehe: Mentalitäten, Gewohnheiten, Lebensart.

Die gelernte Floristin, die 1996 Zürich verliess, um in Basel die Videoklasse der Schule für Gestaltung zu besuchen, muss es wissen. Kulturell äusserst umtriebig, bewegt sie sich mit ihren Tätigkeiten in einem Bereich, den man weder als arrivierte «Kultur», noch wirklich als Subkultur bezeichnen könnte. Beispiel «Kurt»: Mit der Idee, freie Räume für offene Bedürfnisse zu nutzen, organisierte sie sich vom Kunstkredit Basel die notwendige Finanzspritze, renovierte damit Atelierräume der Schule unter der Dreirosenbrücke und machte sie für ihre Ideen nutzbar. «Kurt» war ein Klub mit einer Serie von Partys, dort wurden aber auch künstlerische Arbeiten gezeigt oder unter dem Titel «Messer und Gabel» periodisch Bankette veranstaltet. «Ich esse sehr gerne gut, hatte aber damals kein Geld und den Eindruck, dass es in Basel kaum einen Ort gibt, wo junge Leute kochen oder ein Restaurant betreiben können, Menschen wie wir, die eine gewisse Qualität zu schätzen und zu bieten wissen.» Als Jeanny Messerli begriff, dass in dieser Stadt nichts los ist, ausser man tut es, tat sie es.

«Aus «Kurt» habe ich viel gelernt. Das war die eigentliche Schule, durch die ich gegangen bin für das, was ich jetzt mache», sagt sie. Seit vergangenem Sommer betreibt die 31-Jährige mit Dirk Bonescheid und Dominik Bisegger das charmanteste Restaurant der Stadt, den «Erlkönig» auf dem DB-Areal. Während sie noch an ihrem Diplom für die Schule arbeitete, erfuhr sie von den Plänen des Vereins k.e.i.m., diese Brache zu kultivieren. Ideen und Engagement waren gefragt, und Jeanny Messerli liess sich nicht zwei Mal bitten. Mit ihrem Gespür für fruchtbare menschliche Verbindungen fand sie die richtigen Partner, man teilte dieselbe Vision und schritt zur Tat: Nämlich einen Ort zu kreieren, wo man gut, stilvoll und zu fairen Preisen essen kann, wo man sich willkommen fühlt.

Kultur der Aufmerksamkeit

Der Raum, die ehemalige Kantine der Bahnarbeiter, wurde renoviert, und Jeanny Messerli machte sich mit ihrem ausgeprägten Sinn für Qualität und Stil auf die Suche nach dem optimalen Interieur: warm und organisch sollte die Atmosphäre im Restaurant sein, von kühler Jet Set-Ästhetik der Sechziger geprägt die Lounge. Jeden Stuhl, jeden Tisch, jeden Barhocker hat sie Stück für Stück zusammengesucht, bis alles so aussah, wie sie es wollte. «Die Vorstellung, in ein Büro zu sitzen, ein Branchenbuch zur Hand zu nehmen und mir eine Einrichtung zu bestellen, finde ich schrecklich. Ich liebe dieses Stöbern nach Bijoux. Wenn man dann etwas findet, ist es sehr befriedigend.»



Selbstporträt Jeanny Messerli

Diese Liebe ist es, die der Gast spürt, wenn er oder sie in der Lounge einen Aperitif nimmt oder im Saal Ochsenbacken mit Kartoffelstock verspeist.

Jeanny Messerli versteht es, Menschen mit ähnlichen Bedürfnissen zu Synergien anzustiften, um damit Möglichkeiten zu verwirklichen, die man alleine nicht hätte. Ihre Stärke ist die Fähigkeit, sich immer wieder auf neue Situationen einzulassen, mit dem zu arbeiten, was sie vorfindet. Daneben hat sie einen starken Sinn für Symbolik. «Unser Publikum ist eher schick, es sind Leute, die Geld haben. Aber da man mit dem Auto nicht aufs Areal fahren darf, kommen alle zu Fuss.» Und landen an einem Ort, wo sie von einer Kultur der Gastlichkeit empfangen werden, geprägt von einer unaufdringlichen, aber stetigen Aufmerksamkeit. Wohl auch deshalb hat sich der Ort in kürzester Zeit zu einem der beliebtesten Treffpunkte gemausert. Unnötig zu sagen, dass ein solches Unternehmen, obgleich befriedigend, auch ermüdend ist. So wird der «Erlkönig» Mitte Februar für einen Monat schliessen. Was bleibt, ist der Geschmack einer Kultur, die Zukunft hat. | Michèle Binswanger

Restaurant Erlkönig, Erlenstr. 21, T 683 33 22.

Mo 19.2. bis Di 20.3. geschlossen, Lounge geöffnet: Do bis Sa ab 21.00

NOTIZ

Expo-Geschichte(n)

db. Das Forum Schlossplatz ist ein themen- und spartenübergreifender, interdisziplinärer Kulturbetrieb in Aarau. Seit 1994 wurden dort 24 Ausstellungen, begleitet von verschiedensten Veranstaltungen, gezeigt. Die aktuelle befasst sich mit einem ebenso unumgänglichen wie umstrittenen Thema: der Expo.02. Der Konflikt um diese Landesausstellung ist jedoch kein Sonderfall, alle früheren – 1883 in Zürich, 1896 in Genf, 1914 in Bern, 1939 in Zürich und 1964 in Lausanne – waren ebenfalls von zum Teil herber Kritik begleitet. Die Aarauer Schau wirft einen Blick auf die 120-jährige Geschichte der Expos und geht im Begleitprogramm mit Diskussionen und künstlerischen Interventionen der Frage nach, wie sich die moderne Schweiz zeitgemäß präsentieren könnte. Nicht zuletzt wird der Öffentlichkeit der Aargauer Auftritt an der Expo.02 vorgestellt.

«Expos.ch – die Schweiz ausstellen?»: bis So 11.3., Forum Schlossplatz, Laurenzenvorstadt 3, Aarau. Mi, Fr, Sa 12.00–17.00, Do bis 20.00, So 10.00–17.00.



Bollag -Areal

AM PLATZ VON MATRATZEN

Zur Neunutzung des Bollag-Areals

Mit der Umnutzung einer ehemaligen Bettwarenfabrik entstehen neue Kunst- und Arbeitsräume.

Alle paar Jahre begibt sich die eine oder andere Gruppe von KünstlerInnen auf die Wanderschaft, von einem dem Untergang geweihten Industriegebäude zum nächsten, quer durch die Stadt und wieder zurück, modernes Nomadentum eben. Was vor ein paar Monaten noch verschwiegenes Geflüster war, ist mittlerweile offiziell: Im Gebäude der ehemaligen Bettwarenfabrik Bollag AG an der Hüningerstrasse entsteht derzeit das neue Refugium und Nachfolgeprojekt für die aus der Kiosk AG Ausgezogenen.

Beim Anblick des Gebäudes kommt so mancher Architekturfan ins Schwärmen: Industriebau, zwischen 1930 und 1935, vermutlich von Preiswerk & Cie., den Architekten des einzigartigen Manor-Baus errichtet, in der Nachfolge von Bauhaus, mit einer kleinteiligen, grossflächigen Scheibenfront und einer Rückseite, die verlockende Perspektiven eröffnet; ein Idyll schlechthin.

Peter Brunner-Brugg steht während unseres Gesprächs auf einem fahrbaren Gerüst und streicht unverdrossen mit dem Roller ein strahlendes Weiss an die schmutzig-graue Decke. Die Räume sind in grössere und kleinere Einheiten unterteilt, die Heizkörper einer Zentralheizung bereits montiert, und zwischen einem riesigen Kabelsalat, Paletten mit Platten für den Wandbau, Farbeimern und Werkzeugen, stehen die Metall-Installationen, die die Gipsplatten tragen sollen und geben den Räumen ein labyrinthartiges Aussehen. Die Maschinen, die sich darin befunden haben, wurden von Handwerkern aus Ungarn, ihrem zukünftigen Standort, in Einzelteile zerlegt und wegspediert. Zufälligerweise habe er bereits während der «portes ouvertes 99» einem Bekannten vom drohenden Auszug aus dem Gundeldinger-Quartier erzählt, sagt der Künstler, dieser wiederum habe es einem seiner Freunde, dem jetzigen Besitzer des neuen Gebäudes, Fredy Bollag, anvertraut.

Synergien nutzen

Mit dem Innenausbau wurden gleich zu Beginn die Architekten Trommsdorff und Kräuchi betreut, wodurch die Umbaudiskussionen in einem vernünftigen Rahmen blieben. Neben einer Reihe von bekannten KünstlerInnen sind hier Architekturbüros, die Verwaltung des Theaters Klara und eine Gemeinschaft von Film- und VideoproduzentInnen anzutreffen. In einem Seitenflügel befindet sich zudem und bis auf weiteres – in Untermiete der Künstlervereinigung – die Verwaltung der Nachfolgefirma der Bollag AG, die ihre Produktion mittlerweile nach Weil am Rhein ausgelagert hat.

Die Namen der rund 25 verschiedenen eingemieteten Parteien klingen anregend, die Mischung der NutzerInnen ist erklärt Ziel der Gemeinschaft. In erster Linie soll das Gebäude als Arbeitsraum für alle dienen. Zudem erhofft sich die Initiativgruppe von der neuen Situation spannende Diskurse und tiefgreifende Synergieeffekte – ähnlich dem Atelierhaus an der Uferstrasse im Kleinhüninger Hafenareal, wo sich mit dem Einzug von VIA und co-lab, zwei Kunstbetrieben, die mit neuen Medien arbeiten, vieles konstruktiv verändert hat. In einen Dornröschenschlaf wie im Klingental werden die Kunstschaaffenden des Bollag-Areals bestimmt nicht fallen. Es gibt derzeit genug anderes zu tun: Die Eröffnung ihres neuen Atelierhauses ist im Sommer vorgesehen.

| Simon Baur

Atelierhaus Bollag, Hüningerstrasse 85, 4056 Basel. Infos: Peter Brunner-Brugg, T 381 66 90

NOTIZEN

Basler Architektur

db. Das Architekturmuseum liegt so zentral, dass man es leicht übersehen könnte, wenn nicht im Erdgeschoss eine Buchhandlung wäre, die einen mit schönen Bildbänden und ansprechenden Plakaten ins Haus lockt. Seit Anfang Jahr bietet das Museum jeden ersten Mittwoch im Monat eine öffentliche Führung zur Basler Architektur an. Die vierstündige Tour, die zu Fuss oder mit dem Tram und bei jeder Witterung durchgeführt wird, umfasst jedes Mal andere Gebäude. Gezeigt werden jeweils vier bis fünf der interessantesten Beispiele von der Zeit des Neuen Bauens bis zu heutigen Highlights. Seine aktuelle Ausstellung widmet das Museum den rund 300 Basler Baumgartner Häusern, die zwischen 1926 und 1938 kostengünstig erbaut wurden und heute eine begehrte Wohnqualität bieten.

Nächste Architekturführung: Mi 7.2., 13.00–17.00, Treffpunkt Museum.

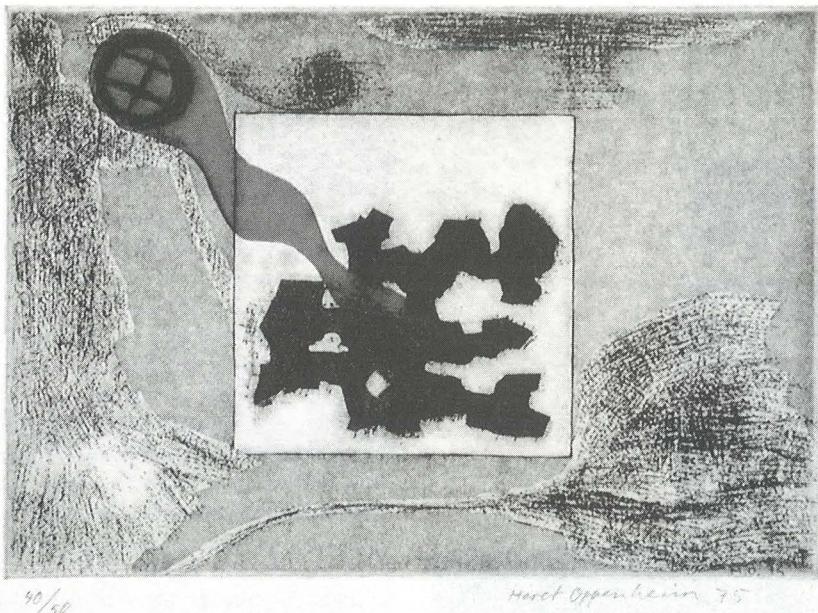
Ausstellung «Zur Qualität des Mitteimasses», die Baumgartner Häuser: bis So 18.3., Führungen: Sa 10. & 17.2., 11.00, Diskussion: Do 22.2., 18.00 mit Miroslav Sik, ETH Zürich.

Museum der Zukunft

db. Welche Dinge unseres heutigen Lebens werden in hundert Jahren im Museum sein und aus welchem Grund? Dies fragten die InitiantInnen der «Förderbar», die im Januar in Arlesheim, Sissach und Basel stationiert war (als Teil des Geschichtsprojekts «Alles bleibt anders», das im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten «Basel 2001» durchgeführt wurde). An der Sammelaktion hat sich das Publikum rege beteiligt, es wurden hunderte von Objekten, Ramsch ebenso wie Raritäten, abgegeben, registriert und samt den dazu gehörigen Geschichten ins Internet eingespielt. Die zehn wertvollsten Dinge (gemeint ist nicht der finanzielle Wert) werden nun mittels Abstimmung eruiert und nach einer Schlussdebatte mit ExpertInnen für das «Museum der Zukunft» archiviert.

Top Ten: Sa 3.2., 14.00–20.00 Auslegung aller Objekte, 20.00 Podium, ab 21.00 Barbetrieb in den Werkhallen und im Think Tank der Firma Häring & Co. AG, Pratteln (beim Bahnhof SBB, Endstation Tram Nr. 14).

Infos: T 062/842 89 76, www.foerderbar.ch



Meret Oppenheim: Windrose, 1975, Zweifarbig Radierung,
50 Ex. auf Büttens, 50 x 51 cm

PELZTASSE UND HOHE GEISTER

Femmage an Meret Oppenheim

Der Galerist Franz Mäder zeigt 2001 ausschliesslich Werke von Frauen. Als nächstes Kostbarkeiten von Meret Oppenheim.

Mit ihrer «Pelztasse», der André Breton in Anspielung auf Manet den Titel «Déjeuner en fourrure» gab, ist Meret Oppenheim im Alter von 23 Jahren schlagartig berühmt geworden. Ausgestellt wurde die pelzgefütterte Tasse zum ersten Mal 1936 an der «Exposition surréaliste d'objets» in Paris. Das New Yorker Museum of Modern Art erwarb das Objekt, und innert kürzester Zeit galt es als eines der bedeutendsten Kunstwerke des Surrealismus. Die Glorifizierung der jungen Künstlerin wurde zusätzlich durch die Verbreitung der Aktfotografien von Man Ray unterstützt, der sie in seinen Bildern zur Muse stilisierte. Diese starke Vereinnahmung durch die Surrealisten führte zur einseitigen Rezeption ihres Werks und wurde Meret Oppenheim zum Verhängnis. Sie verfiel in eine langjährige künstlerische Krise, aus der sie sich erst in ihrem letzten Lebensdrittel lösen konnte.

Schlängengedichte

Oppenheim war aber an ihrer eigenen Mystifizierung nicht unbeteiligt, wie die Geschichte ihres Werks «Le cahier d'une écolière», des sogenannten Schulhefts, zeigt. Im Alter von 16 Jahren hatte sie 1930 für ihren Vater eine absurde Gleichung in ihr Schulheft gezeichnet, in der sich ihre Abneigung gegen Schulfächer, insbesondere Mathematik, manifestierte. Oppenheim betrachtete diese Zeichnung nicht nur als Dokument ihrer frühen künstlerischen Begabung, sondern auch als surrealistisches Werk «avant la lettre», und schenkte es in den Fünfzigerjahren André Breton, der es mit Begeisterung in der Zeitschrift «Le surréalisme, même» veröffentlichte. Das «Schulheft» blieb noch 43 Jahre nach seiner Entstehung zentral für Oppenheims künstlerisches Selbstverständnis. Nach Brettons Tod gelangte es wieder in die Hände der Künstlerin, und 1973 gab sie die Zeichnung als Multiple in einer Auflage von 100 Exemplaren heraus. Eines dieser Exemplare ist zurzeit in der Galerie Franz Mäder zu sehen. Mäder sammelt seit langem vor allem Druckgrafiken von Meret Oppenheim. Mit Ausnahme dieses frühen Blattes sind nun hauptsächlich Werke aus den Siebziger- und Achtzigerjahren ausgestellt. Zu einem Glanzstück der Sammlung

zählt die zweifarbig Radierung «Die Windrose» von 1975, in der die Künstlerin zwei Techniken, Aquatinta und Roulette, miteinander kombinierte. In eine abstrakte Landschaft ist eine Art Landkarte eingefügt, über die mit einer separaten Druckplatte ein blauer, trichterförmiger Wirbelwind gedruckt wurde. Dass Oppenheim eine Vorliebe für Steinmotive hatte, belegen diverse Blätter sowie die Mappe «Steine» von 1978. Diese enthält drei Lithografien und drei Schlängengedichte, spiralförmige Texte, in denen der letzte Buchstabe jeweils den Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes bildet.

Schwarze Vögel

Franz Mäder, seit 1983 Herausgeber bibliophiler Werke und seit 15 Jahren Galerist, hat seinen Sammelschwerpunkt auf Oppenheims bibliophile Bücher gelegt. In der Ausstellung zeigt er die 15 Siebdrucke aus «Sansibar» und die 23 Radierungen aus «Caroline» einzeln gerahmt. Oppenheim liess sich von früheren Zeichnungen und von ihren eigenen surrealistischen Gedichten inspirieren, die sie als Zwanzigjährige geschrieben hatte. «Caroline» entstand 1985, ihrem Todesjahr, wie zwei weitere Blätter, die in der Ausstellung zu sehen sind: Ein abstrakter Holzschnitt mit dem Titel «Die Haare der Japanerin» und eine Radierung mit der Bezeichnung «Einige hohe Geister neben dem Orangenbaum». Diese mit Gouache gefärbte Radierung auf weichem Grund, die in einem Oval drei schwarze Vögel, einen Mond mit Lichthof, einen Stern und einen Orangenbaum mit mehreren Figuren in weißen Gewändern zeigt, hat eine melancholische Ausstrahlung und scheint eine Todesahnung zu bergen.

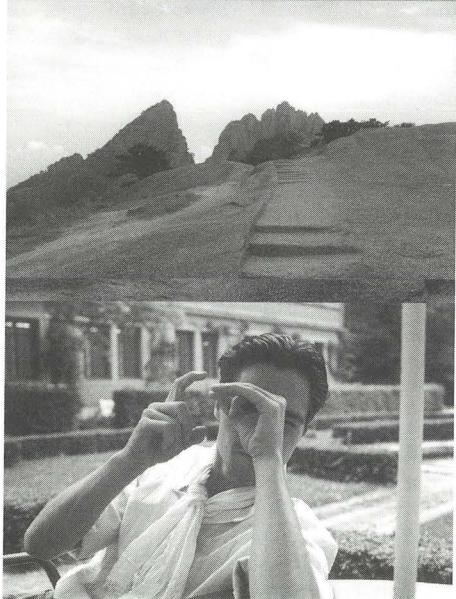
Neben der «Pelztasse», die in der Ausstellung als dreiteilige Poster-Serie vertreten ist, darf in einer Oppenheim-Ausstellung ein Werk nicht fehlen: Das berühmte Selbstbildnis von 1980. Oppenheims «Portrait mit Tätowierung» ist eine mit einem bronzenfarbenen Spray und Schablonen bearbeitete Schwarzweiss-Fotografie, in der sich die Künstlerin als Schamanin inszeniert. Sie kann als Bekenntnis zur künstlerischen Freiheit und Unabhängigkeit gelesen werden.

Franz Mäder, der sich auf Schweizer KünstlerInnen spezialisiert hat, präsentierte 2001 ein reines Frauen-Programm. Begonnen hat das Jahr mit eindrücklichen Arbeiten von Annette Barcelo zum Bereich «Blumen, Tiere, Tod». Nach der Meret-Oppenheim-Schau werden unter anderem Werke von Christine Dürr, Mariapia Borgnini, Claudia Roth, Rosa Lachenmeier, Lea Achermann, Regula Dettwiler und Marianne Flury zu sehen sein. | Jacqueline Falk



ERLEBTES SEHEN

Fotokunst in der Galerie Neugebauer



Claire Niggli, Ute Schendel und Alex Silber zeigen Fotoarbeiten, die verschiedene Aspekte des Sehens ausloten.

Nicht Lokalpatriotismus hat die Galeristin Anita Neugebauer dazu bewegt, Werke von den hier ansässigen KünstlerInnen Claire Niggli und Alex Silber sowie der Berlinerin Ute Schendel auszustellen. Vielmehr ist es die Liebe für alles kulturell Substanzelle. Zugleich ehrt die aktuelle Schau eine Persönlichkeit, die sich nicht nur lokal einen Namen gemacht hat. Die Rede ist von Claire Niggli, der grossen Dame des Kosmopolitisch-Kulturellen, die kürzlich feierlich aus ihrem Dienst am Antikennuseum verabschiedet wurde. Dort hatte sie beinahe unglaubliche 36 Jahre kreativ und beständig das Fotoarchiv betreut.

Drei sehr unterschiedliche, sich ergänzende Positionen zeigen die Arbeiten der KünstlerInnen. Gemeinsam ist ihnen unter anderem die Passion der Schwarzweiss-Fotografie. Die Dreierheit bildet eine Einheit um das Thema <erlebtes Sehen>.

Ausblicke, Ansichten, Einblicke

Ute Schendel, die erfolgreiche Theater- und Porträtfotografin, weist mit ihren Bildern hinaus in die Landschaft, genauer in Landschaften Chinas. Sie zeigt den Blick in ein Aussen, das uns immer ein Gegenüber ist und oft ein Fremdes, das sich uns zunächst verschliesst. Ute Schendel beschreibt das so: «Eine Landschaft wirkt erst mal hermetisch, dann scheint sie sich über den Bildrand hinaus entwickeln zu wollen. Dabei entsteht etwas Geheimnisvolles: die Natur und das Fotobild vermitteln gleichzeitig eine Spannung, die in diesem Festhalten von Zeit schwelt.» Beim Betrachten fotografiert Landschaften (nicht nur dieser) begegnen wir der Ewigkeit des Augenblicks. Das Verschlossene öffnet sich unserem Blick und zeigt das schaffende Prinzip alles Seins, auch unseres eigenen.

Dieser Begegnung mit sich selbst durch das Andere, hier der Kunst, geht der Fotokünstler und Dozent für Gestaltung, Alex Silber, nach. Seine Fotos zeigen seine Lebensgefährtin in Momenten der Betroffenheit, der Erregung. Faszinierende Ansichten im <Focuspokus> von Linse und Objektiv, in der Begegnung von Mensch und Kultur. Silber geht es um die Frage: «Wie lässt sich das Sehen des Sehens vermitteln?» Dabei versucht er aufzuzeigen, dass es eine weitere Dimension gibt, die den Kunstwerken eigen ist. Diese wird erst sichtbar in der Konfrontation mit engagierten BetrachterInnen. So gelingt es ihm, eine Begegnung zu dokumentieren, die nicht nur unser Bild der Kunst, sondern auch des Menschen erweitern hilft.

Claire Niggis Arbeiten führen noch näher an den Menschen heran. Ihr Motto lautet: «Jeder Mensch eine Kultur für s-ich ...». Ihre Porträts spiegeln das <feu sacré> ihres Gegenübers. Im durchgeistigten Blick entdeckt sie einen geistigen Kosmos, der uns in der Begegnung mit einem inspirierten Menschen erlebbar wird. Daher ist ihr Hauptmotiv dieser Ausstellung: «Ich schaue ins Jenseits, wenn ich meinem Nächsten in die Augen sehe.» Diesmal nicht mittels der ihr eigenen Ikonofotografie, sondern im Stil dreiteiliger Spiegel. | Alexander Höhne

Fotografien von Claire Niggli, Ute Schendel, Alex Silber: Sa 3.2., 11.00 (Vernissage) bis Fr 23.3., Galerie Neugebauer, St. Alban-Vorstadt 10. Mi bis Fr 15.00–18.00, Sa 11.00–13.00.

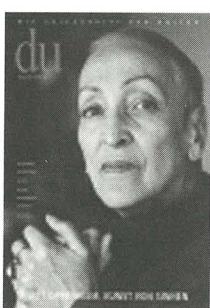
Ausstellung Meret Oppenheim: Do 8.2., 18.00 (Vernissage mit einer Lesung von Oppenheim-Texten um 19.00) bis Sa 17.3., Galerie Franz Mäder, Claragraben 45. Di und Fr 17.00–20.00, Sa 10.00–16.00.

Die Galerie Riehentor, Trudi Bruckner zeigt Gemälde und Objekte von Meret Oppenheim (vor allem aus der Sammlung ihres Bruders Burkhard Wenger): Sa 3.2., 11.00 (Vernissage) bis Ende März, Spalenberg 52. Mi bis Fr 14.00–18.00, Sa 11.00–16.00.

Die Februar-Ausgabe der Kulturzeitschrift *du* ist ebenfalls Meret Oppenheim gewidmet. Unter Federführung der Basler Kunsthistorikerin Barbara Zürcher ist ein ebenso kenntnisreiches wie anschauliches Porträt der Künstlerin entstanden. Heftpräsentation an der Vernissage von Trudi Bruckner.

Weitere Oppenheim-Ausstellungen:
Galerie Ziegler, Zürich: 8.2. bis 12.4.

Kunstmuseum Bern: 1.2. bis 22.4.





KUNST AUF REISEN

Projekt <OneNightStand>

In einem Kleinbasler Hotel startet eine Reihe von Kunstevents, in der junge Schweizer Kunst präsentiert wird.

Die Eingangshalle des Hotels Krafft strahlt eine steife Würde aus, ein roter Perserläufer führt in Windungen hinauf bis in die fünfte Etage. Hier sollen zwei Hotelzimmer für ein paar Stunden zu Kunsträumen werden.

Ausstellungen in Räumen, die nicht a priori mit Kunst assoziiert werden, gehören inzwischen zum geläufigen Repertoire der Vermittlung. Hinter solchen Initiativen stehen oft Kunstschaefende, so auch bei OneNightStand®, einem Projekt der beiden Künstlerinnen Gertrud Genhart (BS) und Marianne Rinderknecht (SG), das in Hotels stattfindet. Jeweils vier KünstlerInnen bespielen für einen Abend zwei Hotelzimmer. Am Vortag reisen sie mit Ideen und Material an und haben danach 24 Stunden Zeit, gemeinsam die Intervention zu realisieren. Insgesamt sollen in den kommenden zwei Jahren 18 solche Events an verschiedenen Orten in der Schweiz stattfinden. Die ersten drei Termine stehen fest, der weitere Verlauf entsteht in rollender Planung – den Initiantinnen ist es wichtig, dass das Projekt sich laufend entwickeln kann.

Für die Wahl der Teilnehmenden nutzen die Organisatorinnen eigene Beziehungen vor Ort, darüber hinaus suchen sie nach Gewährsleuten aus der nationalen Kunstszene, die ihnen Kontakte zur deren Region ermöglichen. Für die Südostschweiz etwa ist dies Luciano Fasciati, der in seiner Churer Galerie seit Jahren auf aktuelle Schweizer Kunst setzt. Der dritte OneNightStand wird im Hotel Marsöl stattfinden, dem eigenwilligen Kulturhotel in unmittelbarer Nachbarschaft zu seiner Galerie.

Die Zusammenstellung der Gruppen vereint Positionen, von denen sich die Kuratorinnen eine fruchtbare Begegnung versprechen. Dabei wird auch darauf geachtet, dass verschiedene Medien zum Zug kommen. Die Beteiligten sind sich höchstens zufällig bekannt, werden sich aber in der Auseinandersetzung um die Gestaltung des OneNightStands zweifellos kennen lernen. Genhart und Rinderknecht wollen dabei nur eine «beratende Funktion» übernehmen. Das Projekt startet mit einem Beitrag aus dem Kunstkredit Basel-Stadt, die einzelnen Events müssen aber laufend zusätzlich finanziert werden. Die Organisatorinnen zählen dabei vor allem auf die Unterstützung der jeweils bespielten Städte.



NOTIZ

Aktuelles Modedesign

db. Die Ausstellung der Diplomarbeiten und die Modeschau des Studiengangs Modedesign (Körper + Kleid) der Hochschule für Gestaltung und Kunst ziehen jeweils viel Publikum an. So viel, dass die Modeschau dieses Jahr gleich doppelt durchgeführt wird. Die FinalistInnen 2001 sind schon vor ihrem Abschluss aufgefallen: Im Sommer 1999 realisierten sie im Unternehmen Mitte höchst erfolgreich das Projekt <Instant costume>, das BesucherInnen die Möglichkeit bot, sich aus dem Schnittteilsortiment ihr persönliches Kleidungsstück zusammenzustellen und nähen zu lassen. Die Prunkstücke der angehenden ModeDesignerInnen sind nun in den Räumlichkeiten der Hochschule im Schulhaus Klingental zu sehen, für die Modeschau, die von Tom Ryser inszeniert wird, steht die umgebaute Reithalle der Kaserne zur Verfügung. Die Namen der Kollektionen sind viel versprechend: Gefallene Engel, The Garden Girls, Nächts schlafen die Ratten doch. **Ausstellung K + K: Di 6.2. (17.30 Apéro und Diplomierung im Spiegelzelt, 19.00 Türöffnung Klingental) bis Sa 17.2., Mo bis Fr 11.00–19.00, Sa/Su 12.00–17.00. Modeschau: Fr 30.3., 18.00 und 21.00, Reservationen: T 691 12 12. Beizenbetrieb im Spiegelzelt 17.00–24.00.**

Erweiterung des regionalen Kunsthörizontes

Hauptziel des Projekts ist der überregionale Austausch zwischen Kunstinteressierten. Die Kunstszenen der Schweiz sind stark regional verhaftet, was es gerade für junge Kunstschaefende oft schwierig macht, darüber hinaus wahrgenommen zu werden, aber auch selbst andere Positionen kennen zu lernen. Dem wollen die beiden Künstlerinnen nun etwas entgegen setzen: «Wir müssen mit unserer Kunst auf Reisen gehen», sagt Gertrud Genhart. Und auf Reisen steigt man eben in Hotels ab. Hotelzimmer haben den eklatanten Vorteil, dass sie in fast jedem Ort zur Verfügung stehen, darüber hinaus sind sie aber auch assoziationsreiche Orte. Das Hotelzimmer gewährt dem Gast zwar vorübergehend Privatsphäre, ist aber letztlich ein weder privater noch öffentlicher Raum. Irgendwo dazwischen wird es zur Bühne für temporäre Situationen.

In den OneNightStands wird dieser undefinierte Raum für kurze Zeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Vernissage ist zugleich die Finissage, die Ausstellung wird zum Ereignis verdichtet. Grosser Wert wird auf Austausch gelegt, nicht zuletzt mit dem Publikum, dem man den roten Teppich ausrollt – im wunderschönen Hotel Krafft ist das durchaus wörtlich zu nehmen. | Sibylle Ryser

<OneNightStand: Fr 2.2., 18.00–22.00, Hotel Krafft, Zimmer 49 und 53, Rheingasse 12. Mit Martin Hauser (BS), Gabriele Rérat (ZH), Diana Dodson (BE) und François Kohler (VD). Nächster Termin: Sa 17.3., Lausanne (Hotel noch nicht bestimmt). Mit Tilo Steireif (VD), Edit Oderbolz (BS), Reto Leibundgut (BE) und Vreni Spieser (ZH). Dritter Termin: Fr 4.5., Hotel Marsöl, Chur (TeilnehmerInnen noch nicht bestimmt).

fiction & science

haus:schrift,

BlaaGothic

no. 03

Ausgabenummer

Die Zeitschrift für das literaturhaus Basel/
Februar/
März/

2001: Fiction & Science

07. Februar

Fotografie mit Spiegelung (p)

Editorial
Gegeben sind zwei Pole F & S. Dazwischen oszillieren Teilchen, werden immer schneller, kaum beim einen angekommen, schon wieder sich zum anderen sehrend, in rasender Geschwindigkeit und steiter Rastlosigkeit, ein atemberaubendes Spannungsfeld erzeugend.
Die Poesie verschafft sich Wissen, die Wissenschaft holt sich die Poesie, so erklärt sich dieses Treiben. Eine kaum sichtbare Spur zieht jedes dieser Teilchen nach sich.
Eine dieser Spuren ist Schrift – haus:schrift, zwar klein, aber sie ist da. (Silvia Scheuerer)

Inhalt, Klebstoff Fiktion, Der Ehrenplatz, Interview mit Peter von Matt



Textbeginn
Bereits 1912 schien der endgültige Beweis erbracht, dass der Mensch vom Affen abstammt. Mitarbeiter der geologischen Abteilung des British Museum in London hatten den eine halbe Million Jahre alten Schädel des Piltdown Menschen in Sussex ans Tageslicht befördert: das fehlende Verbindungsglied. Woodward und Dowson, die beiden stolzen Forscher, wurden dafür von der Königlichen Hoheit in den Adelsstand erhoben. Lange 41 Jahre danach war aus der Sensation ein Skandal von nationalem Ausmass geworden, dessen sich sogar das Parlament annehmen musste. Der Betrug war entlarvt. Bruchstücke ehrwürdiger Alters hatten einen lediglich 50000 Jahre alten Menschenschädel veredelt, der seine Finder mit Ruhm und Ehre schmückte. Milde ausgedrückt hatte hier die Fiktion ihre Finger im Spiel gehabt: Wirklichkeit vortäuschend. Die Wissenschaftsgeschichte ist reich an ähnlichen Fällen von Fiktionsmissbrauch. Eine andere Sache ist es, wenn sich die Naturwissenschaften der Mittel der Fiktion bedienen, um Uneingeweihten einen Blick auf ihre verschlüsselten Erkenntnisse zu erlauben. Ein viel zitiertes Beispiel ist Schrödingers Katze, die dafür herhalten muss, das Phänomen der «Überlagerung von Zuständen» in der Quantenmechanik zu veranschaulichen. Dieses Tier, zusammen mit einer durch radioaktiven Zerfall gesteuerten Vorrichtung, die es innerhalb von einer Stunde mit 50% Wahrscheinlichkeit tötet, in eine uneinsehbare Kiste gesteckt, hat die fiktive Eigenschaft, gleichzeitig tot und lebendig sein zu können. Vorausgesetzt man kann die eigene Neugier zügeln und schaut nicht in die Kiste hinein. Siegt die Neugier, entscheidet sich die Katze zu 100% für einen der beiden Zustände und verhält sich damit analog zum quantenmechanischen Zustand eines nicht gemessenen Systems. Als Fiktion erfüllt diese kleine Parabel durchaus ihren Zweck, indem sie die abstrakten Zusammenhänge der Quantenphysik in einem erlebnisnahen Bereich überführt. Leider gibt sie den Sachverhalt nur unvollständig wieder und ist deshalb für naturwissenschaftliche Ansprüche unbrauchbar. Doch nur als Fiktion, nicht als genaue Beschreibung oder Kalkulation, kann das enthaltene Paradox auch Humor ausdrücken.
Es kann auch geschehen, dass Naturwissenschaftler die Fiktion mit der Absicht verwenden, auf Missstände hinzuweisen. Ein glücklicher Versuch aus der Hand von Alan Sokal war ein Angriff gegen den Missbrauch naturwissenschaftlicher Theoreme durch Geisteswissenschaftler. Eine populäre amerikanische kulturwissenschaftliche Zeitschrift hatte zu ihrer grossen Bestürzung den fiktionalen Charakter des von Sokal eingereichten Artikels nicht erkannt und ihn 1996 publiziert. Gestützt auf eine umfangreiche Bibliographie und Unmengen von Zitaten,

gelang es ihm, Hermeneutik und Quantenmechanik auf eine eindrucksvolle aber eigentlich unglaubliche Weise zu verweben, wie er es bei Vertretern der post-strukturalistischen Gedankenrichtung gelernt hatte. Die Redakteure zuckten mit keiner Wimper. Die Geisteswissenschaften mussten sich mit dem Vorwurf, sich selbst fiktionaler Verfahren zu bedienen, auseinandersetzen.
Ebenso fiktional fliesst die Naturwissenschaft in die Literatur ein. Dort wird das naturwissenschaftlich Vorstellbare ausgelotet. Dem Denkbaren wird vor dem Machbaren der Vorzug gegeben. Es kann über die kulturelle Bedeutung von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nachgedacht werden, noch bevor etwas verwirklicht ist: Jules Verne über die vielversprechenden Möglichkeiten der Technik, Mary Shelley in «Frankenstein» über den menschlichen Eingriff in das organische Leben, Friedrich Dürrenmatt in «die Physiker» über eine naturwissenschaftlich getränkte Weltsicht.
Das Leben wird für jeden von verschiedenen Aspekten der Wirklichkeit bestimmt, die von einer Mehrheit der Menschen geteilt werden und sich gegenseitig beeinflussen, jeder Aspekt, zum Beispiel die Naturwissenschaft, wirft jeweils ein anderes Licht auf das, was in einem Menschen (oder einem Buch) an Wissen und Kenntnissen zusammenläuft. Von einem «Klebstoff» spricht Sokal, mit dem er alle seine Zitate zusammengefügt hat. Damit wurden auch der Schädel gekittet und die Quanten mit Humor belebt. Bei diesem Klebstoff kann es sich nur um die Fiktion handeln. Damit lässt sich offenbar die kulturelle Wirklichkeit zusammen halten, entsteht die Möglichkeit, jemand zu sein und in einer vertrauten Welt zu leben. Klebstoffe sind von Natur aus klebrig, lassen sich schwer abschütteln. Deshalb kann alles als absolute Wahrheit erscheinen und der Blick über den eigenen Horizont hinaus verunmöglicht werden. Doch mit der Fiktion lassen sich Wahrheiten neu zusammenkleben und weiterführen, wo sie sich mangels Selbstkritik und Weitsicht verfestigt haben.

Ende

Als endlich der alte Feind besiegt und die Generäle entlassen waren, brach im Land ein heftiger Streit aus zur Frage, 1 Spalte wem nun der Ehrenplatz zur Linken des Kaisers gebühre: dem Obersten aus dem Rat der Wissenschaften oder dem Ältesten aus der Gilde der Dichterinnen und Dichter.

Friede bedeutet Ordnung, sagten die Wissenschaftler, deshalb steht uns der Platz zu. Denn wir erforschen die Geheimnisse der Natur und der Götter, damit der Kaiser Gesetze erlassen kann, die uns erlauben in Harmonie mit der göttlichen und natürlichen Ordnung zu leben.

Friede, sagten aber die Dichter, heißtt, dass freie Menschen in Ruhe miteinander leben können. Deshalb müssen wir den Ehrenplatz einnehmen, denn wir sind mit den Geheimnissen der Sprache vertraut. Und wie soll das Volk sich gütlich über die Dinge des Alltags verständigen, wenn nicht der Kaiser allen Dingen den rechten Namen zu geben weiss. Der Kaiser hörte diese Argumente, die ihn ärgerten und traurig machten zugleich: kaum war der äussere Streit beigelegt, ging der Zank im Innern wieder los. Hätte er es nicht wissen müssen?

Dabei verstand er wirklich nicht, warum die beiden Parteien sich so unversöhnlich gaben. Bestanden nicht beide vor allem aus Untertanen, die sich selbst gern reden hörten? Und hatte er je einer von ihnen das Reden untersagt? Oder wollten sie sich am Ende gegenseitig das Wort verbieten? Doch kam der Kaiser nicht drum herum, das Problem irgendwie zu lösen, denn es gab zu seiner Linken ja nur den einen leeren Platz.

So beschloss er einen Boten zu Lö zu schicken, dem weisen Alten, der den Frieden mit sich selbst in den Höhlen von Gö gefunden hatte. Wissenschaft oder Poesie, so sollte der Bote Lö fragen: wo ist da der Unterschied?

«Ach!» sagte der Alte, etwas ungehalten weniger über die Störung, als über deren Grund: «Der Unterschied ist, dass beide versuchen, dem Kaiser zu schmeicheln.»

Mit dieser Antwort konnte der Bote sich natürlich nicht abspeisen lassen. Denn wiewohl er unsicher war, ob er sie überhaupt verstanden hatte, sagte ihm sein Instinkt, dass es besser wäre, sie überhört zu haben. «Aber die Differenz!» insistierte er: «Unser Kaiser will wissen, worüber die beiden Fraktionen sich eigentlich in die Haare geraten und was zu tun ist?»

«Was zu tun ist?» fragte Lö, und schwieg. Bis er endlich fortfuhr: «Die Differenz ist, dass die einen das Wissen gewinnen wollen, und die anderen wollen es bewahren.» «Gut. Aber wer will was?» fragte der Bote geduldig, wenn auch im Stillen ein bisschen verstimmt: Wieso musste man immer Leute um Rat fragen, die einem statt Antworten nur neue Rätsel aufgaben? Denn: wenn die einen bewahren, was die andern gewinnen, was soll daran falsch sein?

«Ja», sagte Lö, «nur ist es umgekehrt. Die einen wollen gewinnen, was die andern bewahren möchten.»

Doch da der Bote des Kaisers nicht gerade ein Gesicht machte, als könnte er das Gesagte auch nur wiederholen, fügte Lö hinzu: «Vielleicht hilft dir, wenn ich statt der einen, sieben Differenzen aufzähle, deren Summe immer Null ergibt.»

«Erstens», begann er, «geht die Wissenschaft vom Nichtwissen aus. Die Poesie dagegen glaubt, dass wir alles wissen, nur können wir es nie sagen. Warum? Auch wenn wir alles wissen, können wir unmöglich alles aussprechen. Immer nur Einzelnes können wir aussprechen, dies oder

jenes. Und auch wenn beim Sprechen ein Wort das andere gibt, ein Satz den andern, geht das Ganze dabei unweigerlich verloren. Jedes Allwissen wird durch das Sprechen zerstört. Nur wer schweigt, kann sein Allwissen bewahren.» «Zwischenfrage», sagte der Bote. «Auch wenn ich nicht alles verstanden habe, aber: was wär das für ein Wissen, das man nur bewahren, aber nicht weitergeben kann?» «Richtig», stimmte Lö zu. «Eben daraus folgt zweitens, dass Poesie immer einen Versuch darstellt, sprechend zu schweigen. Während umgekehrt die Wissenschaft schweigend zu sprechen versucht. Warum? Weil sie am liebsten die Dinge selber reden lassen würde. Was diese ja vor langer Zeit auch getan haben, und viele Dichterinnen behaupten sogar, dass die Dinge und Götter es bis heute tun, nur könnten wir ihnen nicht mehr zuhören.» «Und drittens?» fragte der Bote, der schon wieder anfing, den Überblick zu verlieren.

«Drittens behauptet die Wissenschaft aus diesem Grund, dass die Dichter zu viel lügen. Und wie wahr! Doch halten die Poeten ihrerseits dagegen, die Wissenschaft glaube zu sehr an den eigenen Zweifel. Denn viertens strebt die Wissenschaft immer danach, präzis zu sagen, was sie meint, damit sie auch glauben kann, was sie sagt – während die Poesie stets etwas anderes meint, als sie sagt. Daraus folgt fünftens: obwohl die Wissenschaft am liebsten schweigen und die Dinge selber sprechen lassen würde, hat sie ein absolut positives Verhältnis zur Sprache. Sie bejaht die Wörter, auf die sie sich einmal geeinigt hat, überzeugt, dass ihre Sätze sagen, was sie sagen sollen. Die Dichterinnen und Dichter hingegen, obwohl in der Sprache so sehr zu Hause, dass sie sogar zu verstehen glauben, was die Tiere reden: sie stehen mit der Sprache auf schlechtem Fuss. Nie sagen die Wörter, was sie meinen, und jedem Satz ist zuzutrauen, dass er immer wieder alles zerstört – wie schon die erste Differenz gezeigt hat.»

«Darf ich nun die sechste selbst anfügen?» fragte der Bote, der glaubte, allmählich zu begreifen, worauf das alles hinauslief.

«Sicher», sagte Lö, und ein Schmunzeln um seine Lippen bedeutete, dass er ein sonderbares Vergnügen an der Unterhaltung zu entwickeln begann.

«Sechstens», sagte also der Bote. «Wenn der wissenschaftliche Verein versucht, sich auf Begriffe zu einigen, von denen er annimmt, dass sie sagen, was sie meinen, tut er dies in der Hoffnung, damit eine Basis für gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Richtig? Alle sollen genau das gleiche unter dem verstehen können, was die Wissenschaft sagt, und das Gesagte soll auch immer genau so weitergegeben werden. Selbst wenn also neues Wissen hinzugewonnen, altes widerlegt oder verändert wird, strebt die Wissenschaft danach, wie aus einem einzigen Mund zu reden. Mit einem Wort: sie erzeugt, wenn auch mit vielen Zungen, einen nie abbreisenden Monolog, der bei allen Zweifeln immer wieder darauf hinauslaufen soll zu bejahren, was die Wissenschaft zu wissen glaubt.»

«Und die Poesie?» fragte Lö, als wäre diese Darstellung ihm zu einseitig.

«Die Poesie – nein», korrigierte der Bote, «die Dichterinnen und Dichter setzen alles daran, sich unverständlich zu machen!» Und er machte eine Kunspause, als wollte er, nicht ohne Stolz, die Wirkung seiner These überprüfen, die ihn selbst zu verblüffen schien. Als das Gesicht des Alten

aber reglos blieb, fuhr er fort: «Sie versuchen sich unverständlich zu machen, weil: wie sonst könnten sie sprechend schweigen? Und das heisst, wir können Poesie verstehen, wie es uns beliebt, und können, wenn wir können, darauf mit eigener Poesie antworten. Heisst das nun aber», fragte er, «dass die Wissenschaft in einen endlosen Monolog mündet, einen öden Gleichschritt von Widerspruch und Übereinkunft, während die Dichterinnen und Dichter sich in ein endloses, wenn auch poetisches, Palaver verstricken – was auch nicht eben ermutigend wäre?» Sichtlich war der Bote selber etwas erschrocken über das Resultat seines Übermuts, und er schien auf Widerspruch, zumindest aber auf Bestätigung zu hoffen. Statt dessen fügte Lô nur hinzu:

«Siebents besteht das höchste Glück der Wissenschaft im Paradox, also im Finden eines Satzes, der innerhalb der getroffenen Übereinkunft nur wahr sein kann, wenn er unwahr ist, und der wahr ist, sobald er widerlegt werden kann. Im Paradox bringt die Sprache sich selbst zum Schweigen. Und es ist zwar paradox, dass die Wissenschaft darüber ins Jubeln gerät, aber es ist so. Für die Sekunde eines namenlosen Glücks scheint sie zu hoffen, dass aus der Leere, die das Paradox erzeugt, die Dinge endlich anfangen würden für sich selbst zu sprechen, damit ihr letztes Geheimnis gelüftet wäre.»

«Und dann?» fragte der Bote, mit einem Mal gebannt, als würde ihm der Alte eine Geschichte erzählen.

«Und dann? Findet jemand den Ausweg aus dem Paradox. Dieser besteht meist in einer neuen Übereinkunft, auf deren Grundlage die wissenschaftliche Debatte weitergehen kann.»

«Und die Dichterinnen, die Dichter?» fragte der Bote – fast hätte er sie vergessen gehabt.

«Sie erhalten Lob, erhalten Preise: das ist das Schmerzlichste, was ihnen widerfahren kann. Denn dass sie ihnen widerstehen könnten, ist unwahrscheinlich, und wenn, dann sicher nicht auf Dauer, nicht in jeder Form. Und auch wenn sie, der eigenen Sache treu ergeben, sich weiterhin unverstanden fühlen, bedeuten die Ehrungen doch, dass die andern glauben, sie verstanden zu haben. Damit haben sie alles verraten, was ihnen lieb war. Sie haben ihr Wissen verraten, das heißt weitergegeben, also, zerstört. Trotz all ihren Bemühungen, stets etwas anderes zu meinen, als sie sagten, meint die Welt plötzlich zu verstehen, was sie gemeint haben. Und das Schlimmste ist, sie haben dafür auch noch dankbar zu sein.»

«Entsetzlich!» entfuhr es dem Boten voller Anteilnahme, «und wie werden sie damit fertig?»

«Überhaupt nicht», sagte Lô. «Unverständner könnten sie sich ja gar nicht fühlen. So fallen sie in eine innere Leere zurück, die das exakte Gegenteil vom dem ist, was die Wissenschaft im Paradox gefunden hat. In dieser Leere herrscht das Schweigen, das sie gesucht haben. Und im Wissen um ihr Unverständsein machen sie da weiter, wo sie niemals aufgehört haben. Du siehst, die Partie endet nicht sieben zu sieben unentschieden, sie endet gar nicht. Die ewige Verlängerung des Spiels ist angesagt.» Der Bote seufzte. Wie sollte er das seinem Kaiser erklären, wie konnte dieser eine solche Differenz je beseitigen, zu wessen Gunsten sie entscheiden, ja, würde er den leeren Platz zu seiner Linken überhaupt je wieder besetzen können?

Diese letzte Frage stellte der Bote noch.

«Nun», fragte Lô zurück, «und warum nimmt er ihn nicht selber ein?»

(erschienen in der Solothurner Zeitung vom 3.5.2000)

Peter von Matt, Prof. für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Zürich
Zuletzt erschienen: *Wohlan! So bin ich Deiner los*
Adjektiv
Du freches läuderliches Weib! (Amann Verlag, 2000)

Interview mit Peter von Matt

Frage: Im fin de siècle war es die Psychoanalyse, die grossen Einfluss auf die Literatur hatte. Heute sind es die Naturwissenschaften, im speziellen die Genetik, die viele AutorInnen zu faszinieren scheinen. Ist die Verbindung von fiction and science vielleicht gar nicht so neu?

Antwort: Die Literaturgeschichte ist immer in einer spannenden und auch schwierigen Weise verflochten mit der gleichzeitigen Wissenschaftsgeschichte. Es gehört zu den zentralen Aufgaben der Literatur, den Schock der neuen Wahrheiten, zu denen die Naturwissenschaften vorstossen, aufzufangen. Und diesen Vorgang zu studieren, ist wiederum eine Aufgabe der Literaturwissenschaft. Zur immensen Komplexität des Geschehens gehört dabei die Tatsache, dass wir die neuen Wahrheiten der Wissenschaften mit unserer Empathie und unserem «gesunden Menschenverstand» oft gar nicht mehr erfassen können. Selbst die simple Tatsache, dass sich die Erde um die Sonne bewegt, ist für uns ein formales Wissen geblieben, nicht aber unmittelbare Erfahrung geworden. Nur mit gösster Mühe können wir beim Sonnenuntergang uns selber als bewegt, die Sonne aber als unbewegt erleben. Und Lichtenbergs Aussage: Bei der Sonnenuhr stehen die Schatten still und die Uhr bewegt sich, irritiert heute noch jeden, der sie zum ersten Mal liest. Obwohl dahinter ein Faktum steht, das doch seit Jahrhunderten bekannt ist. In der Literatur und in der Sprache überhaupt ist das Erfahrungswissen der Menschheit gespeichert. Dieses muss immer neu in Austrag gebracht werden mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaft. Es ist aber nicht so, dass die Literatur, die Kunst generell, den Wissenschaften hintennach hinkt. Gerade die Tatsache, dass die Naturwissenschaft ein erschütternd naives Verhältnis zur Sprache hat, deren sie sich gleichwohl als eines ihrer wichtigsten Medien bedient, zeigt, dass die Defizite und die Chancen auf beiden Seiten liegen.

Frage: Macht es Sinn, wissenschaftliche Literatur und literarische Wissenschaft voneinander abzugrenzen?

Antwort: Alle Wissenschaft beruht auf Unterscheidung. Insofern ist diese Abgrenzung unbedingte Voraussetzung für jede Forschung. Erst die Abgrenzung ermöglicht es dann aber auch zu sehen, wie sehr im literarischen Text der wissenschaftliche Diskurs aufscheint und wie mächtig der wissenschaftliche Diskurs von literarischen Verfahren durchzogen ist. Man eliminiere einmal die Metapher aus den Texten der strengen Wissenschaft und schaue, was übrig bleibt. Oder man eliminiere aus dem Werk Thomas Manns und Gottfried Benns die Biologie und schaue zu, was jetzt noch da ist.

Das Interview haben Daniela Zarnegin und Silvia Scheuerer geführt.

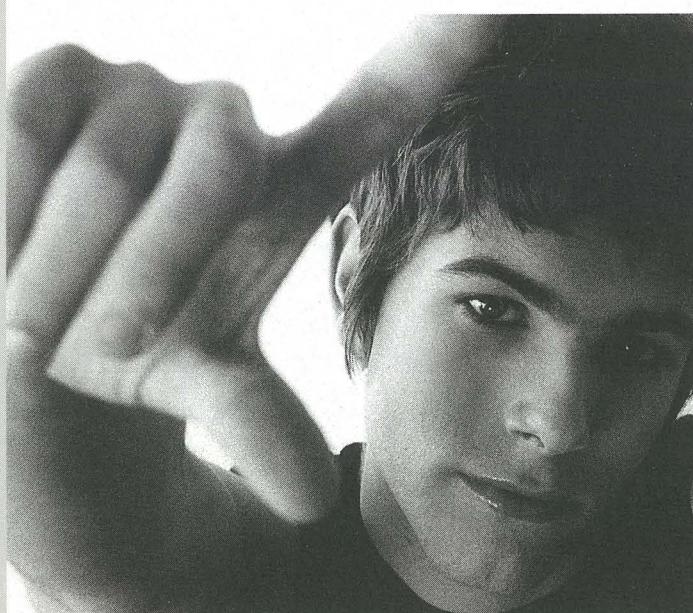
KulturveranstalterInnen können in der Kultur-Szene ihr Programm zu einem Spezialpreis publizieren. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Redaktion oder auf: www.programmzeitung.ch.

KUPPEL

kuppelkonzert swandive <anyone on the air?> pulsierende triphop-beats & visual enlightenment	fünf sound-, light- & visualkünstler verbinden pulsierende beats mit sphärischen klängen. <swandive> ist elektronischer trip-hop sound, live percussion, visual effects und als sahnehäubchen die feenhafte stimme von sängerin ann-kathrin. die <schwanentaucher> machen mit ihrem neuen album halt in der kuppel. come & float with us!	so 4.2., 20.00
kuppelkonzert slimboy <yeah, yeah, yeah> wird getauft! support: giftnumberseven cd-taufe	das projekt <slimboy> ist seit september 2000 die hauptbeschäftigung des ex-<supernova>-bassisten joel bader und sein im februar erscheinendes album <yeah, yeah, yeah> lässt im bezug auf das trio bader/morf/vogt aufhorchen. eine geballte ladung punk-rock, rock und pop-perlen. support ist giftnumberseven: <jung, frisch, cool> zwischen grungigen rock und melancholischem pop.	so 11.2., 20.00
konzerthaus plastix support: onan spacy triphop, funky roots to disco-house	seventy disco-grooves, triphoppige sounds: das ist <plastix>, die auf ihrem debüt-album <airscape> ein enormes musikalisches spektrum präsentieren. serinas zusammenarbeit mit diversen drum'n'bass-bands in liverpool ist hör- und spürbar und an ihren live-auftritten verwandeln <plastix> jeden club in einen groove-temple erster güte! unterstützt wird das basler spacefunk-quintett von <onan>, den surseer funky rappern.	so 18.2., 20.00
flamencokuppel fiesta rociera flamenco live: <christo cortés y su cuadro>	christo cortés stammt aus almeira und hat den flamenco mit der muttermilch aufgenommen. er ist zigeuner, singt mit viel leidenschaft und wird mit tänzern und musikern aus seiner familie den flamenco der zigeuner zelebrieren und die sonne des südens in unsere herzen tanzen! anschliessend gibts discoteca española mit dj christobal.	sa 24.2., 21.00
kinderkuppel dr keenig het geburtsdaag theater arlecchino mit dem neuen vorfasnachtsmusical	könig basil ist ein gemütlicher herrscher, der gutes essen und einen guten witz über alles liebt. heute hat der könig geburtstag aber natürlich läuft nicht alles rund; z.B. ist die geburtstags-torte für den könig spurlos verschwunden.....die neue geschichte des <keenig vo basely> ist ein vergnügliches theaterstück mit viel musik, mit fasnachtsklängen, schnitzelbängg und artistik. der text stammt wieder aus der feder von peter keller, das ensemble stellt das prächtig eingespielte <theater arlecchino>.	sa 3.2., 14.00 & 17.00/so 4.2., 11.00 & 15.00/sa 10.2., 14.00 & 17.00 so 11.2., 11.00 & 15.00/so 17.2., 14.00 & 17.00/so 18.2., 11.00 & 15.00. vorverkauf: baz am barfi, kohlenberg 7, T 281 84 84 oder kuppelton: T 270 99 34



plastix



specials

tuesdance: female grooves mit kat la luna (drs3) & brown sugar (doobop rec.)	di 6.2., 21.00
pump it up special! mr. mike's official birthday party, feat. dj ralf (l) & deep soldiers	mi 7.2., 21.00

ausserdem

black monday, r&b, hip-hop & soul mit dj el-q	mo ab 21.00
tuesdance – from spacy jazz to funk'n bass	di ab 21.00
pump it up – die houseparty	mi ab 22.00
funky dance night mit raimund flöck (jazzhaus freiburg)	do ab 21.00
salsa-kuppel, horacio's salsa-kurs 18.30	fr ab 21.00

weiter

oldies but goldies mit dj lou kash	sa 3.2., 21.00
fantastic plastic, die schillernden hits der 70-90s	sa 10.2., 21.00
disco inferno mit zürichs star-dj vitaminS	sa 17.2., 21.00

vorverkauf: an allen ticketcorner-verkaufstellen

slimboy

THEATER ROXY

PANOPIKUM PAZZO

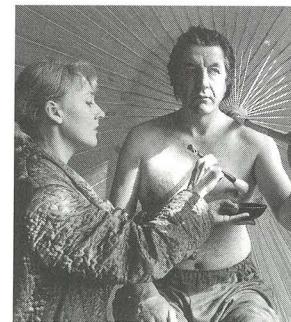
Wenn Schrauben sich lösen!

Fr 2./Sa 3./Do 8./
Fr 9./Sa 10.2., 20.30

«Wenn Schrauben sich lösen!» heisst die kompakte, sorgfältig choreographierte, einständige Parabel rund um die grossen Menschheitsthemen Liebe, Lust, Schönheit, Geburt, Streit und Tod. Sie entspinnt sich im Kopf des Barmanns (Luciano Andreani), der in der Elefantabar siamesische Zwillinge (Priska Praxmarer und Golda Eppstein) mit grösster Noblesse bedient. Die beiden Damen verlangen Feuer und Wasser und lösen beim Barmann eine traumwandlerische Tier-Schau in versponnenen Assoziationsketten aus.

Das Programm von Panoptikum Pazzo ist eine hochallegorische Inszenierung, die ein altes Menschheitsproblem neu ausleuchtet und Denkschrauben in den Publikumsköpfen zu lösen versucht: Mit überraschenden, gut dosierten Bühneneffekten, wie man sie sonst nur im Zirkus erlebt, mit hervorragenden Schauspielerinnen und einem Schauspieler, die sich ganz auf ihre (Tier-)Mimik und Gestik konzentrieren und mit einer Musik- und Geräuscheauswahl von Frank Gerber, die betört und einen in die Traumwelt des Barmanns entführt.

Von: Luciano Andreani, Elisabeth Jenni, Priska Praxmarer, Peter Freiburghaus; Inszenierung: Paul Weibel;
Mit: Luciano Andreani, Golda Eppstein, Priska Praxmarer



Panoptikum Pazzo

CIE L'AM

Context Et si...

Fr 16./Sa 17.2. 20.30

Was wäre wenn Marc Berthon nicht die Pariser Cabaret-Welt hinter sich gelassen hätte, um in Lausanne bei Philippe Saire zu tanzen? Was, wenn Markus Siegenthaler, ehemaliges Mitglied des Genfer Balletts und freischaffender Tänzer zwischen Genf, Bern und Basel nicht auf die Brasilianerin Mariene Grade gestossen wäre? Und was, wenn die Drei nicht auf Thierry Hochstätter hätten zählen können, den Percussionisten von Béjarts Rudra in Lausanne? Die Welt lässt sich leicht aus «und wenn?» konstruieren, aber ohne eine brillante Tänzerin wie Mariene Grade, einen pfiffigen Choreographen/Tänzer wie Berthon und einen unermüdlichen Tüftler/Tänzer wie Siegenthaler geht gar nichts im Tanz. «Et si...»: Aus den Begegnungen ist ein starkes Stück entstanden, ein Wenn ohne Aber. Es leuchtet hinter Zweideutigkeit und Geheimnis der Geschlechterbeziehungen, im Rollentausch verstärken sich die Persönlichkeiten. Ein Stoff, der nur im Tanz zu packen ist und packend vorführt, was passiert, wenn...

Vor gut einem Jahr aus der Taufe gehoben, hat sich das Tänzer-Trio, die Cie L'AM, in Genf schnell einen klingenden Namen gemacht. Beziehungskisten und ihr künstlerischer Kontext, ebenso komplex wie brillant vertanzt, sind ihr Markenzeichen.

Context

Tanz: Markus Siegenthaler; Konzept und Choreographie: Marc Berthon; Dekor: Nicolas Cantillon; Kostüme: Martin Landert; Licht: Marc Gaillard; Musik: J.S. Bach «Goldbergvariationen»

Et si...

Tanz: Mariene Grade, Markus Siegenthaler, Marc Berthon; Konzept: Marc Berthon; Choreographie: In Zusammenarbeit mit den Tänzern; Kostüme: Béatrice Calmel; Licht: Marc Gaillard

VORSCHAU

RUFFNEC COMPANY: Airtrack

Meine Seele wohnt in fremder Erde, doch mein Körper tanzt in meinem Himmel.

Leitung/Choreographie: Béatrice Goetz; Tanz/Choreographie: Cosmic Pop, Drunk Man, Jay Roc, Tuff Kid; Turntablist: ACE; Dramaturgie: Martin Frank; Lichtgestaltung: Brigitte Dubach; Bühne/Inspizienz: Claudia Castrischer

Mi 14.3., 20.30 Premiere

Do 15./Fr 16./Sa 17./Mi 21./Do 22./Fr 23./Sa 24.3., 20.30

Ruffnec Company: Seit November 1999 arbeiten die Tänzer von Basel City Attack und die Choreographin Béatrice Goetz zusammen. Airtrack ist ein Hip Hop-Tanzstück, das von der Verbindung der Hip Hop-Stile: Breakdance, Locking, Electric Boogie, Popping und den Ausdrucksmitteln des Tanztheaters lebt.

Telefonische Reservation

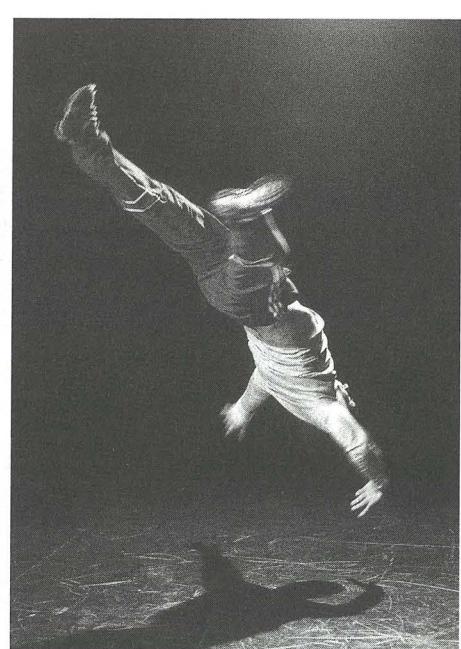
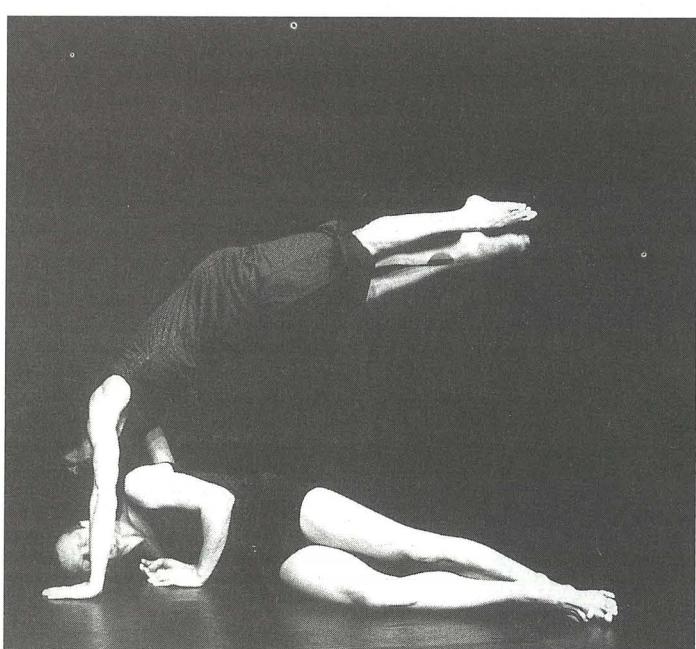
Basellandschaftliche Kantonalbank,
Filiale Birsfelden,
T 319 31 42 (während den Geschäftszeiten)

Vorverkauf

Bider & Tanner,
Aeschenvorstadt 2
(keine telefonische Reservation)

Cie L'AM: Et si...
(links)

Ruffnec Company:
«Airtrack» (rechts)



Theater Roxy, Muttenzerstrasse 6, 4127 Birsfelden. In 10 Minuten mit Tram Nr. 3 ab Aeschenplatz erreichbar (Haltestelle Schulstrasse),
www.theater-roxy.ch

THEATER BASEL

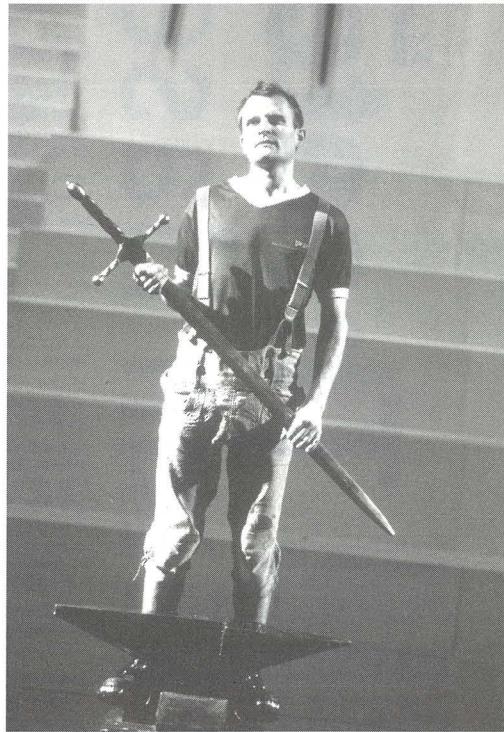
DIE NIBELUNGEN

Ein Heldengedicht
nach Friedrich Hebbel

Grosse Bühne
Fr 2./So 4./Sa 10./
Do 15./Do 22./Mo 26.2.
Mo-Sa jeweils 19.00
So jeweils 18.00

Der junge Siegfried erschlug einst den letzten Drachen dieser Welt. Er badete in dessen Blut, sein Körper wurde unverwundbar – bis auf eine Stelle zwischen seinen Schulterblättern, auf die während des Bades ein Lindenblatt fiel. So zieht er hinaus in die Welt, um das Fürchten zu lernen, gelangt zu den mächtigen Herrschern von Burgund und wirbt um die Königsschwester Kriemhild. Doch zuvor muss er dem Burgunderkönig mit einer List zur Halbgöttin Brunhild verhelfen. Die List fliegt auf und Brunhild fordert Rache. Hagen wird ihr Vollstrecker, er tötet Siegfried auf einer Jagd. Kriemhild, ausser sich vor Schmerz, schwört nun ihrerseits Vergeltung.

Regie: Lars-Ole Walburg («Volksfeind», «Die Räuber», Nachwuchsregisseur des Jahres); Bühnenbild: Ricarda Beilharz (u.a. «Ein Sommer-nachtstraum», «Sturm», Nachwuchsähnlichenbildnerin des Jahres); Kostüme: Annabelle Witt (u.a. «Troilus und Cressida», «Ein Sommer-nachtstraum», Bühnenbildnerin des Jahres)



Klaus Brömmelmeier als Siegfried in
«Die Nibelungen»

SCHNEEKNOTEN

Ein Schauspielprojekt von
François-Michel Pesenti

Uraufführung

Komödie
Fr 2./Sa 10./Mo 12./
So 18./Fr 23./So 25.2.
Mo-Sa 20.00
So 19.00

François-Michel Pesenti gehört zu den interessantesten Regisseuren Frankreichs. Er sucht in seinen Forschungsprojekten nach einer unverstellten Sprache für das Theater. In Basel hat Pesenti gemeinsam mit den Schauspielern anhand der Grundelemente märchenhafter Erzählungen einen Theaterabend entwickelt, der sich aus poetischen, mystischen, psychotischen und psychedelischen Texten und Bildern zusammensetzt.

Mit: Iris Erdmann, Malika Khatir, Christoph Müller, Katja Reinke, Moritz Sostmann, Susanne-Marie Wrage

Theater Basel, Postfach, 4010 Basel
Reservation/Information: T 295 11 33, Mo-Fr 10.00–13.00, 15.30–18.45, Sa 10.00–18.45, www.theater-basel.ch

BURGHOF LÖRRACH

THE KLEZMATICS

Do 8.2., 20.00

«Die Klezmatics – das ist die höchste Stufe der Klezmania», so schreibt der Tagesspiegel aus Berlin über die fünf Amerikaner. Die Klezmatics bereichern traditionelle Klezmer-Musik mit dem heutigen Zeitgeist – sie bewegen sich in den Bereichen des Jazz, Ska und Funk. Die «Beatniks der jiddischen Musik», klingend, ergreifend, klagend und mitreissend.



WINTERGÄSTE – NARZISS UND GOLDMUND

Hermann Hesse

So 11.2., 11.00

«Was wäre Vernunft und Nüchternheit ohne das Wissen vom Rausch, was wäre Sinneslust, wenn nicht der Tod hinter ihr stünde, und was wäre Liebe ohne die ewige Todfeindschaft der Geschlechter?» Hermann Hesse erzählt die Geschichte von zwei unterschiedlichen Menschen: der junge Lehrer Narziss, der sich fürs Klosterleben entscheidet, trifft auf den Knaben Goldmund, der von seinem Vater ins Kloster gegeben wurde und erkennen muss, dass er eigentlich nicht dorthin gehört...

Konzeption und Realisation: Marion Schmidt-Kumke. Mit: Tom Ryser

HANNO MÜLLER-BRACHMANN

Bassbariton

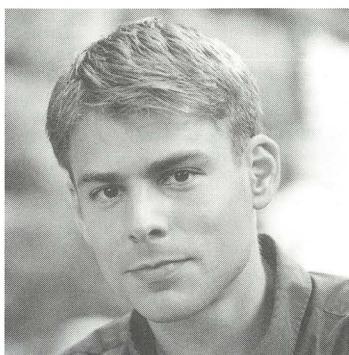
ULRICH EISENLOHR

Klavier

Di 27.2., 20.00

Schubert Lieder nach Gedichten von Johann Wolfgang von Goethe

Hanno Müller-Brachmann, ein Mann aus der Region, der auszog um die Opernwelt zu erobern. Heute singt er in den grossen Häusern der Welt – der Carnegie Hall New York, der Staatsoper Berlin und konzertiert mit den Berliner Philharmonikern. Die Welt schreibt über Hanno Müller-Brachmann: «Er nennt eine geradezu unanständig schöne Stimme sein eigen, die das Höererlebnis mitunter fast schmerhaft macht: Wie viel volkale Pracht kann ein Mensch ertragen?»



PROGRAMM

Márta Sebestyén & Muzsikás	Do 1.2., 20.00
Herrn Stumpfes Zieh & Zupfkapelle: Skrupellose Hausmusik	Fr 2.2., 20.00
Wintergäste – «Robinson Crusoe» Daniel Defoe	So 4.2., 11.00
«Kiss me Kate» Musical von Cole Porter	So 4.2., 20.00
Klezmatics	Do 8.2., 20.00
Wintergäste – Narziss und Goldmund (Hermann Hesse)	So 11.2., 11.00
Hanno Müller-Brachmann (Bassbariton),	Di 27.3., 20.00
Ulrich Eisenlohr, (Klavier), (Werke von F. Schubert)	

The Klezmatics
Hanno Müller-Brachmann

Theater in Basel



Nr. 310, Februar 2001
Herausgegeben von der GBK
Genossenschaft Basler Kleintheater
Sekretariat: Rheingasse 13
Tel. 683 28 28, Fax 683 28 29

junges theater basel

Klybeckstrasse 1 B, 4057 Basel. Büro / Vorverkauf:
Wettsteinallee 40, 4058 Basel, Tel. 681 27 80
Fax: 681 71 38, E-mail: jungestheaterbasel@magnet.ch

Sa 10.2., 20.00 (Premiere), Mi 14.2. bis Fr 23.2.,
jeweils Mi/Do/Fr, 20.00, im Baggestooss auf dem
Kasernenareal (weitere Vorstellungen ab Mitte März)

Gletscher Surfen

Ein schweizer Road-Movie-für-die-Bühne.
Ein Stück von Stephan Greenhorn.
Mit Stephan Bircher, Alastair Freeland, Hans Jürg Müller,
Melanie Studer, Sandra Werner, Yves Wüthrich.
Regie: Sebastian Nübling.

die kuppel

theater-bar-club, binningerstrasse 14, fon: 270 99 33
fax: 270 99 30, ticketreservierung 270 99 34

jeden mo, 21.00: black monday:
r&b, hip-hop & soul mit dj el-q
jeden di, 21.00: tuesday specials:
06.2.: female grooves: kat la luna & brown sugar
13.2.: compiled by wolf (konstrukt) & instant club
20.2.: resident night: kat la luna (drs3) & wolf
27.2.: compiled by wolf (konstrukt) & spacemakers
jeden mi, 22.00: pump it up! [special! 7.2.: mr. mike's
official birthday party: dj ralf (i), deep soldiers]
jeden do, 21.00: funky dance night:
groovy beats mit dj raimund flock
jeden fr, 21.00: salsa-kuppel:
salsa, merengue, horacio's salsakurse ab 18.30
sa 03.2., 21.00: oldies: dj los kash (aka van ögl)
sa 10.2., 21.00: fantastic plastic: 70ties-90ties
sa 17.2., 21.00: disco inferno: mit dj vitamix
sa 24.2., 21.00: fiesta rociada: flamenco-live mit:
„christo cortés y su cuadro“, discoteca espanola
so 25.2., 21.00: café del lutz:
the sunday chill-out lounge feat. moonroom5
kinderkuppel: sa 3.2. (premiere) bis so 18.2.,
jeden sa 14.00 + 17.00 und jeden so 11.00 + 15.00,
vorverkauf: baz am barfi, tel. 281 84 84
„dr keenig vo basel“
die neue geschichte „dr keenig het geburtsdaag“. vorfasnachtsmusical von peter keller mit dem ensemble des theater arleccino, wiehnys jungi garde, artisten und akrobaten, für kinder ab 4.j. und die ganze familie.
kuppelkonzert: so 4.2., 20.00

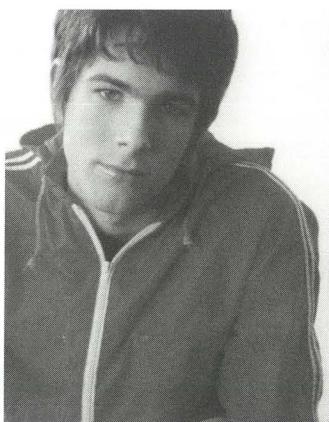
swandive „anyone on the air?“

triphop made in switzerland.

kuppelkonzert: so 11.2., 20.00

cd-taufe: slimboy

support: giftnumberseven.



parterre

bar bühne café restaurant
Klybeckstrasse 1b, 4057 Basel, Tel. 695 89 89
Fax 695 89 90, E-Mail: info@parterre.net

Fr 2.2., 20.30

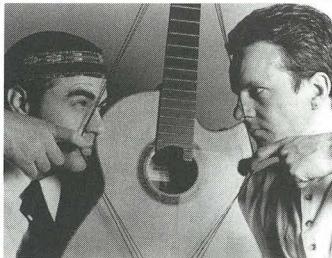
„Manna à Deux“

Michel Besson (Akkordeon) & Gilbert Paeffgen (Hackbrett, Schlagzeug).

Mi 7.2., 20.30

„Acoustic Mania“

Antonio Forcione & Neil Stacy (Gitarren).



Do 8.2., 20.30

Sarbach „Härtig“

Berner Liedermacher.

La satire continue präsentiert: Fr 16.2., 21.00 (Premiere) und Sa 17.2., 18.00 + 21.00 (Vorverkauf). Roxy Records Basel, Ticketreservierung: Tel. 695 89 92

ZytDruck- die monatliche Satire!

Die erfolgreiche monatliche Satire, vierte Folge.

Do 22.2., 20.30

„A Tale Of The Gael“

Irish Harp Music.

Fr 24.2., 22.00

Sounds!

Mit DJse Ursula Stehlin.

Häbse-Theater

Mit Konsumation Klingentalstrasse 79, Tel. 691 44 46
Vorverkauf jeweils ab 15.00 bis eine Viertelstunde vor
Spielfinn, an Märchenspieltagen bereits ab 13.00

bis So 25.2., täglich 19.30, So 14.30 + 19.30
(ohne Mo 12.2.)

„Mimöslis 2001“

Baseldytschi Bihni

Kellertheater im Lohnhof, Im Lohnhof 4
Byleereservierung Mi-Fr 17.00-19.00 im Foyer vo dr
Baseldytsche Bihni oder Tel. 261 33 12

Do 1./Fr 2./Sa 3.2., 20.15

„Ich bin nicht Rappaport“

Von Herb Gardner.

Gastspiel Bühne 67.

Do 8.2. bis Sa 17.2., jeweils Do/Fr/Sa, 20.15

„D'Hypochonder“

Frei nach Molière.

Gastspiel Alemannische Bühne Freiburg.

Do 22.2. bis Sa 3.3., jeweils Do/Fr/Sa, 20.15

„S'luschtige Urschel“

Von Joseph Haefele.

Gastspiel Cercle Théâtrale Alsacien, Mulhouse.

Theater im Teufelhof

Leonhardsgraben 49, 4051 Basel
Vorverkauf täglich ab 14.00, Tel. 261 12 61
www.teufelhof.com

Do 1./Fr 2./Sa 3.2., Do und Sa 20.00, Fr 21.30

Angela Buddecke (Hamburg / Basel)

„Mein ist mein ganzes Herz“. Uraufführung.
Regie: Marion Schmidt-Kumke.

Do 8.2. bis Sa 17.2., jeweils Do/Sa 20.00, Fr 21.30

Christof Stählin (Hechingen)

„In den Schluchten des Alltags“. Ein Kabarettsolo,
Uraufführung. Regie: Andreas Thiel.

Do 22./Fr 23./Sa 24.2., Do und Sa 20.00, Fr 21.30

Matthias (Frankfurt a.M.)

„Eigenes Konto“. Postheroidisches Kabarettsolo. CH-Premiere.

Basler Kindertheater

vis-à-vis Feuerwache, Schützengraben 9
Tel. 261 28 87

bis Sa 3.2. (letztmalig), jeden Mi/Sa/So 16.00

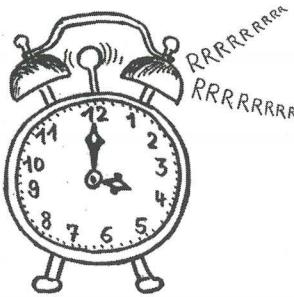
Der verzauberte Kuchen

Ein Märchen für Kinder und Erwachsene von 4-104 J.

ab Sa 11.2., 20.00 (Premiere), jeden Mi/Sa/So, 16.00

„Dr goldig Wecker“

Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte.



Vorstadt-Theater

St. Alban-Vorstadt 12, Büro/Vorverkauf Tel. 272 23 43

Ausführliche und aktuelle Programminformationen
an Tonband: 272 23 20

„Maikäfer flieg...“

Eine Veranstaltungsreihe zum Thema Kinder /
junge Erwachsene und Krieg: Mi 31.1. bis So 18.2.

Mi 31.1., 19.00, Sa 3.2., 19.00, So 4.2., 16.00

„Aus der Früherheit“

Spiel: Gerd Imbsweiler (Hausproduktion).

Do 1.2., 10.30* + 19.00 und Fr 2.2., 19.00

(* = nur mit Voranmeldung)

„Mirad, ein Junge aus Bosnien“

Szenische Lesung (Hausproduktion).

Mi 7./Fr 9./Sa 10.2., jeweils 20.00, So 11.2., 16.00

„A & M im Kalten Krieg“

Coproduktion negaholics und Theater Tuchlaube Aarau.

So 11.2., 11.00

„Maikäfer flieg...“

Kinder in Kriegssituationen. Lesung des Hausensembles.

Di 13.2., 19.30, im Foyer

Büchergespräche I Olymp und Hades

Mit Helene Schär Kinderbuchfund Baobab.

Fr 16.2., 10.30* + 20.00 und Sa 17.2., 19.00

(* = nur mit Voranmeldung)

„Vater hat Lager“

Mit Gilli Cremer, Hamburg.

Sa 17.2., 21.00

„Iwans Kindheit“

Film von Andrej Tarkowski, UDSSR* 1962.

In Zusammenarbeit mit dem neuen kino basel.

So 18.2., 11.00

„Die Jahre des Schweigens“

Buchpremiere Yvette Z'Grassen und Lesung, in
Zusammenarbeit mit dem Lenos Verlag.

Do 22.2. bis So 24.2.

Do 22./Mi 28.2./Do 1./Fr 2.3., 20.00,

Sa 24.2./3.3., 22.00, So 25.2./4.3., 16.00

Jersey and me „Das Leben ist

grausam - noch ein Liederabend“

Nora Vonder Mühl, Christoph Moerkofer. Theatralischer Abend mit Piano, Trompete und eigenen Texten.

Im Sudhaus

Werkraum Warteck pp, Burgweg 7, Tel. 693 35 02

fr 02. und 16.2., 21.00: danzeria tanzabend
sa 03. und 24.2., 21.00: sudfud party mit vitto
jeden so, 10.00: halben-flohmarkt mit mittagessen,
kaffee und kuchen
mi 14. und 28.2., 20.00-24.00: tilo tanzbar
(neue schritte 20.00-21.00)

small box presents: sa 17.2., 20.00-02.00

rob butch & guest

warm-up party.

Fauteuil

Spalenberg 12, Tel. 261 26 10 und 261 33 19
Vorverkauf ab 15.00, Märli-Nachmittage ab 13.00

täglich 20.00 (ohne So/Mo)

„Zimmer 12A“

Dialektlustspiel von Antony Marriott („Bitte kai Sex,
wie sinn Basler“) und Bob Grant.

Sa 3.2. bis Mi 28.2., jeden Mi/Sa/So, 15.00

„Rotkäppli“

Dialektmärli für Kinder. Fauteuil-Märchenbühe.

So 4.2., 20.00 (nur 1x)

Wolfi Berger & Markus Schirmer

„Engel im Kopf“. Musikalisches Kabarett-Programm.

Di 13. und Mi 14.2., 20.00, in der Komödie Basel

(Vorverkauf ausschliesslich im Fauteuil)

Acapickels „Homestory“

Die Vorstellungen finden in der Komödie Basel statt.

Neues Tabouretli

Ein Cabaret mit Konsumation - Spalenberg 12
Tel. 261 26 10 / 261 33 19, Vorverkauf täglich ab 15.00

Di 30.1. bis Sa 3.2., täglich 20.00

Edi & Butsch „Tr@nde hoch!“

Schweizer Cabaret vom Feinsten.

Fr 9.2. bis Sa 3.3., täglich 20.00 (ohne So/Mo)

„Stubete 2001“

Werner F. Vögeliens Vorfasnachtsrevue in der 6. Auflage.

Marionetten Theater

Im Zehntenkeller, Münsterplatz 8, Tel. 261 06 12
Vorverkauf: Musik Wyler,
Schneidergasse 24, Tel. 261 90 25

So 4.2. und Mi 7./14./21.2., jeweils 15.00

„Der goldig Kessel“

Nach Ludwig Bechstein. Für Kinder nicht unter 5 J.



Für Erwachsene: Fr/Sa 2./3., 16./17., 23./24.,
jeweils 20.15 und So 18.2., 17.00

„Die Dreigroschenoper“

Von Bertolt Brecht und Kurt Weill. Neuinszenierung.

Für Erwachsene: Fr 9.2. und Sa 10.2., 20.15

„Cocktails“

Gastspiel Figurentheater Raphael Mürle.

Figurentheater Vagabu

Werkstatt/Information: Obere Wenkenhofstrasse 29
4125 Riehen, Tel. 601 41 13, Fax: 601 41 31

Vorschau:

Ab 14. März im Vorstadt-Theater Basel:

für Kinder und Erwachsene „Bist du schon wach?“
nach Hanna Johansen und Rotraut Susanne Berner.

Ab 1. Mai im Fauteuil Basel:

„Schär, Holder & Meierhofer“ von Lorenz Keiser mit
Puppen von Christian Schuppli.

AUF TRITT UND SCHRITT THEATER
der trifft wer keinen freund mehr hat ihn hier

VORSTADT-THEATER BASEL

MAIKÄFER FLIEG...
Theater, Filme und
Lesungen zum Thema
Kinder/junge
Erwachsene und Krieg
Mi 31.1.-So 18.2.

Kinder und Krieg? Ein grosses Thema. Bei genauerem Hinsehen jedoch zeigt dieser komplexe Zusammenhang seine vielfältigen Farben, und die sind nicht nur grau oder schwarz. Wie Kinder und junge Erwachsene Krieg erleben, wie sie ihre Erfahrungen verarbeiten, ist ein vielschichtiger Prozess. Schwierig und schmerhaft, bisweilen ausweglos und dann doch wieder voll überraschender Energie und Lebenswitz. Sie entwickeln ihre spezifische Zugriffsweise und haben ihre Perspektive auf die Welt. Diese steht der Erwachsenenwelt an Klarsicht aber auch Blindheit nicht nach und ist dabei doch anders. Die Theaterstücke, Lesungen und Filme sind hierfür Beispiele.

VERANSTALTUNGEN

Mirad – ein Junge aus Bosnien	Do 1./Fr 2.2., 19.00
Zensische Lesung mit Ruth Oswalt und Gerd Imbsweiler	
Stück und Regie: Ad de Bont	
In Zusammenarbeit mit dem Theater Wederzijds, Amsterdam	
Aus der Früherheit	Sa 3.2., 19.00/So 4.2., 16.00
Eine Produktion des Vorstadt-Theater Basel	
Regie: Antonia Brix; Spiel: Gerd Imbsweiler	
A & M im Kalten Krieg	Mi 7./Fr 9./Sa 10.2., 20.00
Koproduktion negaholics und Theater Tuchlaube Aarau	So 11.2., 16.00
Regie: Hans Gysi; Spiel: Franziska von Blarer, Katharina Schneebeli;	
Text: Franziska von Blarer	
«Maikäfer flieg...» Kinder in Kriegssituationen	So 11.2., 11.00
Lesung des Ensembles am Vorstadt-Theater	
Vater hat Lager mit Gilla Cremer, Hamburg	Fr 16.2., 20.00/Sa 17.2., 19.00
Regie: Michael Heicks, nach dem Roman «Vater» von Carl Friedmann	
Iwans Kindheit Andrej Tarkowski, UDSSR 1962, 95 Min.	Sa 17.2., 21.00
Yvette Z'Graggen «Die Jahre des Schweigens»	So 18.2., 11.00
Es lesen: Yvette Z'Graggen und Markus Hediger	
In Zusammenarbeit mit dem Lenos Verlag	
Die genauen Informationen →S. 6	



Lesung, Mirad – ein Junge aus Bosnien

Das Leben ist grausam – noch ein Liederabend Jersey and me

Es ist zum Heulen! Das Leben ein Desaster! Abgründe wohin das Auge reicht. Zum Glück gibts Musik. Nora Vonder Mühl und Christoph Moerikofer, die Experten der grossen Gefühle, entführen ihr Publikum zu einem theatralischen Abend mit Piano, Trompete und eigenen Texten über die Krise, die das Leben schreibt. Über Hunde, die Selbstmord begehen, über den Wunsch, den Verflossenen zu grillen oder eine Nuss am Horizont zu sein. Schrill, schräg, und als «Homöopatikum» zur Fasnacht gerade recht. Gesang und Spiel: Christoph Moerikofer, Nora Vonder Mühl

Do 22. & Sa 24.2., 22.00/Sa 25.2., 16.00/
Mi 28.2., 20.00/Do 1.3., 20.00/Fr 2.3., 20.00/
Sa 3.3., 22.00/Sa 4.3., 16.00

Vorstadt-Theater Basel, St. Alban-Vorstadt 12, T/F 272 23 43/08, Infos: T 272 23 20, Vorverkauf: T 272 23 43, www.vorstadt-theater.ch

kunstforum Bâloise Tracey Moffatt

29. Januar – 25. Mai 2001
Mo – Fr 8.00 – 18.00 h

Basler Versicherungs-Gruppe
Aeschengraben 21, 4002 Basel
Tel. 061 285 84 67 Fax 061 285 90 06
E-Mail: group.konzern@basler.ch

Alain Sardé *réalise*
Jean-Pierre DARROUSSIN
Garance GLAVEL
Elsa DOURDET

Qui
PLUME
LA
LUNE?

UN FILM DE
Christine CARRIÈRE

Fröhlich – und etwas ausgeflippt,
der sympathische Film von Christine Carrière

the bird's eye jazz club

TABACOS
La Paz
PRIMEROS

Cigarros Auténticos.

DIENSTAG/MITWOCH DIE BESTEN LOКАLEN TRIOS 21 BIS 24 UHR

EINMALIGER EINTRITT CHF 10.–, MITGLIEDER CHF 7.–

DONNERSTAG BIS SAMSTAG NATIONALE UND INTERNATIONALE FORMATIONEN, SETS UM 21.00, 22.30, 24.00 UHR

EINTRITT PRO SET CHF 10.– BIS 12.–, MITGLIEDER CHF 7.–

SONNTAG EL CALDERON AFROLATINO MIT LIVE-MUSIK UND DJ AB 20 UHR

EINMALIGER EINTRITT CHF 15.–, MITGLIEDER CHF 7.–

MONTAG GESCHLOSSEN

KOHLENBERG 20, 4051 BASEL, 061-263 33 41,
WWW.BIRDSEYE.CH

JUNGES THEATER BASEL

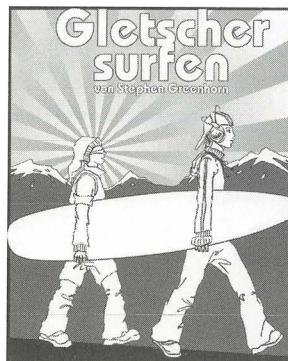
GLETSCHERSURFEN

Ein Road-Movie-für-die-Bühne von Stephan Greenhorn

Alex und Beni sind in ihrem bisherigen Leben nicht gerade vom Glück verfolgt worden. Stattdessen hat sich jetzt Binggs an ihre Fersen gehetzt. Die beiden Jungs haben aus seinem Laden ein Surfboard mitgehen lassen und Binggs droht, aus ihren Kniebeschlägen dafür Kastagnetten zu machen. Darum versuchen sie mit einem klappigen Auto in den entferntesten Winkel der Schweiz zu entkommen. Dort soll es Typen geben – sogenannte Extremsportler – die mit einem Surfboard die Gletscher hinunterrasen. Denen wollen sie dann das Brett verkaufen und ... Aber wie sich das für ein Road-Movie gehört – selbst wenn es auf einer Theaterbühne gezeigt wird – gibt es viele Abzweigungen und unerwartete Begegnungen. Und das Ende der Reise ist meistens erst der Anfang.

Mit: Stephan Bircher, Alistair Freeland, Hans Jürg Müller, Melanie Studer, Sandra Werner, Yves Wüthrich; Regie: Sebastian Nübling; Musik: Lars Wittershausen

Sa 10.2., 20.00 Premiere
Mi 14./Do 15./Fr 16./Mi 21./Do 22./Fr 23.2., 20.00
weitere Vorstellungen bis 5. Mai



Junges Theater Basel, Villa Wettstein 40, T 681 27 80, F 681 71 38, jungestheaterbasel@magnet.ch

THEATER IM TEUFELHOF

MEIN IST MEIN GANZES HERZ

Angela Buddecke
Uraufführung

Die Pianistin und Schauspielerin Angela Buddecke inszeniert ein selbstironisches, mit bestechender Musikalität inszeniertes Solo mit 16 eigenen Songs. Regie: Marion Schmidt-Kumke
Do 1./Fr 2. & Sa 3.2.: Do & Sa 20.00, Fr 21.30

IN DEN SCHLUCHTEN DES ALLTAGS

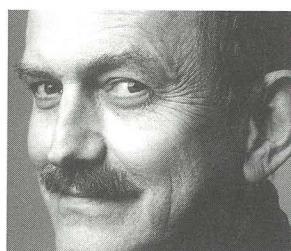
Christof Stählin
Ein KabarettSolo, Uraufführung

Das neue Solo des Kabarett-Poeten Stählin ist Sprachkunst gepaart mit geistreichem Witz: eine Sternstunde der Kleinkunst und ein Hochgenuss für anspruchsvolle Gemüter. Sein Solo kommt ohne theatralischen Firlefanz aus, es ist Kleinkunst pur! Regie: Andreas Thiel
Do 8.-Sa 10.2. & Do 15.-Sa 17.2., Do & Sa 20.00, Fr 21.30

EIGENES KONTO

Matthias Beltz
Postheroisches KabarettSolo, CH-Premiere

Die schlauen Analysen des Spötters Beltz kommen als scheinbar belanglose Plaudereien daher, dabei schiesst er die giftigen Pfeile der Kritik zu Fragen der Macht, Moral und Menschenrechte wie beiläufig in den Nebensätzen ab. Und sie treffen!
Do 22./Fr 23. & Sa 24.2., Do & Sa 20.00, Fr 21.30



Matthias Beltz

Theater im Teufelhof, Leonhardsgraben 49, 4051 Basel, Vorverkauf täglich ab 14.00: T 26112 61, www.teufelhof.com

DAS NEUE THEATER AM BAHNHOF

Eröffnung

«WAS IHR WOLLT»

ODER

«THE TWELFTH NIGHT» -

musikalische Komödie von William Shakespeare

Unter allen Shakespeare-Komödien wurde für die Eröffnung des Theaters die wehmütigste, musikalischste und vielleicht auch geheimnisvollste gewählt: In «Was ihr wollt» geht es um Macht und Liebe und wie beide sich mischen bzw. über vielschichtig ernste und heitere Verwicklungen zum Glück oder zum Scheitern der Figuren führen. «Was ihr wollt» ist als Theaterstück selbst Metapher für das Spiel des Menschen mit sich selbst als einem Wesen, das entweder noch nicht oder schon «zu sehr» geworden ist.

Dornach-Arlesheim

Regie: Georg Darvas; Musik: Pierre Cleitman; Dramaturgie: Stefan Weishaupt; Bühnenausstattung und Beleuchtung: Ilja van der Linden. Mit: Urs Bihler, Emanuela von Frankenberg, Miriam Goldschmidt, Simon Grossenbacher, Matthias Klausener, Sandra Löwe, Andrea Pfahler, Claudio Puglisi, Andreas Stadler, Andreas Storm

8.2., 19.30, Premiere
9.10.2., 19.30, 11.2., 18.00, 13./15./16.2., 19.30
17.2., 19.30 Shakespeare-Begleitprogramm
18.2., 18.00, 20./21./22./23./24.2., 19.30, 25.2., 18.00

Abendkasse: 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn
Vorverkauf: T/F 702 00 83

Foto: Sera



Amthausstrasse 8, 4143 Dornach, neuestheater@dplanet.ch, www.neuestheater.ch

Dank unserer treuen Kundschaft konnten wir den Mietvertrag verlängern. Die Firma Zarnegin AG bleibt an der Aeschenvorstadt. Trotzdem erhalten Sie weiterhin

Öffnungszeiten:
Montag 14.00–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 09.00–18.30 Uhr
Donnerstag Abendverkauf 09.00–20.00 Uhr
Samstag 09.00–17.00 Uhr



Hinter dieser Firma stehen 45 Jahre Erfahrung.

ZARNEGIN AG Zentrum der Orientteppiche

Aeschenvorstadt 56 / Henric-Petri-Strasse 25 • 4051 Basel
Tel. 061-273 44 55 • Fax 061-273 44 56

50%
RABATT

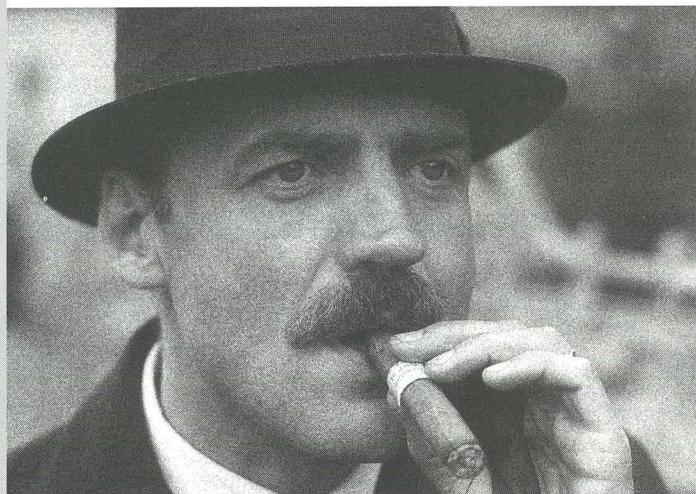
Unsere Dienstleistungen:
• Unverbindliche Heimauswahl
• Hausberatung und Lieferung
• Echtheitszertifikat

auf unser komplettes Sortiment von über 12 000 exklusiven Orientteppichen. Vergleichen Sie Preise und Qualität! Es lohnt sich!

LANDKINO

BRUNO GANZ

Mit 19 hat Bruno Ganz erstmals in einem Film mitgespielt, seit dann war er immer wieder auf den Leinwänden zu sehen. Sein Können und seine Ausstrahlung haben die Qualität vieler schweizerischer und europäischer Produktionen entscheidend mitgeprägt. Vielleicht mehr noch als den Kinogängern ist Bruno Ganz dem Theaterpublikum ein Begriff. Er wurde für verschiedene Bühnenrollen ausgezeichnet, spielte und spielt an Häusern von internationalem Ruf. Eine kleine Reihe von Filmen mit Bruno Ganz, der im März seinen 60. Geburtstag feiern kann.



Der Erfinder

Der Himmel über Berlin

Do 1.2., 20.15
Regie: Wim Wenders (BRD/F 1987). Mit: Bruno Ganz, Otto Sander, Peter Falk. Ein Engel möchte die Welt als Mensch erfahren. Er wird sterblich, lernt die Welt kennen und lieben. Eine poesievole Liebeserklärung an das Leben, an die Sinnlichkeit und Begrenztheit des Daseins.

Der Erfinder

Do 8.2., 20.15
Regie: Kurt Gloor (CH 1980). Mit: Bruno Ganz, Walo Lüönd. Ein Bauer arbeitet zur Zeit des Ersten Weltkrieges mit ganzer Kraft an der Entwicklung eines Fahrzeugs, das auch auf schlechter Strasse nicht stecken bleibt. Ein sorgfältig gestalteter, emotional starker Film.

Nosferatu – Phantom der Nacht

Do 15.2., 20.15
Regie: Werner Herzog (BRD/F 1978). Mit: Bruno Ganz, Klaus Kinski, Isabelle Adjani. Ein Film nach Motiven von Murnaus «Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens» (1922) und dem Roman «Dracula» von Bram Stoker. Ein ausgezeichnet gespieltes Werk, das formidabel gestaltete Bilder auf die Leinwand bringt.

Der amerikanische Freund

Do 22.2., 20.15
Regie: Wim Wenders (BRD/F 1976). Mit: Bruno Ganz, Dennis Hopper, Nicholas Ray. Die Verfilmung von Patricia Highsmiths Roman «Ripley's Game» interessiert sich primär für die Psychologie der Figuren. Verweise auf das amerikanische Action-Kino verbinden sich mit viel handwerklicher Sorgfalt.

Landkino im Kino Sputnik, Bahnhofplatz, 4410 Liestal, T 92114 17

MARABU

ENGEL IM KOPF
von Wolfram Berger &
Markus Schirmer
Kulturraum Marabu
Sa 3.2., 20.15

Ein musikalischer Querritt durch poetische Landschaft

Zwischen zärtlicher Poesie, derbem Humor und spitzer, feiner Ironie – überzogen von einer Dada-Glasur. Der Schauspieler, Regisseur, Sänger und Kabarettist Wolfram Berger (ausgezeichnet mit dem «Salzburger Stier 1997») zaubert gemeinsam mit dem international renommierten Konzertpianisten Markus Schirmer einen «Abend aus reinstem Vergnügen». «Engel im Kopf» ist eine hinreissende Mixtur aus szenischen Rezitationen und virtuosen Clownereien am Flügel. Die Palette der Texte reicht von Heinrich Heine über den Dada-Poeten Hugo Ball bis zum Satiriker Axel M. Marquardt. Die musikalischen Kabinettstücke stammen von Chopin, Schubert, Schumann, Johann Strauss, ... – und natürlich von Markus Schirmer. Die Presse schwärmt von «musikalischem und literarischem Wunder» und «Kleinkunstzauber der besonderen Art». «Es ist wie Achterbahnenfahren, mit mitreissenden Pianoklängen und packender Poesie nehmen sie das Publikum mal sanft, mal kraftvoll bei der Hand und entführen es in die verführerischen Sphären einer Welt voller «Engel im Kopf». Zwei tolle Künstler, ein fantastisches Paar.»

Weitere Anlässe im Marabu

Do 1./8./15. & 22.2.: Kinobetrieb (Film siehe Tagespresse) und Sa 24.2.: Marabu-Bar

Kulturraum Marabu, Schulgasse 5, 4460 Gelterkinden, Vorverkauf/Reservation: Impuls T 981 51 31



Wolfram Berger,
Markus Schirmer
Foto: Christian Jungwirth



vergibt für 2 Perioden:
1. Januar bis 30. Juni und 1. Juli bis 31. Dezember 2002
das Atelier des Kantons Basel-Landschaft in der Cité Internationale des Arts in Paris
und für 1 Periode: 1. Juli bis 31. Dezember 2002 **das Atelier in Berlin.**
Bewerben können sich bildende Künstler/-innen der Region Basel, welche sich über hinreichende künstlerische Vorbildung und Erfahrung ausweisen können.
Bewerbungsunterlagen bitte schriftlich anfordern bei:
Amt für Kultur, Kulturelles, Amtshausgasse 7, 4410 Liestal.
Letzter Anmeldetermin: 31. März 2001 (Datum des Poststempels).

Yoga üben – Yoga vertiefen – Yoga unterrichten

Ausbildung zur Yogalehrerin in Basel

Leitung: Rosmarie Herczog, dipl. Yogalehrerin SYG

Einführungstag März 2001
Beginn August 2001

Unterlagen und Infos:
Sekretariat, Romy Hassler,
Tel./Fax 01 997 22 86
E-Mail lotoszh@bluewin.ch
www.yogausbildung.ch



KINOS ATELIER | CAMERA | CLUB | MOVIE

MERCI POUR LE CHOCOLAT

Von Claude Chabrol

Chabrol kehrt ins Genre seiner grössten Krimi-Erfolge der späten Sechziger zurück, zu seinen Filmen in denen er mit kühlem wie präzisem Blick analysierte, was sich an menschlichen Abgründen hinter der ewig lächelnden Maske des gehobenen Bürgertums verbirgt. Diesmal richtet er das Brennglas seiner Kamera vornehmlich auf Marie-Claire «Mika» Müller, die stets kontrollierte und freundliche Erbin einer Schokoladenfabrik, die just den introvertierten Pianisten Polonski geheiratet hat und dessen Sohn Guillaume sie eine fürsorgliche Stiefmutter zu sein versucht.

Das fein säuberlich eingespielte Familiengefüge droht jedoch ins Wanken zu geraten, als mit der attraktiven, erfahrungshungrigen Jeanne eine junge Frau auftaucht, die düstere, verschüttet geglaubte Erinnerungen wachruft...

«[...] Hier spielt Isabelle Huppert eine schweizerische Schokoladenfabrik-Erbin, die ihre Intrigen so fein spinnt wie die spinnennetzartige Decke, an der sie abends häkelt. Am Ende liegt sie zusammengerollt wie ein gefangenes Insekt auf der eigenen Decke. Mit so offensichtlichen Bildern zeigt Chabrol augenzwinkernd, wer seine Lehrmeister sind – aber sein Film bedeutet auch nicht mehr als ein Schmunzeln.» (Süddeutsche Zeitung)

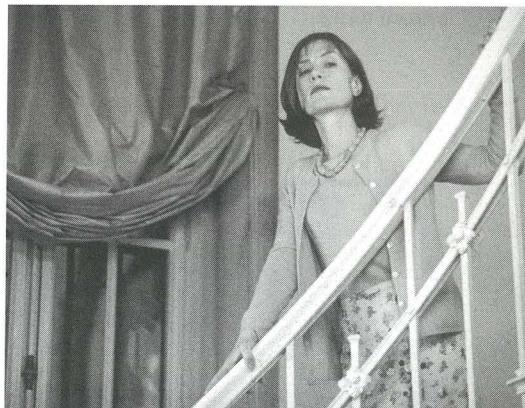
«Merci pour le chocolat» gehört zu den Filmen, die man mehrmals anschaut. In erster Linie zum eigenen Vergnügen, aber auch um seinen Blick zu schärfen und das Genie seines Autors zu geniessen.» (Le Monde)

Frankreich 2000. Dauer: 99 Minuten. Kamera: Renato Berta.

Musik: Matthieu Chabrol (et Solistes de l'orchestre symphonique français)

Mit Isabelle Huppert, Jacques Dutronc, Anna Mouglalis, Rodolphe Pauly,

Michel Robin, u.v.a. Verleih: Filmcoopi



TOGETHER

Von Lukas Moodysson
(*Fucking Åmål*)

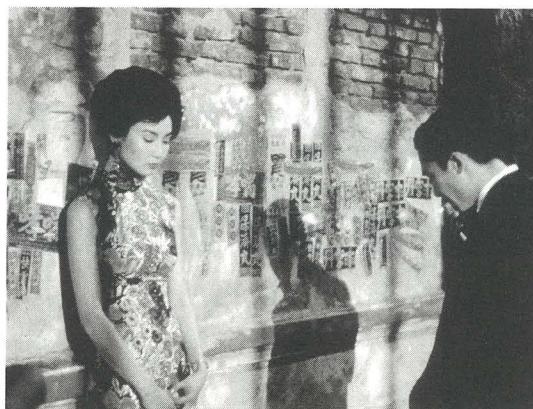
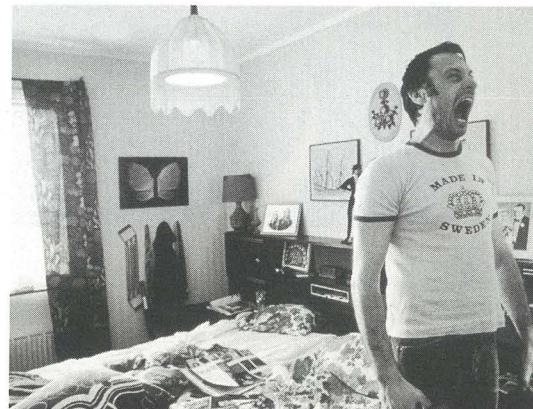
Größter Kinoerfolg aller Zeiten in Schweden und den skandinavischen Ländern! Zahlreiche Festivalpreise Schweden in den 70ern, eine Zeit vor unserer Zeit. Es gibt weder Internet noch Intimrasur, dafür aber einen unbändigen Glauben daran, dass man die Welt verändern muss (müsste). Man lebt, als echter Hippie, in einer Kommune, züchtet selbst Gemüse, tanzt aus Freude über den Tod General Francos mit den Kindern Ringelreihen. Wichtigste Accessoires sind handbemalter VW-Bus, Räucherstäbchen und Strickpullover. Mao, Baader und Meinhof liefern den theoretischen Unterbau. Political Correctness ist das höchste Gut, Fernsehen tabu, Fleisch essen sowieso. Dafür wird viel diskutiert, freie Liebe gemacht, und übers freie Liebe machen diskutiert. Oft wird zuviel Rotwein getrunken. Und Homosexualität ist letztlich auch nur eine Frage der richtigen Überzeugung. Eine richtig tolle schwedische Hippie-Kommune also. Anders Elisabeth: sie ist eine ziemlich normale Hausfrau aus den Vororten und nach der x-ten Ehekrise hat sie wirklich genug. Sie packt ihre Habseligkeiten, nimmt ihre Kinder und zieht bei ihrem Bruder Göran ein, der zusammen mit vielen Erwachsenen und Kindern in der Wohngemeinschaft «Tillsammans» (*Together*) lebt. Die schön ausdefinierte Kommunen-Welt gerät durch die neuen Bewohner gehörig ins Wanken, der Zusammenprall dieser zwei unterschiedlichen Welten löst ein Drama aus, das das Leben aller Beteiligten verändern wird.

«Together» ist ein Film über Menschen, die versuchen, zusammen zu leben. Manchmal funktioniert es gut, manchmal nicht. Es geht um Liebe und Scheidung, um Familienglück und um Familienun Glück und um Kinder und Erwachsene und Freundschaft, Sex und Fussball...

«Neben Moodyssons Gespür für die Balance von Komik und Drama ist es vor allem der unverkrampfte Blick auf die Siebziger, der «Together» zu einem Juwel hat werden lassen.» (Film)

Schweden 2000. Dauer: 105 Minuten. Kamera: Ulf Brantäs.

Mit: Lisa Lindgren, Michael Nyqvist, Gustaf Hammarsten, Anja Lundqvist, Jessica Liedberg, u.v.a. Verleih: Look Now!



Merci pour le chocolat
Together
In the Mood for Love

IN THE MOOD FOR LOVE

Von Wong Kar-Wai

Eine feinsinnige Studie über Liebe, Verlust und Trauer: Hong Kong 1962.

Chow Mo-wan, Journalist, mietet ein Zimmer bei M.Koo und lebt dort mit seiner Frau, Rezeptionistin in einem Hotel. Purer Zufall, dass am selben Tag, wo er zügelt, auch Li-zhen nebenan einzieht.

«Die Einzigartigkeit von «In the Mood for Love» beruht auf der Art und Weise, wie der Regisseur seine Geschichte entwickelt und ein alltägliches Hintüpfeln harmloser Gesten inszeniert, deren Tragweite sich für beide Protagonisten als beträchtlich erweisen wird. Wong-Kar-Wai setzt dieses Liebespaar in jedem Moment virtuos in Szene.» (France Soir)

Frankreich/Hong Kong 2000. Dauer: 98 Minuten. Kamera: Christopher Doyle, Mark Li Ping-bing.
Musik: Michael Galasso. Mit Maggie Cheung Man-yuk, Tony Leung Chiu-wai. Verleih: Filmcoopi

QUI PLUME LA LUNE

Von Christine Carrière

Als ihre Mutter stirbt, kümmern sich die Schwestern Suzanne und Marie um ihren untröstlichen Vater. Der glaubt allerdings, er kümmere sich um sie. Einige Jahre später zerbricht die Familie an den Wünschen und Kämpfen der adoleszenten Mädchen. Doch nach harten Zeiten und überraschenden Ereignissen kommt die Familie dank ihrer liebevollen Solidarität und ihres verspielten Humors wieder zusammen. Die charmante Geschichte einer etwas verrückten Familie ist inspiriert von eigenen Erfahrungen der jungen Regisseurin Christine Carrière, die mit ihrem Erstlingswerk «Rosine» ihr Talent unter Beweis gestellt hat.

Frankreich 2000. Dauer: 100 Minuten. Kamera: Pierre David, Pascal Lagriffoul, Gilles Porte.
Mit: Jean-Pierre Darroussin, Garance Clavel, Elsa Dourdet, Michèle Ernou, u.v.a. Verleih: Filmcoopi

Studiokino, Postfach, 4005 Basel. Unser aktuelles Programm erfahren Sie aus der Tagespresse oder im Internet: www.studiokino.ch und www.plus.ch/zauberlaterne-basel

KINOS ATELIER | CAMERA | CLUB | MOVIE

A TIME FOR DRUNKEN HORSES

von Bahman Ghobadi

Im iranischen Kurdistan, nahe der Grenze zum Irak, leben fünf Geschwister, die sich aus eigenen Kräften durchschlagen. Der jüngste Knabe leidet an einer schweren Krankheit. Seine Medikamente sind teuer, und nach Angaben des Arztes muss er möglichst rasch operiert werden, um eine Überlebenschance zu haben. Doch trotz allen Anstrengungen des Ältesten, der jeden sich bietenden Gelegenheitsjob annimmt, bringt die Familie die für diese Operation nötigen Mittel nicht auf. So akzeptiert die ältere Schwester die Heirat mit einem Iraker, der bereit ist, der Familie zu helfen und die Operation des kleinen Bruders im Irak zu finanzieren. Doch schliesslich weigert sich die Familie des Bräutigams, den Kleinen mit über die Grenze zu nehmen. Gewissermassen als Entschuldigung dafür schenkt sie den Geschwistern ein Pferd. Der Älteste kehrt mit seinem kleinen Bruder in den Iran zurück, doch die Zeit für die Operation drängt...

«Jede Minute dieses Kampfes trägt die Erzählung des Films, der in rasantem Tempo losbricht, um von bedrohten Existzenzen zu sprechen. Es gelingt Ghobadi, den atemlosen Rhythmus beizubehalten, wenn es die geschilderten Situationen erfordern, und gleichzeitig erschütternde Bilder zu komponieren, wenn die Schmugglerkarawanen und die mit Alkohol gedopten Pferde durch die verschneiten Berge ziehen. [...]» (Le Monde)

Iran 2000. Dauer: 82 Minuten. Kamera: Saed Nikzat. Mit: Nezhad Ekhtiar-Dini, Amaneh Ekhtiar, Dini Madi Ekhtiar-Dini, Ayoub Ahmadi, Jouvin Younessi u.v.a. Verleih: Look Now!



Kinderfilm
PETTERSSON UND FINDUS
Von Albert Hanan Kaminski

Im Zentrum der beliebten Kinderbücher des Schweden Sven Nordqvist steht der alte Mann Pettersson, der mit seinem frechen Kater Findus auf einem Hof wohnt. Die Abenteuer der beiden wurden zu einem liebenswerten Trickfilm verarbeitet, der sich gut für Kinofrischlinge eignet – allerdings sollten Kinder bereits Hochdeutsch verstehen. Die gemächliche und mit viel Liebe zum Detail erzählte Geschichte bietet willkommene Abwechslung zur Disney-Kost. Ab etwa 4 Jahren.

Schweden/Deutschland 1999. Dauer: 72 Minuten. Verleih: Columbus



Ab sofort gibt es das Kino-Abonnement der StudioKino AG zu kaufen. CHF 70 für sechs Eintritte in Camera, Atelier, Club, Movie und dem StadtKino. Und dazu gratis eine ProgrammZeitung

ATELIER KINO

Theaterplatz
T 272 87 81

CAMERA

Claraplatz
T 681 28 28

CINE CLUB

Marktplatz
T 261 90 60

movie

Claraplatz
T 681 57 77

Independent Pictures

Europa CINEMAS

StudioKino, Postfach, 4005 Basel. Unser aktuelles Programm erfahren Sie aus der Tagespresse oder im Internet:
www.studiokino.ch und www.studiokino.ch/zauberlaterne

STADTKINO

ROMAN POLANSKI

Filme von 1958–68

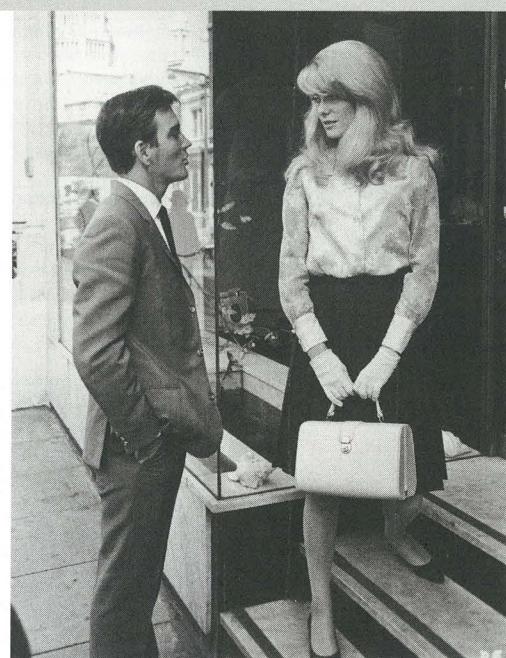
«Unumstritten ist im Leben Roman Polanskis nur eines: sein Talent.» So wird der 1933 in Paris geborene, immer wieder in Skandalgeschichten verwickelte international tätige Pole auf dem Buchdeckel seiner Autobiographie vorgestellt.

Seine Kindheit in Krakau war überschattet vom Krieg, von der Bedrohung durch die Nazis und der Ermordung der Mutter im KZ. Diese Erfahrungen haben seine Weltsicht geprägt, die sich in seinem Werk in einem tiefen Pessimismus und Fatalismus niedergeschlagen hat; seine Filme schliessen entsprechend immer im berühmten Polanski-turn, einem besonders sarkastischen «unhappy ending».

Polanski gilt als technischer Perfektionist mit notorischer Abneigung gegen Improvisation. Es erstaunt wenig, dass sich seine Filme meist eng an die aristotelischen Einheiten von Ort, Zeit und Handlung halten, Voraus- und Rückblenden kommen kaum vor. Dennoch ist er kein Formalist. Die Story steht bei ihm immer im Vordergrund. Seine Figuren – Einzelgänger in einer feindlichen Umwelt oder Gruppen, die sich in die Abgeschiedenheit zurückgezogen haben – verlieren sich in Wahnsystemen, oder ihre Umgebung wird zunehmend verrückt. Die Gesellschaft verdunkelt sich zum undurchschaubaren Labyrinth, wo keine Orientierung mehr möglich ist. Dazu passt die zyklische Struktur seiner Filme. Es ist eine Abwärtsspirale, in der sich die Helden am Schluss am gleichen Ort wie am Anfang befinden, nur stehen sie noch schlechter da: Eine labile Beziehung ist endgültig zerbrochen, ein Unheil wurde nicht verhindert, sondern unfreiwillig noch gefördert, statt arm sind die Helden jetzt völlig mittellos.

Trotz ihres zum Teil grossen Erfolgs an der Kinokasse, trotz ihrer Eingängigkeit sind Polanskis Werke tiefgründig, auch wenn er immer wieder betont hat, sie hätten keine Botschaft. «Wenn ich eine Botschaft hätte», soll er gesagt haben, «so würde ich eine Postkarte schicken.»

Daten und Spielzeiten siehe Agenda ab Seite 44. Gesamtprogramm und ausführliche Texte zu den Filmen in unserer Programminformation oder über www.stadtkinobasel.ch



Catherine Deneuve in *<Repulsion>*

Reprisen: Singin' sous la pluie

Wir kontrastieren eines der schönsten amerikanischen Musicals – *«Singin' in the Rain»* – mit einem französischen Film, der einen ganz eigenständigen Weg sucht, um mit Musik eine Geschichte zu erzählen, *«Les Parapluies de Cherbourg»*.

UNTERNEHMEN MITTE

halle

neu in der mitte: persönlich – die wöchentliche radio-talksendung so 11.2., 10.00
persönlich - seit 25 Jahren die sendung, in der Menschen über sich selbst, ihre Lebensgeschichte, ihre Erinnerungen, ihre Wünsche und Träume erzählen.

jeden Sonntag von 10.00–11.00 live auf drs1 und heute aus dem Unternehmen Mitte,
Gastgeberin: Esther Schneider

was heisst religiöse Freiheit? di 13.2., 18.30–20.00

Zweite Jahresfeier der christlich-jüdischen Projekte CJP. Referat, Podium und öffentliche Diskussion mit Prof. Dr. René Rhinow, Alt-Ständeratspräsident; Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Anwältin; Prof. Dr. Felix Hafner, Ordinarius für Kirchenrecht Universität Basel; Martin Rosenfeld, Rechtsanwalt, Generalsekretär SIG; Hans Georg Signer, Rektor Gymnasium Leonhard, Präsident der Kommission Religionsgemeinschaften und Bildung des Verfassungsrates des Kantons Basel-Stadt. Moderation: Nico Rubeli-Guthäuser, Projektleiter CJP, Kammertrio Basel; Angela Thüring, Violine; Catherine Nüesch-Corvini, Flöte; Simone Guthäuser Rubeli, Klavier

café philo mitte so 18.2., 11.00

Ruth Federspiel lädt in der Halle zur klassischen Form des Café Philo ein. Das Gesprächsthema wird von den TeilnehmerInnen bestimmt. Leitung: Olga Rubitschon, Dozentin am Philosophischen Seminar Basel, Mitarbeiterin am Radio DRs

tv-café philo, sfdrs mit Allan Guggenbühl di 20.2., 19.00

Mit dem bekannten deutschen Psychoanalytiker und Autor Horst Eberhard Richter. Moderation: Erwin Koller. Aufzeichnung für eine Sendung der Redaktion Sternstunde.

orquestra silencio tango do 22.2., 21.00

Ausgiebig tanzen zu den Hits der 40er und 50er Jahre der großen Orchester von Troilo, D'Agostino, Di Sarli und Caló mit jungen Musikern aus Buenos Aires und Basel: Facundo Torres, Bandoneon; Lucas Kohan, Gitarre; Cristian Faig, Gesang; Roger Helou, Piano-Direktion; Irmgard Gross, Violine; Claudia Brunner, Kontrabass. Mit DJ Montngeo. Eintritt CHF 25

persönlich – die wöchentliche radio-talksendung so 25.2. beginn: 10.00

Persönlich – seit 25 Jahren die Sendung, in der Menschen über sich selbst, ihre Lebensgeschichte, ihre Erinnerungen, ihre Wünsche und Träume erzählen. Jeden Sonntag von 10.00–11.00 Uhr live auf DRs1 und heute aus dem Unternehmen Mitte; Gastgeber: Ruedi Josuran

live music first, gambe & co so 25.2., 19.30

Volker Biesenbender lädt ein zum zweiten Konzert mit Imke David, Viola da Gamba; Jörg Andreas Bötticher, Cembalo; Volker Biesenbender, Barockvioline. Mit dieser neuen Konzertreihe Live Music First wird die Mitte in ein Café Cantante verwandelt, in dem vorwiegend klassische Musik eine faire Chance haben soll, wach, intensiv und konzentriert miterlebt zu werden. Mit Essen und Trinken zwischen den einzelnen Sets. Eintritt: CHF 24/18, Vorverkauf Baz am Barfi T 281 84 84

Informationen, Reservationen, Abonnemente: Erika Schär T 263 16 40

beletage

unternehmen psychoanalyse – klinische arbeit am unbewussten sa 3.2., 13.00–15.00

Die TeilnehmerInnen sollen anhand eines Fallbeispiels über Möglichkeiten des Zugangs zum unbewussten und über ihre eigenen Erfahrungen miteinander ins Gespräch kommen. Moderation: Urs Fellmann, Hanspeter Stutz, Christian Klüsli, Peter-Christian Miest

Anmeldung erforderlich: unternehmen.psa@gmx.ch

langer saal

die zeitqualität anders erleben mo 26.2. & 12.3., 19.00–20.30; mi 28.2. & 14.3., 17.30–19.00

eine Einführung in die moderne Yogalehre, kann uns ein neues Verständnis zwischen Körper, Atem, Bewusstsein, Geist und Zeit vermitteln. Yoga, aus der Sicht der Zeit zu verstehen, kann einen Raum in uns entstehen lassen, gelassener und subjektiver unseren Alltag zu gestalten. Kursleitung: Dominique Dernes. Kurskosten für vier Abende, 6 Stunden: CHF 160 Anmeldung: T 301 85 36 oder 079 294 86 35



regelmässig

kaffeehaus, basels urbane lounge

Die Halle ist offen; sitzen, spielen, lesen, trinken, treffen, küssen, schauen ... ein einmaliges Ambiente zwischen Raumstation und Aquarium, mit Barbertrieb, Plattenlegern und Surprisen. Ausnahmen siehe Programm. In der Halle täglich ab 12.00 fr & sa bis 02.00

morgensingen

Kanons & rhythmisches Kreissingen mit Thomas Reck Mo 6.30–8.00

jour fixe contemporain

Mit Claire Niggli in der Halle oder vor der Weinbar Mo 20.30

kindernachmittag

Krabbeln, rennen, spielen. Gratis Sirup für die Kleinen und den besten Kaffee für die Großen. Rauchfrei Mi 14.00–18.00

belcanto

Opernarrien und Lieder live; Musikalische Leitung: Christer Løvold Mi ab 21.00–01.00

tango

Tanz, Ambiente und Barbertrieb Do ab 21.00–01.00

weinbar

Erlesene Weine in unkomplizierter, gediegener Atmosphäre. Do–Sa 21.00–01.00

all you need is love – mittagsmeditation

Lernen Sie die einfache Methode der Achtsamkeit auf den Atem kennen. Kommen Sie in die Mitte und beginnen Sie Ihren Tag ein zweites Mal. Leitung: Hans-Jörg Däster Mo–Fr 12.30–13.00 & 13.00–13.30

yoga mattinata mitte

Öffentliche Morgenstimmung mit Meditation und Yoga; Leitung: Dominique Dernes im langen Saal Di, Mi und Do jeweils 7.45–8.45

JAZZ BY OFF BEAT | JSB

OFF BEAT NOW – PREMIERE

Sylvie Courvoisiers New York Trio

Theater Basel

16.2., 21.15

CHF 39

Im Jahre 2001 feiert Jazz in Basel/off beat sein 25-jähriges Jubiläum und startet die neue Konzertreihe off beat-now, welche dank der finanziellen Unterstützung durch Danzas in Basel entstehen konnte. Off beat-now soll explizit neuartige Konzertformen und -inhalte, Innovatives und Experimentelles aus dem In- und Ausland nach Basel bringen. Neue Trends, Spartenübergreifendes und Neuartiges aus Übersee: Wir wollen dem Basler Publikum einiges zum Entdecken geben. Die hochgelobte Pianistin und Komponistin Sylvie Courvoisier passt ideal zum Start dieser Konzertreihe. Aus Lausanne stammend hat sie sich schon vor Jahren als grenzüberschreitende Musikerin profiliert.

Seit 4 Jahren lebt und wirkt sie in New York und hat dort neben <Ocre> ein neues Trio gegründet. Mit von der Partie ist der Geigenvirtuose Mark Feldman, den man von John Zorn, Joey Baron, Dave Douglas, Bill Frisell, Cecil Taylor und anderen Jazzgrößen der New Yorker Avantgarde Szene kennt. Ebenfalls exklusiv nach Basel kommt der Cellist Eric Friedländer, den man auch aus innovativen CD-Produktionen der letzten 10 Jahre bestens kennt. Die drei bilden ein wunderbar eingespieltes Trio, das neuartige Kammermusik vom Feinsten bieten wird. Zur Aufführung kommt ein Kompositionsauftrag des Europäischen Musikmonats als Weltpremiere.

Vorverkauf: Musik Hug, Theater Basel, Kantonalbanken, Baz Schalter am Barfi



Vorschau: Konzertfrühling

James Carter Sextett (New York) im Volkshaus Basel 16.3.

The Carla Bley Trio im Kunstmuseum Basel 6.4.

Buena Vista Social Club presents Cachaito Lopez & his Salsa Band 8.4.

Sylvie Courvoisier

Anmeldung an: off beat/JSB, S. Salathé, Reinacherstrasse 105, 4053 Basel. Zahlungen an Jazz by off beat/JSB, Reinacherstrasse 105, 4053 Basel: 87-502843-0

THÉÂTRE LA COUPOLE | SAINT-Louis

CONCERT JAZZ

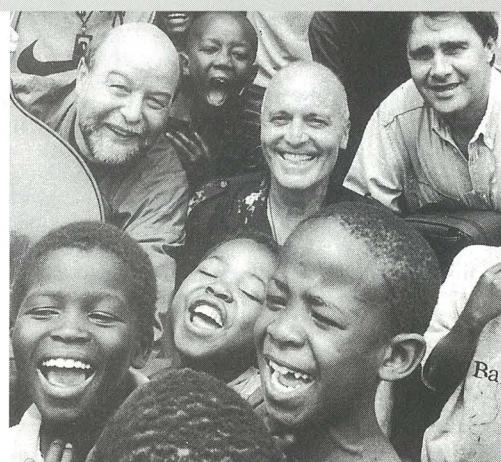
Trio Romano/
Sclavis/Texier
(Suite Africaine)

Sa 10.2., 20.30

Inspiré par un périple en Afrique du Sud, il y a chez les trois solistes une rare complicité, des idées à la pelle, des sensations à fleur de peau. Musicalement, ce trio fonctionne à merveille parce que trois compositeurs ayant chacun des talents à la fois proches par l'époque et distincts par la sensibilité s'y rencontrent.

La billetterie est ouverte les lundi, mardi, mercredi et vendredi (fermé le jeudi): de 12.00–14.00, 16.00–19.00, le samedi de 10.00–12.00, 14.00–17.00.

Aldo Romano, Louis Sclavis, Henri Texier
Foto: Guy Le Querrec, Magnum



Théâtre La Coupole, 2 Croisée des Lys, F 68300 Saint-Louis, T 0033 3 89 70 03 13

PARTERRE

PROGRAMM



Manna à Deux Michel Besson (Akkordeon) & Gilbert Paeffgen (Hackbrett, Schlagzeug)

Fr 2.2., 20.30

Das Akkordeongenie und der Top-Schlagzeuger und Hackbreitspieler: Musik mit Ingredienzen aus keltischer Musik, französischen Chansons, Musette, Rock, Rap und Jazz.

Acoustic Mania Die zwei Weltklassegitarristen Antonio Forcione und Neil Stacy spielen ihren Latin-, Flamenco-, Walzer- und Hotclubjazz mit lässigem Augenzwinkern und fesseln selbst verwöhnteste ZuhörerInnen.

Mi 7.2., 20.30

Sarbach <Härtig> Die Sarbach-Härtig-Welttournee durch das erweiterte Emmental führt den Berner Liedermacher zu uns. Sarbach ist anders. Hören Sie selbst.

Do 8.2., 20.30

La Satire continue präsentiert: **ZytDruck – die monatliche Satire!** Die vierte Folge von und mit Ueli Ackermann, Jost Auf der Maur, Aernschd Born, Daniel Buser, Myrtha Hürbi, Silvia Jost, Sandra Moser, Jürg Seiberth, Roland Suter, Josef Zindel

Fr 16.2., 21.00,

Sa 17.2., 18.00 & 21.00

A Tale Of The Gael: Irish Harp Music Drei Harfen und Flöte: Margaret Rhatigan (Irish Harp, Whistle), Catherine Rhatigan (Irish Harp), Emer Mc Laverty (Irish Harp, Whistle) und Eileen Kennedy (Flute, Whistle) haben schon als Mitglieder des Belfast Harp Orchestra mit den legendären Chieftains getourt.

Do 22.2., 20.30

Acoustic Mania

Parterre, Klybeckstrasse 1B (Kasernenareal), 4057 Basel, T 695 89 91, F 695 89 90. Vorverkauf: Roxy Records, Reservationen: 695 89 92, info@parterre.net, www.parterre.net

CONCERTINO BASEL

WO DIE CHAOSTHEORIE
DIE KLASSISCHE SONATE TRIFFT

Di 20.2., 20.00

Stadtkasino Basel, Festsaal

Unter der Reihe *«City-Cycle»* stellt das Concertino Basel unter der Leitung von Yaira Yonne am 20. Februar die Stadt Hamburg vor. Am Anfang des Konzertabends steht Carl Philipp Emanuel Bach. Der gebürtige Hamburger studierte zuerst Jura in Frankfurt bevor er zum Wegbereiter für die klassische Form der Sonate wurde. Seine Sinfonie für Oboe und Streicher, welche Bach zwei Jahre vor seiner Rückkehr nach Hamburg schrieb, ist ein wunderbares Beispiel für sein Schaffen, das es heute wieder zu entdecken gilt. Der Oboist David Seghezzo interpretiert in diesem Konzert den solistischen Part.



Yaira Yonne

Die ersten Werke des jungen deutschen Komponisten Detlev Müller-Siemens sind geprägt von kritischen Auseinandersetzung mit Modellen der Tradition. In seiner Komposition *«Die Variationen über ein Ländler von Schubert»*, wagt Müller-Siemens das Paradox, der Sehnsucht nach Tonalität ebenso Ausdruck zu geben, wie der Überzeugung, dass diese nicht mehr möglich ist.

Der Schweizer Komponist Rudolf Kelterborn zählt zu den international am meisten beachteten Schweizer Komponisten. Kelterborns Sinn für Formen und Klangfarben, für Gestisches und Dramatisches führen zu Kompositionen, die zwischen Intellekt und Emotion, Struktur und Ausdruck, *«absoluter»* Musik und Drama vermitteln.

Bach, Müller-Siemens und Kelterborn: das Concertino Basel eröffnet das neue Jahr mit seiner innovativen und erfolgreichen Programmierung von Kompositionen und lässt diese eindrücklich wieder erklingen, am 25. und 26. Februar erstmals auch in Hamburg.

Konzertdaten Hamburg

St. Nicolai Kirche	Do 24.2., 18.00
St. Johanniskirche zu Cusack	Fr 25.2., 19.00
Maria Magdalena Kirche Reinbett bei Hamburg	Sa 26.2., 19.00

Vorverkauf

Musikhaus *«au concert»*, Aeschenvorstadt 24, T 272 11 76

Concertino Basel, Hauptstrasse 11A, 4107 Ettingen, T 721 26 66, concertino@datacomm.ch

KAMMERORCHESTER BASEL

PHILIPPE JORDAN
Leitung

RAPHAEL OLEG
Violine
So 11.2., 11.00
Stadtcasino, Musiksaal

Billette zu
CHF 40/30/20 bei
Musik Wyler,
Schneidergasse 26,
T 261 90 25

Der Schweizer *«Jungstar»* Philippe Jordan beim Kammerorchester Basel
Gab es je einen Schweizer Dirigenten, der bereits im zarten Alter von 25 Jahren Kapellmeister in Berlin und Generalmusikdirektor (GMD) einer bedeutenden Opernstadt war und kurz vor seinem Debüt an der Metropolitan Opera New York stand? Wohl kaum! Philippe Jordan ist einer der ganz Grossen unter den jüngeren Dirigenten unserer Zeit. Seine Karriere verläuft in atemberaubenden Tempo. Seine Auftritte werden von Presse und Publikum begeistert gefeiert. Um so sensationeller mutet es an, dass er zum ersten Mal für eine Tournee von drei Konzerten zum Kammerorchester Basel kommt.

Programm

W. Rihm: Ländler (Fassung für 13 Streicher), 1979
R. Schumann: Violinkonzert, d-moll
F. Schubert: Sinfonie Nr. 6, C-dur



Philippe Jordan

Kammerorchester Basel, Byfangweg 22, 4051 Basel, T 273 52 52, F 273 52 53, cm@kammerorchesterbasel.ch
www.kammerorchesterbasel.ch



Rund um die Uhr lösen wir
alle Elektroinstallations- und
Kommunikations-Aufgaben.
Rasch und kostengünstig.



Basler Adressbuch 2001

Adressbuch der Stadt Basel und der Gemeinden Bettingen und Riehen.
132. Band. 1760 Seiten. Gebunden.
Fr. 160.–. Subskriptionspreis bis 15. Februar 2001: Fr. 145.–
ISBN 3-7965-1518-5

Was Sie schon immer wissen wollten:
die Antwort gibt das Basler Adressbuch!



SCHWABE & CO AG · VERLAG · BASEL

| 4010 Basel

| auslieferung@schwabe.ch

| Tel. 061/467 85 75

BASEL SINFONIETTA

GASTKONZERT

Orchestre de la Suisse Romande
unter der Leitung von Fabio Luisi
So 11.2., 19.00, Stadtcasino

Die Reihe der Austauschkonzerte mit anderen Schweizer Orchestern setzt die basel sinfonietta dieses Jahr mit dem Orchestre de la Suisse Romande (ORM) fort. Das ORM gastierte wahrscheinlich schon seit Jahrzehnten nicht mehr in Basel und stellt sich mit einem hochromantischen Programm vor. Die basel sinfonietta ist sehr stolz, dieses traditionsreiche Orchester mit seinem Chefdirigenten Fabio Luisi als Guest in ihrer Abonnementreihe begrüssen zu dürfen.



Orchestre de la Suisse Romande, Genève
Fabio Luisi, Chefdirigent des
Orchestre de la Suisse Romande

Elgar befand sich auf dem Höhepunkt seines Ruhmes, als er von der Philharmonic Society den Auftrag für das Violinkonzert erhielt. Keinem Geringeren als Georg Kreisler ist das Werk gewidmet, der es unter der Leitung des Komponisten am 10. November 1910 uraufführte. «Aqui esta encerrada el alma de...» («Hierdrin befindet sich die eingeschlossene Seele von...») diesen Satz aus der Novelle «Gil Blas» hat Elgar über die Partitur seines Violinkonzertes notiert, in Anspielung auf eine frühverstorbene Liebe. Gespannt sind wir auf die Interpretation des 1962 in Petersburg geborenen Sergej Stadler, der in letzten Jahren eine erfolgreiche internationale Karriere gemacht hat.

Als Programmschwerpunkt führt das OSR diese Saison alle vier Sinfonien von Johannes Brahms auf – mit der ersten kommt das Orchester nun nach Basel. Erst nach zwanzig Jahren quälenden Experimentierens und Verwerfens legte Johannes Brahms seine 1. Sinfonie vor, die jetzt tatsächlich einen Gegenentwurf zum übergrossen klassischen Vorbild Beethovens darstellte. Beethovens Konzeption der Steigerungen, die das Finale zum Höhepunkt erklärte, war nicht zu überbieten. Brahms entwickelte eine Struktur, in der der Kopfsatz, wie selbstverständlich zum Zentrum wird, quasi als Gegenpol zum Finale.

Programm

Edward Elgar: Violinkonzert in h-moll, op.61
Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1 in c-moll, op. 68

Leitung: Fabio Luisi; Solist: Sergej Stadler, Violine

Vorverkauf: Musik Wyler T 261 90 25 und BaZ am Barfi T 281 84 84

basel sinfonietta, Postfach, 4002 Basel, T 335 54 15 F 335 55 35, mail@baselsinfonietta.ch



CAROL FRANKLIN ENGLER

Ein lebender Planet für
unsere Kinder

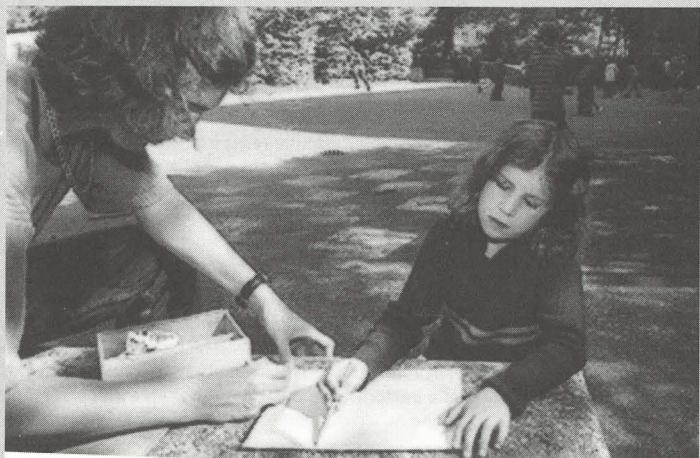
Donnerstag, 8. Februar 2001, 20.00 Uhr
Offene Kirche Elisabethen, Basel

Carol Franklin Engler ist Geschäftsleiterin
des WWF Schweiz

Die Einführung spricht Leo Jenni

Eintritt frei, Kollekte für den WWF Schweiz

Eine Veranstaltungsreihe der
Stiftung Mensch-Gesellschaft-Umwelt MGU,
Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung
und Basler Zeitung



Wir zeigen, wos lang geht.

Im Anschluss an die Primarstufe werden unsere Schülerinnen und Schüler ab dem 5. Schuljahr im FG Progymnasium auf den Übertritt ins Gymnasium und die eidgenössisch anerkannte Maturität vorbereitet. Eine Orientierung für die Zukunft.



FG Primarschule FG Talenta FG Übergangsklasse
FG Musiksekundarschule FG Progymnasium FG Gymnasium

Freies Gymnasium Basel

Scherkesselweg 30, 4052 Basel

Telefon 061 378 98 88, Fax 061 378 98 80

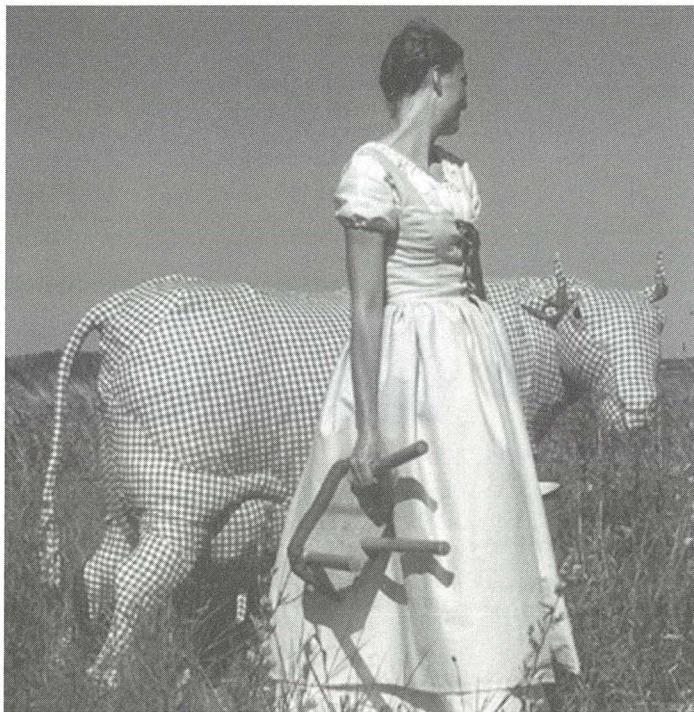
info@fg-basel.ch, www.fg-basel.ch

WERKRAUM WARTECK PP

SUDHAUS

danzeria tanzabend	fr 2.2., fr 16.2. jeweils 21.00
sudfunk party mit vitto	sa 3./24.2., 21.00
hallenflohmarkt mit suppe, kaffee & kuchen	so 4./11./18./25.2., 10.00
geschlossen	sa 10.2.
small box presents: t force, rub butch & guest	sa 17.2., 22.00–02.00 warm-up party

performance von
tine kortermand hansen,
dk 1999



KASKADENKONDENSATOR

ausstellung
vokabular
der begeisterung
fr 9.–so 18.2.

maya rikli schliesst die ausstellungsreihe **engel** ab. neben
neuen zeichnungen stellt sie ihre sammlung von vierhundert wörtern,
das vokabular der begeisterung vor.
vernissage: fr 9.2., 18.00; öffnungszeiten: fr 18.00–21.00, sa & so 16.00–19.00

frontflipping
mo 5.2., 20.00
projektion: 29.1.–4.2.,
an der ecke rheingasse/
greifengasse 4

frontflipping ist eine reihe mit eventcharakter im kaskadenkondensator.
zu gast ist sibylle feucht, basel mit nicoletta west, zürich/new york.
statements der künstlerinnen werden im vorfeld im öffentlichen raum
projiziert.

performance
do 22.2., 20.00

tine kortermand hansen/dk
wortgäste: die künstlerinnengruppe **das korn präsentiert** aus bern
mit sandra künzi, urslé von matilde und gisela hochuli.
< sie möchte so gern tanzen lernen.... >, aber weiss sie vom engen
zusammenhang zwischen atem, bewegung und gefühl?
die performance basiert auf der idee eines psychologisch-mentalnen körpers,
(eine mischung von sound, text, objekt, video und handlung).

tonbildkonzert
fr 23.2., 20.00, M54

m+m, ein tonbildkonzert mit marie-cécile reber,
live-elektronik, luzern, marianne halter, video, luzern zu gast im
projektraum M54, mörsbergerstr. 54, 4057 basel.

werkgespräch
mo 26.2., 18.00

die initiantinnen (lena eriksson, chris regn und lex vögtli) von
<kunststücke – ein galeriespiel> (dezember 00), laden zu einem rückblickenden
werkgespräch ein, an dem die gewinnerin des lottospiels vorgestellt wird.

KURSRAUM
info T 321 73 94

zeichnen/malen kursleiterin claudia eichenberger T 691 57 08	mo 14.00–17.00
die erotische stimme – das etwas andere chorprojekt leitung und info claude karfiol T 261 70 22	mo 19.00–21.30
frauen zeichnen Frauen kontakt christina heinigger T 311 02 90	di 9.30–12.00
yoga kursleiterin sabina bürgin T 681 76 20	di 20.00–22.00
menschen zeichnen und malen kursleiterin bea heller T 692 37 89	do 9.00–11.30
feldenkrais bewusstsein durch bewegung (e/d) kursleiterin lynn voeffray T 691 32 71	do 18.00–19.00
modellieren mit aktmodel für fortgeschrittene. kontakt rita walther T 761 34 69	1x-monat fr 10.00–15.00
malerei kursleiterin verena schindler T 692 03 36	fr kurs a) 16.00–18.00, kurs b) 19.00–21.00

KURSE IM WARTECK

TANZ

bewegung und improvisation mo 18.30–19.45
tanraum im treberlager, 2. stock,
burgweg 15. kursleitung: silvia buol,
tanzperformerin. bewegungs-
abfolge nach anna halprins **<movement ritual>**.
improvisation. 1 stunde: CHF 22, 1 monat:
CHF 66. anmeldung/auskunft: T 302 08 29

tanz facetten leitung: hanna barbara

a literal occasion 11.2.
release technique jeden do 18.30–20.00
craniosacral-arbeit termin nach absprache
interessentInnen für kontakt-improvisation
& instant composition melden sich telefonisch.
auskunft/anmeldung: T/F 381 80 14

GESANG UND IMPROVISATION

einzelarbeit atem-gesang-lied

kurse und einzelstunden
wöchentliche gruppe: mi 18.30–20.00
leitung: marianne schuppe
auskunft/anmeldung: T 271 89 33

gesucht: weitere werkstattbenutzerInnen,
die selbständig arbeiten (litho, radierung,
satz u.a.), monatliche mitbenutzung CHF 150,
kontakt: heinke torpus T 382 69 02

BURG AM BURGWEG 147m² für gross und klein

eltern-kind-turnen für 2–4-jährige mit eltern
jeden mo und do 9.45–11.15

labyrinth: offener spietreff für gross und klein
jeden mo und do 15.00–17.00

akrobatik-tanz-theater für 10–14-jährige
jeden mo 17.15–18.45

spielgruppe für 2–4-jährige, jeden di und fr
8.45–11.30

kinder-zirkus-theater pflotsch für 7–10-jährige
jeden di 16.30–18.00

theaterkurs mapri
jeden di 18.00–19.30 für 10–14-jährige
jeden mi 16.00–17.30 für 8–10-jährige

elbu-treff: offener treff für eltern mit buschis
jeden mi 9.30–11.30

tanz mit märchen für 6–10-jährige
jeden mi 14.15–15.45

rhythmisierung jeden fr 15.00–15.50 für 3–4-jährige,
16.10–17.00 für 5–6-jährige

info & broschüre: lavinia pardey T 691 01 80

STEINBILDHAUEN

steine behauen, gestalten. individuelle arbeiten
fachgerecht begleitet. fortlaufender kurs.
sa 10.00–13.00.

leitung: johanna tsering T 681 32 88

ZAPRAUM

butho kurs mit imre thormann. do 10.30–14.30
anmeldung und info: p. vogt T 321 95 58

WERKRAUM WARTECK PP

STOP AND GO!

stop and go! - leerer raum, der gefüllt sein will. von januar bis juli 2001 im 3.og des werkraums. stop and go! ist ein laboratorium für projekte in wort, bild und ton. 100 m² stehen zu deiner freien verfügung. anmeldungen sind jederzeit möglich. projekteingabe unter: www.warteckpp.ch:8080/stopandgo. info: www.warteckpp.ch/stopandgo und t/f 693 34 39/38.

gäste im februar

sidonie nuoffer, jannis jaschke, andro wekua: jungs und mädchen, gemeinschaftsausstellung: bis 18.2., do-so 16.00-20.00

josé d'cascais: surreal skizzen, rauminstallation und offenes atelier von 23.-25.2.

cecile dambach, susanne studinger: keine kunst, tanz mit kindern. 10.2., 10.3., 22.4., 2.6., 23.6. kurszeiten: 15.00-16.30.

weitere
veranstaltungen siehe
tagespresse!



Werkraum Warteck pp, Koordinationsbüro, Burgweg 15, 4058 Basel, T 693 34 39, F 693 34 38, www.warteckpp.ch
Kaskadenkondensator, Burgweg 7, T/F 693 38 37, kasko@datacomm.ch, www.kasko.ch

OFFENE KIRCHE ELISABETHEN

STEH AUF MEINE FREUNDIN, MEINE SCHÖNE, SO KOMM DOCH!

Tanz-Gottesdienst zum Hohelied der Liebe

Mit dem Tanztheater babajaga, Bern;
Leitung: Pfr. H.R. Felix Felix.

So 11.2., 17.00

Eine sinnlich-besinnliche Feier mit zwei Tänzerinnen des Tanztheaters babajaga Bern (Barbara Winzenried, Brigitte Bögli), einem Zauberer (Selim Tolga), zwei Schauspielern (Adrien Sün, Stephan Gerber) einem bildenden Künstler (Gianni Vasari), und einem Organisten (Martin Jäggi). Sprache, Bewegung, Tanz und Musik treffen sich in einer Kirche, nicht um eine Lösung zu finden, sondern um der Sehnsucht näher zu kommen. Der Sehnsucht nach Leben nachspüren, nach lieben und geliebt werden. Die Liebe geniessen und feiern, den Schmerz aushalten und überwinden. Eine szenische Umsetzung mit Texten aus dem Hohelied der Liebe und von Erich Fried. Eintritt frei, Kollekte.

PROGRAMM

Gedenkstunde für Drogenopfer

Do 1.2., 19.00

Uf der Suechi nach Liecht: Ökumenischer Gottesdienst für alle, gemeinsam gestaltet mit geistig behinderten Menschen.

So 4.2., 10.30

7. Basler Denkanstösse: Mit Carol Franklin, Geschäftsleiterin WWF Schweiz.

Do 8.2., 20.00

Orgelführung: Mit Susanne Kern. Für alle, die die Elisabethenorgel näher kennenlernen möchten. Unkostenbeitrag CHF 5, Kinder gratis.

Sa 10.2., 10.30

Das andere Lateinamerika: Konzert mit Klavier und Flöte, Eintritt frei, Kollekte.

Fr 16.2., 20.00

Tag der Achtsamkeit

Sa 17.1., 10.00-14.00

40 Jahre Amnesty International: Musik, Vortrag, Film und Essen aus Bolivien.

Sa 17.2., 18.00-23.00

Öffentlicher Gottesdienst der Lesbischen und Schwulen Basiskirche

So 18.2., 18.00

Jazz in der Elisabethenkirche: Stardust

So 25.2., 17.00

Die Kunst zu leben: Schöpfungsspiritualität – Heilung und Befreiung für die erste Welt, Infoabend im Refektorium, Elisabethenstr. 10

Di 27.2., 19.30-20.15

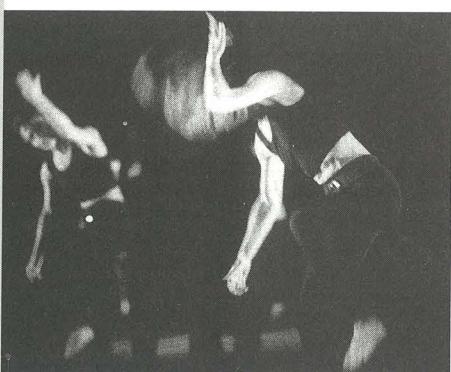
Aschermittwoch: Gottesdienstliche Feier zu Beginn der Fastenzeit mit Auseilung der Asche mit dem Spruch:

Mi 28.2., 19.30

«Bedenke Mensch, dass Du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst». Liturgie: Eva Südbeck-Baur, kath. Seelsorgerin. Eintritt frei, Kollekte.

Mittwoch-Mittag-Konzert

Jeden Mi, 12.15-12.45



Tanztheater babajaga

Offene Kirche Elisabethen, Elisabethenstrasse 14, 4051 Basel, T 272 03 43 (9.00-12.00), oke@access.ch, www.offenenkirche.ch

GALERIE AM
CAFÉ-BISTRO



FISCHMARKT
WOHNDEKOR

Ausstellung der künstlerischen Kreationen

von

Roger Alphonse Magne

Ein Basler Künstler "par excellence"

Ausstellungsdauer bis 17. März 2001

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10 bis 18 Uhr, Sa. bis 17 Uhr

GALERIE - WOHNDEKOR 2. STOCK
FISCHMARKT 1 - 4051 BASEL - FON 061 - 261 76 70

Unterhalt oder unterhalten, das fragen wir uns immer öfter.

Hecht und Meili Treuhand AG
Delsbergerallee 74
4053 Basel
T 061 338 88 50
F 061 338 88 59
hmt-base@bluewin.ch



LITERATURHAUS BASEL

SCHREIBEN LERNEN – KEINE FRAGE MEHR?

Dichterschulen im Vergleich –
Wie heilig ist die Schrift?

Sa 3.2., 13.00–22.00

Überall gibt es Ausbildungsstätten für bildende Kunst, Theater, Tanz, Film und Komposition. Orte jedoch, wo sich Schreibende professionalisieren können, gibt es kaum. Orte, an denen der Umgang mit dem Material, den Motiven und den Stoffen, aus denen Literatur entsteht, geschult wird. Wo sich eine verschärzte Wahrnehmung von Umwelt lernen lässt und eine über das alltägliche Mass hinausgehende Sensibilität für Sprache und deren Bausteine, die Laute und Wörter. Denn sie sind das Arbeitsmaterial des Schriftstellers und seine einzige Ausdrucksmöglichkeit.

Das Literaturhaus Basel will ein Gespräch anregen über Möglichkeiten und Grenzen, das Schreiben zu lernen. Ein Gespräch über Ausbildungsmodelle und verschiedene Angebote zu praxisorientierter Textarbeit. Eines scheint jedoch klar zu sein: Handwerkliche Fähigkeiten lassen sich vermitteln, nicht vermitteln lässt sich, etwas zu sagen zu haben.

13.00–17.00

Es stellen sich vor:

Forfatterskole København, Dänemark, Solvej Balle
Wiener Schule für Dichtung, Ide Hintze
textwerk, Literaturhaus München, Katrin Lange
Literatur am Poly, Adolf Muschg

19.00–22.00

Es diskutieren:

Solvej Balle, Ide Hintze, Thomas Hürlimann, Hermann Kinder, Katrin Lange, Adolf Muschg, Burkhard Spinnen
Moderation: Gunhild Kübler

Konzeption: Verena Stössinger

Im Literaturhaus Basel beginnt mit diesem Tag die <WERKSTATT> mit Kurs- und Serviceangeboten für alle Interessierten.

Bitte beachten Sie für die weiteren Veranstaltungen des Literaturhauses Basel die Hinweise in der Agenda ab Seite 44.

Literaturhaus Basel, Gerbergasse 30, 4001 Basel, T 261 29 50, F 261 29 51, info@literaturhaus-basel.ch, www.literaturhaus-basel.ch

AUSSCHREIBUNG

EIN STADTROMAN FÜR BASEL

von Literaturhaus Basel

und Tabakskollegium

Was wäre London ohne Dickens, Wien ohne Musil, Berlin ohne Döblin? Schriftsteller können mit ihrer Fähigkeit Städte und Provinzen zum Mittelpunkt der Welt machen. Schreibend erzählen sie von der Einzigartigkeit von Städten, verankern sie im kulturellen Gedächtnis ihrer Bürger und schaffen einen Ort in der Literatur über die eigene Zeit hinaus.

Die Stadt Basel scheint genügend Stoff für Romane herzugeben, doch wird sie in letzter Zeit immer seltener zum Schauplatz von Geschichten.

Aus diesem Grund wollen das Tabakskollegium und das Literaturhaus Basel die Realisierung eines Stadtromans ermöglichen. Ein Roman, der im Basel der jüngsten Vergangenheit, der Gegenwart oder der Zukunft spielt, von den Menschen dieser Stadt handelt und somit auch die Stadt Basel erzählt. Das Tabakskollegium setzt CHF 30 000 aus, mit denen ein preiswürdiger Text prämiert wird. Wir laden Sie ein, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

Autorinnen und Autoren, die sich für das ausgeschriebene Romanprojekt interessieren, reichen unter dem Stichwort <Stadtroman> beim Literaturhaus Basel bis zum 31. März 2001 eine Textprobe und ein Exposé über das ganze Vorhaben im Umfang von zehn bis zwanzig Seiten ein. Der Text muss zur Gänze unveröffentlicht sein.

Weitere Informationen finden Sie unter www.literaturhaus-basel.ch/stadtroman

G E S T A L T U N G S R Ä U M E

Gesucht zur Gründung einer
B Ü R O G E M E I N S C H A F T
selbständige Gestalter aus den Bereichen
G R A F I K
S C R E E N D E S I G N
D R U C K V O R S T U F E
mit eigenen Kunden

montfort@dplanet.ch tel/fax 731 30 23

sit iiber ♥ J* ★ G* J*
100:joor
Blindehaim Basel

Bääse und Birschte fir Garte und
Hushalt hole Sie, liebi Kunde, doch allewyl
in unserem Laade an dr Kohlebärggass 20
Delifoon: 225'58'77 / Fax: 225'58'99

**Buchhandlung am
Goetheanum**
**Fachbuchhandlung für
Anthroposophie**

Rüttieweg 45, 4143 Dornach
Tel. 061 706 42 75, Fax
061 706 42 76

FORUM FÜR ZEITFRAGEN

EINZELVERANSTALTUNGEN

Gedichte des 20. Jahrhunderts: Nelly Sachs Lektüre und freier Austausch	Fr 2.2., 20.00, Forum für Zeitfragen
Über Gott und die Welt , Samstagmorgenrunde	Sa 3.2., 9.30, Forum für Zeitfragen
FrauenFeiern in der Leonhardskirche Ökumenischer Frauengottesdienst mit CooL, christliche Organisation von Lesben in Basel	So 4.2., 18.30, Leonhardskirche
Urjüdisches Urmenschliches Ein Abend der wunderbaren Geschichten, starken Sätzen und wehmütigen Lieder mit Ben-Jizchak Feinstein (jiddische Lieder), Hans-Adam Ritter (Lesung chassidischer Geschichten) und David Plüss (Auswahl und Kommentar)	Do 8.2., 20.00, Leonhardskirche
Michael Lukas Moeller: Die Wahrheit beginnt zu zweit Vortrag über die Kunst als Paar zu leben Unkostenbeitrag: CHF 25, Co-Veranstalterin: Kath. Erwachsenenbildung Basel	Fr 16.2., 20.00, Leonhardskirche
Andy Warhols Weihnachtskrippe Führung zum Beginn der Passionszeit mit Claudia His, Kunsthistorikerin, und Viktor Berger, Pfarrer. Kosten: CHF 5 (exkl. Museumseintritt).	Sa 24.2., 10.30–11.30, Kunstmuseum Basel



Feld aus dem Marmorfußboden
des Doms von Siena

KURSE

Reise zu mir selbst

Kurs über Stationen der Selbstverwirklichung in Texten des Lukasevangeliums
Leitung: Annemarie Bucher, Marianne Grether und Hans-Adam Ritter
Kosten: CHF 40 bis 60 nach Selbsteinschätzung. Detailprogramm erhältlich.
Do 15./22.2., 15./22.3., 20.00–21.30, Forum für Zeitfragen

Frauentage zum Thema Heil und Heilung

Erholende Tage mit Meditationen, Gesprächen und kreativem Ausdruck unterschiedlicher Art
Leitung: Dorothee Dieterich, Beratungsstelle für Frauen der Evang.-ref. Kirche BS, und Angela Römer, Fachstelle für Spiritualität der reformierten Kirchen Bern-Jura. Detailprogramm erhältlich.
Mi 7.3. bis So 11.3., Hotel Erika/Langenbruck

Detailliertere Informationen und Anmeldung:
Forum für Zeitfragen, Leonhardskirchplatz 11, Postfach, 4001 Basel, T 264 92 00, F 264 92 19, forum@erk-bs.ch

ARTÉ WALLHOF

RENATE SCHUKIES

Blacklight – Whitelight

10.2.–7.4.

Vernissage: 10.2., 18.00–21.00

Tanzperformance: 20.00

Die Künstlerin ist anwesend

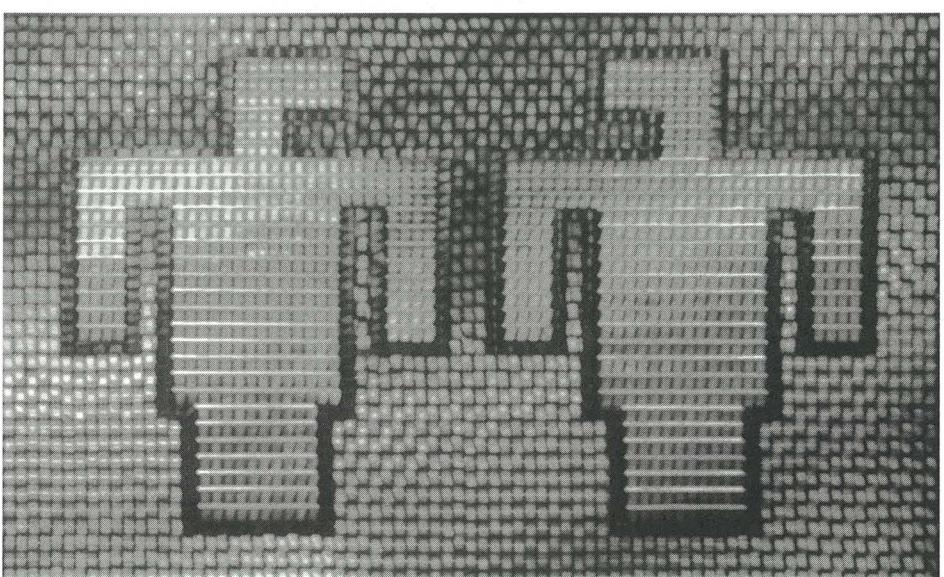
Lichtobjekte und Werke der 90er Jahre

Seh-Erfahrung und bildende Kunst als spirituelles Dokument

Für das Jahr 2001 hat sich arté Wallhof «Spiritual Art» zum Thema gemacht. Unter diesem Thema sind zwei Einzelausstellungen, vier konzeptionelle Kunstereignisse mit vier jungen KünstlerInnen und einem gemeinsamen Thema, bzw. einer gemeinsamen Situation und mehrere Vorträge von KunsthistorikerInnen und KünstlerInnen geplant. Den Anfang dieser Themenreihe macht im Februar 2001 Renate Schukies, eine international anerkannte Ethnologin und Malerin. Vom 10. Februar bis zum 7. April 2001 wird die Hamburger Künstlerin mit der Ausstellung «Blacklight – Whitelight» bei uns im arté Wallhof zu Besuch sein.

Tanzperformance zur Ausstellung

Die TänzerInnen Ismael Lorenzo und Anouk Mae Spiess werden zum Thema «Der Morgenstern im Wechsel von Schwarz- und Weisslicht» im Rahmen der Vernissage eine tänzerische Improvisation präsentieren.



MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST BASEL

LORI HERSPERGER

Manor-Kunstpreis Basel 2000

22.2.-6.5.

Lori Hersberger konzentriert sich in seiner Basler Ausstellung auf Malerei. Charakteristisch ist die Verwendung von Tagesleuchtfarben. Grell und artifiziell verhindern sie zuverlässig die Evokation von Naturerinnerungen. Als kantige Kontraste treten dreckige Schwarz- und Brauntöne auf. Gegensätzliche Möglichkeiten des Farbauftrags stehen nebeneinander, Differenzen im Grad des physischen Involviert-Seins, aber auch im Umgang mit Zufall und Gezieltheit. Farbe tropft und rinnt, wirkt beißig gemalt oder so, als verdanke sie ihre Setzung einem Perfektion anstreben Vorgehen. Konträr ist ebenso die Emotionalität, die diese Bildelemente ausstrahlen. Aggressiv und laut stemmen sich Farben gegen das Weiss des Bildgrunds, eine Lust des Beschmutzens, andernorts ein Locken und Verführen, hinterhältig giftig, gleichzeitig klebrig süß.



Lori Hersberger

Big Thing in my Head, 2000

All diese Ausdrucksweisen mögen erinnern – an Gesten des abstrakten Expressionismus, der asiatischen Kalligraphie, an Tortenglasur, Schaufensterdekor, Telefongekritzeln. Doch Hersberger zitiert sie nicht einfach, er führt sie auf, er spielt sie – authentisch und verliebt. Und er setzt sie zueinander in Beziehung, reagiert auf das, was sich auf der Leinwand bereits ereignet hat, mit wachem Gespür für die Fläche, für die Begrenzungen, das Format. Die Fläche knistert, da und dort eruptieren die Farben, strahlen in den Raum, sacken ab.

Dieses Interesse an Mechanismen, die bestimmte Stimmungen und Emotionen entstehen lassen, kommt auch in Lori Hersbergers Installationen zum Tragen. Werden hier malereigeschichtliche Topoi wie das Verspritzen nasser Farbe als Pathosgeste befragt, sind es dort zum Beispiel männliche Selbstantwürfe von der mittelalterlichen *aventure* bis zum amerikanischen *Go West*. Der Umgang mit diesen althergebrachte Mustern erfolgt nicht aus der Position abgeklärter Distanz, sondern vollzieht sich in einer schlingernden Ambivalenz zwischen Künstlichkeit und der Vorstellung von *echten* Gefühlen.

Veranstaltungen

Öffentliche Vernissage 21.2., 18.30

Führung durch die Ausstellung 14./28.3., 25.4.

(M. Wackernagel) jeweils 12.30-13.15

AARGAUER KUNSTHAUS AARAU

PROSPEKT!

Zu einer Sammlung für Gegenwartskunst

17.2.-29.4.

Vernissage

Fr 16.2., 18.30

Der Auf- und Ausbau einer Sammlung zeitgenössischer Kunst gehört zu den besonderen Aufgaben des Aargauer Kunsthause Aarau. Schon bei der Gründung des Aargauischen Kunstvereins im Jahre 1860 hat man sich dazu entschlossen, sich für die neu aufzubauende Sammlung nicht nur auf Schweizer Kunst zu konzentrieren, sondern diese auch ganz zeitgenössisch auszurichten. Erst mit den Jahren wurde ein Sammlungskonzept erstellt, das heute den Zeitraum von 1750 bis zur Gegenwart umfasst. Die Anstrengungen gingen denn auch in den letzten Jahrzehnten in Richtung einer umfassenden und repräsentativen Sammlung von Schweizer Kunst seit der Aufklärung. Der zeitgenössischen Kunst galt dabei immer eine besondere Aufmerksamkeit, wenn auch im Rahmen und als Teil eines weitgesteckten Sammlungsziels. Wenn im Jahre 2003 das erweiterte Kunstmuseum mit einer breiten Sammlungspräsentation eröffnet wird, wird endlich die Qualität und Bedeutung der Aargauischen Kunstsammlung für die Öffentlichkeit einsehbar. Davon ausgehend wird dann aber auch die Sammlungsausrichtung der kommenden Jahre neu zu bestimmen sein. Auch wenn weitere Bestrebungen darauf hinauslaufen werden, gewisse Lücken in der Sammlung zu schliessen oder besondere Schwerpunkte auszubauen, soll die Kunst der Gegenwart im Rahmen der Sammlungstätigkeit ein besonderes Gewicht erhalten, denn nur wenn die hohe Qualität der bestehenden Sammlung auch in die Gegenwart weitergeführt wird, kann das Aargauer Kunstmuseum seinem Anspruch gerecht werden, als Museum für Schweizer Kunst aktuell zu bleiben.

So benutzen wir die letzte Ausstellung im *alten*, nicht erweiterten Aargauer Kunstmuseum als Gelegenheit, die Diskussion um eine Sammlung von/für Gegenwartskunst dezidiert anzugehen – wir blicken damit nicht zurück, sondern nach vorne: Prospekt! Der neueste Teil der Aargauischen Sammlung, den wir in der vor kurzem erschienenen Publikation *Rücksicht – 40 Jahre Kunst in der Schweiz* vorgestellt haben, bildet den Ausgangspunkt dieser Diskussion und damit auch der aktuellen Ausstellung. Von hier aus wollen wir gehen, aber nicht ohne bereits mögliche Ausrichtungen einer Sammlung von/für Gegenwartskunst aufzuzeigen und damit auch im Rahmen des breiten Feldes der Kunst der Gegenwart Position zu beziehen.

Gezeigt werden Werke u.a. von: John Armleder, Silvia Bächli, Helmut Federle, Teresa Hubbard/Alexander Birchler, Stefan Gritsch, Urs Lüthi, Claudio Moser, Olivier Mosset, Claudia & Julia Müller, Markus Raetz, Dieter Roth, Christoph Rütimann, Adrian Schiess, Roman Signer, Jean-Frédéric Schnyder, Hugo Suter, Hannah Villiger, Aldo Walker.

Öffnungszeiten: Di-So, 10.00–17.00, Do 10.00–20.00, Mo geschlossen

Öffentliche Führung: So 25.2., 10.30

KUNSTBAUSTELLE

Eine museumspädagogische Dokumentation

17.2.-29.4.

Ab 17. Februar wird im Aargauer Kunstmuseum eine Ausstellung gezeigt, welche 5 Jahre Museumspädagogik aufrollt. 5000 Kinderzeichnungen, Geschichten, Texte, Briefe und Dokumentationen. Daneben aber ist viel Leerraum für aktuelle Beiträge, die aus der Begegnung mit den Originalen entstehen. Der Hauptblick wird aber auf die Zukunft gerichtet. In dieser Ausstellung beginnt die *KunstBaustelle*, der Auftakt für den Erweiterungsbau. Die Vorbereitung für die Baustelle wird durch Gucklöcher zu beobachten sein. Im Laufe des Umbaus werden diese Beobachtungen weitergeführt von verschiedenen Gruppen und zu einer Gesamtdokumentation zusammengetragen. Information: Museumspädagogik T 062/835 23 31

FONDATION BEYELER

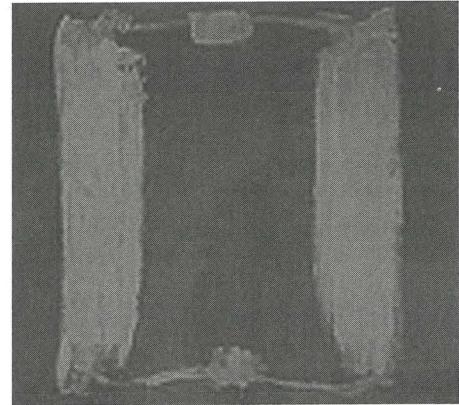
MARK ROTHKO

«Eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter»
18.2.–29.4.

Mark Rothko (1903–70), der amerikanische Künstler russischer Abstammung, zählt wohl zu den bedeutendsten und zugleich eigenständigsten Vertretern des Abstrakten Expressionismus. Die zumeist grossformatigen Gemälde mit ihren horizontal geschichteten Farbflächen auf monochromem Grund haben sich als Inbegriff seiner klassischen Bilder in das Gedächtnis unzähliger MuseumsbesucherInnen eingeprägt.

Im Zentrum dieser Ausstellung steht vor allem ein Aspekt: die Rothko Rooms. Obwohl die ca. 75 gezeigten Gemälde die gesamte Entwicklung des Werkes berücksichtigen, ist es weniger das generelle Retrospektive, das die Auswahl bestimmte, sondern das immer wieder belegbare Anliegen des Künstlers, dichte Räume in einer den Betrachter überwältigenden Hängung realisieren zu können. Diese Tendenz zeichnet sich bereits in den frühen 50er Jahren ab und sollte bald als charakteristische Eigenheit des gesamten Werk bestimmen. Mark Rothko wollte seine Bilder nicht als vereinzelte Artefakte verstanden wissen, sondern forderte für sie einen eigenen Wirkungsraum.

Als «Highlights» zeigt die Ausstellung den legendären Rothko Room der Phillips Collection (Washington DC) und die ebenfalls berühmten Harvard Murals. Erstmals werden sie gesamthaft ausgeliehen, um im Kontext von Rothkos Schaffen einem breiten Publikum bekannt gemacht zu werden. Bedeutende Leihgaben aus privaten und öffentlichen Sammlungen, viele davon seit langen Jahren nicht mehr gezeigt, ermöglichen die Präsentation geschlossener Werkgruppen, die den einzelnen Ausstellungsräumen einen jeweils spezifischen, kontemplativen Charakter verleihen.



Mark Rothko, Panel one
(Harvard Mural Triptych), 1962
Fogg Art Museum, Harvard University Art Museum
© 2000 by Christopher Rothko and Kate Rothko
Prizel/ProLitteris, Zürich

GUIDE LINE: FÜHRUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

Kinderführung Führung nur für Kinder von 6–10 Jahren	Sa 10.2., 13.30
ArchitekTour Museumsarchitektur der Fondation Beyeler	Mi 14.2., 18.30
Familienführung Ein Rundgang für Kinder (ab 6 Jahren) mit Begleitung	So 18.2., 10.30
Master Führung Der Kurator der Sonderausstellung, Oliver Wick, führt	Di 20.2., 18.45
Art + Dinner Exklusive Führung durch die Sonderausstellung und 3-Gang-Dinner	Fr 23.2., 18.45
Art + Brunch Brunch mit Führung durch die Sonderausstellung	So 25.2., 10.00
Vortrag «Ami go home. Europa im Sog der transatlantischen Erneuerung» Bettina von Meyenburg-Campell, Zürich	Di 27.2., 18.45

Tour Fixe Öffentliche Überblicksführung
jeden Sa/So 12.00 & 15.00, Mi 18.00
jeden Di, Do, Fr franz./engl. 15.00

Kunst am Mittag	Fr 12.30–13.00
Pablo Picasso «Ma Jolie», 1914	9.2.
Mark Rothko «Tiresias», 1944	23.2.
Montagsführung Plus	jeden 2. Mo, 14.00–15.00
mit Heinz Stahlhut	
Bild-Arten: Figurenbild und Porträt (Klee, Giacometti, Bacon)	5.2.
Mark Rothko: Subway-Bilder	19.2.

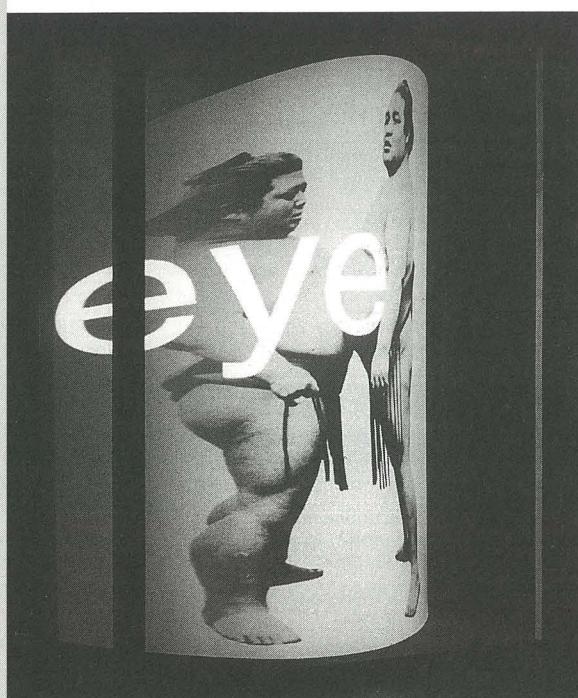
Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, 4125 Riehen, T 645 97 00, fondation@beyeler.com. Öffnungszeiten: täglich 10.00–18.00, Mi bis 20.00. Führungen und Veranstaltung auf Voranmeldung unter T 645 97 20, weitere Führungen unter www.beyeler.com

AUSSTELLUNGSRaUM KLINGENTAL

EIN BILATERALES WECHSELSPiEL

Installation
Peter Wenger/Matthias Frey/Jörn Kausch
bis 25.2.

«Beim Fixieren fangen die beiden Augen den Gegenstand gleichsam ein, indem beide Augenachsen sich auf den Gegenstand richten und ihn auf der Netzhaut abbilden. Wir tasten die Welt der äusseren Gegenstände mit unseren konvergierenden Augen wie mit zwei ätherischen Fühlern ab. Ebenso wird der Umfang der Ellipse von den wie Augen wirkenden Brennpunkten durch die dort konvergierenden Brennstrahlen abgetastet.» (nach Ernst Bindel: «Die Kegelschnitte»)



Räume

In den rechtwinkligen Ausstellungsraum werden ovale Skulpturen gesetzt. Eine «Raum-im-Raum»-Situation; runde Formen in eckigen Räumen. Die für das Projekt «ovalis», einer Zusammenarbeit von Matthias Frey und Jörn Kausch entstandenen Oval-Räume sind begehbar, von innen wie von aussen erlebbar.

Projektionen

Die textilen Häute der ovalen Räume werden zu Bildträgern, zu Projektionsflächen für Bilder, Worte und Textfragmente. Auf den gerundeten Wänden erscheinen die projizierten Bilder und Texte verzerrt, gedehnt und gequetscht.

Bilder und Worte

Inhaltlich thematisieren die Projektionen die Zweiheit, das Doppel, das Paar, was eine Verbindung schafft zum Oval, zu etwas Weichem. Diese Projektionen werden über zwei Brennpunkte und ein doppeltes Zentrum konstruiert. Die Bilder sind einer bestehenden Sammlung von Fotografien aus Zeitungen und Magazinen entnommen, einem Archiv der Bilderflut. Den ausgewählten Bildern werden Worte und Textfragmente gegenübergestellt, die ihrerseits in der Kombination mit den Bildern zu weiteren Assoziationen führen.

«Die Welt ist aus Gummi, wenn sie sich verzerrt, verzerren wir uns mit, weil wir selbst Teil der Welt sind.» (nach O. E. Rössler)

MUSEEN

Das komplette Programm mit allen Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen erhalten Sie bei Museumsdienste Basel, Postfach 1556, 4001 Basel, T 267 84 01, F 267 65 95, www.museenbasel.ch, baselmuseums@bs.ch

MUSEEN BASEL & REGION

ANATOMISCHES MUSEUM	Das Wunder des Lebens. Von der Befruchtung bis zur Geburt (bis 13.5.)	⑧ Pestalozzistrasse 20 So 10–14, Do 14–19	T 267 35 35
ANTIKENMUSEUM UND SAMMLUNG LUDWIG	Agatha Christie und der Orient. Kriminalistik und Archäologie (bis 1.4.)	⑧ St. Alban-Graben 5 Di, Do–So 10–17, Mi 10–21	T 271 22 02
ARCHITEKTURMUSEUM BASEL	Zur Qualität des Mittelmasses Die Baumgartner Häuser in Basel (bis 18.3.) Führungen: 10. & 17.2., 11.00; Diskussion: 22.2., 18.00 M. Sik (ETH ZH)	⑧ Pfluggässlein 3 Di–Fr 13–18 (vormittags: Anfrage), Sa 10–16, So 10–13	T 261 14 13
AUSSTELLUNGSRÄUM KLINGENTAL	Wenger – Frey – Kausch: Ein bilateres Wechselspiel (bis 25.2.)	⑧ Kasernenstrasse 23 Mo–Fr 15–18, Sa/Su 11–16	T 681 66 98
BASLER PAPIERMÜHLE	20 Jahre Basler Papiermühle (bis 28.2.)	⑧ St. Alban-Tal 37, Di–So 14–17	T 272 96 52
FONDATION BEYELER, RIEHEN	Mark Rothko – Eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter (ab 18.2.)	⑧ Baselstrasse 101 täglich 10–18, Mi bis 20	T 645 97 00
HISTORISCHES MUSEUM BASEL			
Barfüsserkirche	Weitformat – Basler Zeitgeschichte im Plakat (bis 16.4.)	⑧ Barfüsserplatz Mo, Mi–So 10–17	T 205 86 00
Haus zum Kirschgarten	Kleider für festliche Stunden. Damenmode des 20. Jh. in Basel (bis 16.4.)	⑧ Elisabethenstrasse 27/29 Di, Do, Fr, So 10–17, Mi 10–20, Sa 13–17	T 205 86 78
Musikmuseum	Eröffnung: 25.11.2000	Im Lohnhof 9 Di, Mi, Fr 14–19, Do 14–20, So 11–16, Mo/Sa geschl.	T 205 86 00/01
KANTONSMUSEUM BASELLAND LIESTAL	Archäologie des Essens – Gesellschaft und Ernährung vor 1000 Jahren (ab 24.2.) leibundleben.bl.ch. Umgang mit dem menschlichen Körper	Zeughausplatz 28 Di–Fr 10–12, 14–17, Sa/Su 10–17	T 925 50 90 oder 925 59 86
KARIKATUR & CARTOON Durch dick & dünn. Schöheitsideale und ihre Kuren (bis 13.5.) MUSEUM BASEL		St. Alban-Vorstadt 28 Mi/Sa 14–17.30, So 10–17.30	T 271 13 36
KUNSTHALLE	Hanspeter Hofmann – Vera Lutter (bis 16.4.) airline (bis 18.2.)	Steinenberg 7 Di–So 11–17, Mi 11–20.30	T 206 99 00
KUNSTHAUS BASELLAND	John Nixon, EPW Cadmium (ab 3.2.) Ben Hübsch. Cadmium 61, Hoola Hoop (ab 3.2.)	St. Jakob-Strasse 170, Muttenz Di–So 11–17	T 312 83 88
KUNSTMUSEUM BASEL	Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts (bis März)	⑧ St. Alban-Graben 16 Di–So 10.00–17.00	T 206 62 62
KUNST RAUM RIEHEN	Markus Müller, Roberto Pinese, Boris Rebetez, Verena Thürkau (ab 17.2.)	Baselstr. 71 Mi–Fr 13–18, Sa/Su 11–18	T 641 20 29
MUSEUM AM BURGHOF, Lörrach	Einmal Russland und zurück. Spätaussiedler im Landkreis Lörrach (ab 20.2.)	⑧ Basler Strasse 143 Mi–Sa 14–17, So 11–13, 14–17	T 0049/7621 91 93 70
MUSEUM der KULTUREN. BASEL	Sybille Neff – Malerin aus dem Appenzell (ab 2.2.)	⑧ Augustinergasse 2 Di–So 10–17	T 266 55 00
MUSEUM für GEGENWARTSKUNST	Peter Fischli David Weiss (bis 4.2.) Weiss. Skulpturen und Bilder des 20. Jahrhunderts (bis 18.3.) Manor Kunstreis Basel 2000 – Lori Hersberger (ab 22.2.)	⑧ St. Alban-Rheinweg 60 Di–So 11–17	T 206 62 62 Di–So 11–17
MUSEUM für GESTALTUNG	Luft. Kaufluft. Eine Zwischen-Ausstellung (bis 24.2.)	⑧ Klosterberg 11 Di–So 12–18	T 273 35 95
MUSEUM JEAN TINGUELY	Jean Tinguely: In Basel lebte ich mit dem Totentanz (bis 22.4.) L'Esprit 60 de Tinguely (bis 22.4.)	⑧ Grenzacherstrasse 210, Solitudepark Mi–So 11–19	T 681 93 20
NATURHISTORISCHES MUSEUM	Geheimnisvoller Turmalin – Stein des Regenbogens (bis 29.4.)	⑧ Augustinergasse 2, Di–So 10–17	T 266 55 00
PUPPENHAUSMUSEUM	Humpty Dumpty Circus (bis 27.5.)	⑧ Steinenvorstadt 1 Mo–So 11–7	T 225 95 95
SCHWEIZER SPORTMUSEUM	Sport–Appeal am Beispiel Erich Schärer. Die Trophäen einer Bob Legende (bis 15.2.)	Missionsstrasse 28 Mo–Fr 10–12, 14–17, Sa 13–17, So 11–17	T 261 12 21
VITRA DESIGN MUSEUM, WEIL	Besessen! Ein Blick auf die Sammlung (bis 11.4.)	Charles Eames-Strasse 1 Di–So 11–18	T 0049 7621 702 3200

ÜBERREGIONAL

Historisches Museum Bern	Bildersturm: Wahnsinn oder Gottes Wille? (bis 16.4.)		T 031 350 77 11
Musée des Beaux-Arts Mulhouse	Jacky Chevaux (bis 2.2. in der Villa Steinbach)	4, Place Guillaume Tell	T 0033 389 45 43 19
Kunstmuseum Solothurn	Otto Lehmann (bis 18.3.)	Werkhofstrasse 30	T 032/622 23 07
Fotomuseum Winterthur	Lisette Model: Fotografien (bis 25.3.) Jitka Hanzlová: Rokytník/bewohner (bis 25.3.)	Grüzenstrasse 44	T 052 233 60 86
Kunsthalle Zürich	Pflumm Seiler Stucki (bis 18.3.)	Limmatstrasse 270	T 01 272 15 15
Museum Rietberg Zürich	Tlingit: Alte Indianische Kunst aus Alaska (bis 6.5.)	Gablerstrasse 15	T 01 202 45 28
Strauhof Zürich	James Joyce (bis 4.2.)	Augustinergasse 9	T 01 216 31 39

⑧ rollstuhlgängig

⑨ beschränkt rollstuhlgängig

GALERIEN

GALERIENVEREIN BASEL

Beyeler	Art Light: Nauman, Turrell, Merz, Flavin, Holzer, Sonnier, Kowanz, Nannucci, Kuball, Morellet, Herdeg, Boltanski, Mora (bis Ende März)	Bäumleingasse 9 Di–Fr 9–12/14–18, Sa 9–13	T 206 97 00
Bodenschatz Galerie	Sarkis Hamalbashian (bis 25.2.) Umbauarbeiten (März bis April)	Gerbergässlein 2 Di–Do 10.30–12/14–18, Sa 9–13	T 263 17 20
Von Bartha	Andrew Bick: Recent paintings and drawings (bis 23.2.)	Schertlingasse 16, Di–Fr 14–19, Sa 10–13	T 271 63 84
Carzaniga + Ueker Galerie	Nicole Schmöller, Fifo Stricker (bis 17.2.) Mark Tobey, Maria Zgraggen (22.2.–31.3.)	Gemsberg 8+7a Mo–Sa 9–17	T 264 96 96
Guillaume Daepen Galerie	Martin Kasper: Portraits (bis 3.3.)	Kirchgasse 2, Mi–Fr 14–19, Sa 10–16	T 693 04 79
Fabian & Claude Walter	Thomas Popp: Fotografie (3.2.–3.3.)	Wallstrasse 13, Di–Fr 14–18, Sa 10–15	T 271 38 77
Graf & Scheible	Catherine Bolle: transparent. Neue Bilder und Acrylobjekte (bis 23.2.)	Spalenvorstadt 14, Di–Fr 14–18, Sa 10–16	T 261 09 11
Hilt Galerie & Art Shop	Andreas Jäggi: Stadtimpressionen (9.2.–17.3.) Gravures – Graphiken der klassischen Moderne (8.1.–3.2.) Kabinett: Hanspeter Kamm – Drahtobjekte (bis 30.4.) Afrikanische Kunst- und Kultobjekte (permanent)	Freiestrasse 88 Di–Fr 11–18.15, Sa 11–17 St. Alban–Vorstadt 52 St. Alban–Vorstadt 52	T 272 09 22
Gisele Linder	Francois Morellet (bis 10.3.)	Elisabethenstrasse 54 Di–Fr 14–18.30, Do bis 20, Sa 10–16	T 272 83 77
Edition Franz Mäder	Annette Barcelo: Blumen Tiere Tod (bis 3.2.) Meret Oppenheim: Druckgrafik (6.2.–17.3.)	Claragraben 45 Di & Fr 17–20, Sa 10–16	T 691 89 47
Anita Neugebauer	Claire Niggli, Alex Silber, Ute Schendel: (3.2.–31.3.) Vernissage: 3.2., 11.00	St. Alban–Vorstadt 10 Di–Fr 10–20, Sa 10–18	T 272 21 57
B. & J. Reinhard, Galerie 4	Kira Weber: Ölmalerei (bis 24.2.)	Heuberg 24 Di/Mi/Fr 14–18, Do 14–20, Sa 11–16	T 261 99 20
Riehentor Trudi Bruckner	Meret Oppenheim: Originale (Februar–März)	Spalenberg 52, Mi–Fr 14–18, Sa 11–16	T 261 83 40
Stampa	Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger: Gletscherglück & Nervenwärmer (bis 17.3.)	Spalenberg 2 Di–Fr 11–18.30, Sa 10–17	T 261 79 10
Daniel Blaise Thorens	Caspar Abt: Neue Werke (bis 17.2.)	Aeschenvorstadt 15 Di–Fr 10–12, 14–18.30, Sa 10–12, 14–17	T 271 72 11
Galerie Triebold Rheinfelden	Robert Klümper (3.2.–31.3.)	Habich-Dietschy-Str. 9 Di–Fr 14–18, Sa 10–13 und nach Vereinbarung	T 833 05 05
Tony Wüthrich	Frances Scholz: Malerei (bis 11.2.)	Vogesenstrasse 29 Mi–Fr 15–18.30, Sa 11–16	T 321 91 92
Ausstellungen Klingental	Matthias Frey, Jörn Kausch, Peter Wenger: Ein bilaterales Wechselspiel (bis 25.2.)	Kasernenstr. 23 Mo–Fr 15–18, Sa/So 11–16	T 681 66 98
Kunsthalle Palazzo Liestal	Fotomuseum Winterthur in der Kunsthalle Palazzo (17.2.–8.4.)	Poststr. 2, Di–Fr 14–18, Sa/So 13–17	T 921 50 62

BASEL

Arté Wallhof	Renate Schukies: (10.2.–7.4.) Vernissage mit Performance: 10.2., 18–21	Wallstrasse 14, Di–Fr 9–19, Sa 9–16	T 273 39 60
Basel 2001	Top Ten: Auslegung d. Objekte (Sa 3.2., 14–20)	Firma Häring, Pratteln	T 062 842 89 76
business center basel	Chris Rüesch (bis 31.3.)	Türkheimerstrasse 6	T 308 75 55
Galerie derart	Bodo Rott: Malerei (16.2.–31.3.)	Mittlere Strasse 28	T 261 60 82
Atelier-Editions Fanal	Hartmut Boehm: Dessins originaux, sérigraphies (10.2.–31.3.)	St. Alban–Tal 39	T 272 13 54
Galerie Hubbuch	Christina Hunziker: Neue Arbeiten (bis 17.2.)	Lange Gasse 9	T 271 20 36
Kaskadenkondensator	Maya Rikli (9.2.–18.2., Vernissage: 9.2., 18.00)	Burgweg 7	T 693 38 37
Werkraum Warteck pp	Öffnungszeiten: Fr 18–21, Sa & So 16–19		
Körper & Kleid (HfGK)	K & K (6.2.–17.2., Apéro-Diplomierung i. Spiegelzelt: 6.2., 17.30)	Klingental	Reservation: T 691 12 12
Hotel Krafft	OneNightStand : Zimmer 49 & 53 Fr 2.2., 18–22	Rheingasse 12	
Nicolas Krupp	Peter Friedl, 40 acres and a mule (bis 3.3.)	Erlenstrasse 15	T 683 32 65
Kunstforum Baloise	Tracey Moffat (bis 25.5.)	Aeschengraben 21	T 285 84 67
Kunstkeller	S. Milica & P. Natasa: <i>Als die Kohle, Farbe traf...</i> (bis 25.2.)	Elisabethenanlage 25 (Versicherungsgebäude)	
Galerie Lindenberg	Rita Ziegler, Skulpturen; Hans-Jürgen Vogt, Bilder (15.–18.2.)	Lindenberg 3	T 683 56 54
nt-Areal	«Affective Cinema»: M. Durieux, J. Torpus (8.–10.2., Mi–So 19–24)	Erlenstr. 21–23	T 683 35 45
Pep + No Name	Christopher Gmuender: Fotos (bis 24.2.)	Unterer Heuberg 2	T 261 51 61
Plug-In	«Affective Cinema»: M. Durieux, J. Torpus (14.–24.2., Di–Sa 16–20)	St. Alban–Rheinweg 64	T 283 60 50
Stop & Go, Werkraum Warteck	José d'Cascais (23.–25.2.)	Burgweg 7	
Universitätsbibliothek Basel	Georg Heym: Der Dichter und seine Zeit (3.2.–6.4.)	Schönbeinstr. 18–20	T 267 31 24
Galerie 4	Kira Weber: Ölbilder (bis 24.2.)	Heuberg 24	T 261 99 20
Volksdruckerei Basel	Artificial Paradises Foto-Gruppen-Ausstellung (bis 29.4.)	St. Johannis–Vorstadt 19	T 261 50 80

WEITERE

Forum Schlossplatz, Aarau	expos.ch – die Schweiz ausstellen? (bis 11.3.)	Laurenzenvorstadt 3	T 062 822 65 11
Galerie Roland Aphold, Allschwil	Wulf Kirschner (D) (bis 30.3.)	Storchenweg 3	T 483 07 70
Courant d'Art Chevenez	Chris Kenyon (bis 11.2.)		T 032 476 63 70
Haus Ganna, Dornach	Raoul Ratnowsky Skulpturen (bis April)	Zürcherstr. 16	Sa/So 15–17.30
Forum Flüh	Egan, Fiorito, Holder, Merkel, Sommer: Auf Papier (bis 18.2.)	Talstrasse 42A, 4112 Flüh	T 731 30 80
Brauerei Chäller, Laufen	KünstlerInnen der Region (bis 11.2.)	Delsbergerstrasse 82	T 225 33 29
Galerie Coq Rouge, Lörrach	Tanja Goldbeck (bis 24.2.) Mo–Sa 17–23	Spitalstrasse 52	T 0049 7621 88537
Villa Aichele, Lörrach	Jürgen Brodwolf: Faltenmeer Sternbilder Farblandschaften (bis 31.3.)	Basler Strasse 122	T 0049 7621 8191
Galerie La Filature, Mulhouse	Jakob Tuggener Retrospektive (1904–1988)	22, allée Nathan Katz	T 0033 389 36 28 28
Galerie Werkstatt, Reinach	Magdalena M. Z'Graggen: Neue Arbeiten (bis 15.2.) Gespräch mit A. Zimmermann und der Künstlerin: 15.2., 18.30	Mischelistrasse 63	T 711 31 63
Haus Salmegg, D Rheinfelden	Jan Balet: Bilder in Acryl, Aquarelle, Graphiken (bis 25.2.)	An der Rheinbrücke	T 0049 7623 952 37
ost west galerie, Riehen	Andrzej Kowalski: <i>Ohne Verfallsdatum</i> (bis 24.2.)	Baselstr. 9	
Galerie du Soleil Saignelegier	Stephanie Grob (bis 18.2.)	Marché-Concours 14	T 032 95116 88

ADRESSEN

VERANSTALTUNGSORTE

Allegra (Salsa Club)	Hilton, Aeschengraben 31	T 275 61 49
All. Lesegesellschaft	Münsterplatz 8	
Alte Kanzlei	Baselstrasse 43, Riehen	
Alter Wiehrebahnhof	Urachstrasse 40, D Freiburg	T 0049/761/70 95 95
Atelierhaus Truedsson	Terrassenweg 8, Röschenz	T 751 27 48
Atelierhaus Sissach	Bergweg 8a	T 973 20 33
Ateliertheater Riehen	Baselstrasse 23	T 641 55 75
Atlantis	® Klosterberg 13	T 228 96 96
Baggestooss	Theaterraum Junges Theater Basel, Kasernenareal	
Baseldytschi Bihni	Im Lohnhof 4	T 261 33 12
Basler Kindertheater	Schützengraben 9	T 261 28 87
Basler Personenschiffahrt	Abfahrt ab Schiffflände	T 639 95 00
BaZ am Barfi	Vorverkauf Kohlenberg 7	T 281 84 84
Bird's Eye Jazz Club	Lohnhof, Kohlenberg 20	T 263 33 41
Birseckerhof Restaurant	® Binningerstrasse 15	T 281 50 10
Borromäum	Byfangweg 6	
Bivoba Billettvorverkauf	Auberg 2a	T 272 55 66
Brauereihäller	Delsbergerallee 82, Laufen	T 761 71 48
Burg im Warteck	Burgweg 7	T 312 85 56
Burghof Lörrach	® Herrenstrasse 5	T 0049/7621/940 89 11
Dance Experience Studio	Spalentorweg 20	T 261 16 62
Davidseck	Davidsbodenstrasse 25	T 321 48 28
Dorfkino Riehen	Baselstrasse 43	
Echo-Club	Hagenaustrasse 29	T 383 27 60
Erica Restaurant & Hotel	Erikaweg 7, Langenbruck	T 062/390 11 17
E9	Eulerstrasse 9	T 271 10 21
E-Werk, AAK	Eschholzstrasse 77 D Freiburg	T 0049/761/20 75 70 Res: T 0049/761/20 75 747
Fauteuil Theater	Spalenberg 12	T 261 26 10
La Filature	20, allée N. Katz, F Mulhouse	T 0033/389/36 28 28
Filmpalast	Binningerstr. 15, Hinterhaus	www.filmpalast.ch
Fondation Beyeler	Baslerstrasse 101, Riehen	T 645 97 00
Forum für Zeitfragen	Leonhardskirchplatz 11	T 264 92 00
Frauenstadtrundgang	Sekretariat	T 261 56 36
Frauenzimmer	Klingentalgraben 2	T 681 33 45
Free Cinema Lörrach	Flachsländer Hof, Tumringerstrasse 248	
Freiburger Theater	Bertoldstrasse 46, D Freiburg	T 0049/761/34 8 74
Galerien	siehe Adressen Galerien	
Goetheanum Dornach	® Rüttieweg 45	T 706 42 42
Häbse-Theater	® Klingentalstrasse 79	T 691 44 46
Haus Salmeck	Verein für Kunst und Geschichte, D 79618 Rheinfelden	T 0049/7623/95 237
Haus der Vereine	Kellertheater, Baselstrasse 43, Riehen	T 641 55 48
Förnbacher	Theater Company, Info & Vorbestellung:	T 361 9033
Hirschenegg	Lindenberg 23	T 692 73 33
zum Isaak	Café & Kellertheater, Münsterplatz 16	T 261 77 11
Isola Club	Gempenstrasse 60	
Jazzclub 56	Haagensteg 3, D Lörrach	
Jazzclub Q4	Quellenstrasse 4, CH Rheinfelden	T 831 16 56
Jazzhaus Freiburg	Schnellinstrasse 1, D Freiburg	T 0049/761/349 73
Junges Theater Basel	® Wettsteinallee 40 und Baggestooss, Kasernenareal	T 681 27 80
Kaserne Basel	® Klybeckstrasse 1B	T 681 20 45
Kaskadenkondensator	Burgweg 7, 2. Stock	T 693 38 37
Kath. Studentenhaus	Herbergsgasse 7	T 264 63 63
Kesselhaus Kunztzentrum	Am Kesselhaus 5, Weil a. Rh.	T 0049/7621/793 746
KiK/Kultur im Keller	Bahnhofstrasse 11, Sissach	T 076/560 37 53
Kino Atelier	® Theaterstrasse 7	T 272 87 81
Kino Borri	Zentrum Borromäum, Byfangweg 6	T 205 94 46
Kino Camera	® Rebgasse 1	T 681 28 28
Kino Club	® Marktplatz 34	T 261 90 60
Kino Movie	Clarastrasse 2	T 681 57 77
Kino Sputnik & Landkino	im Palazzo Liestal	T 92114 17
Kiosk AG	Güterstrasse 119	
Kleintheater Liestal	Kantonsmuseum BL, Zeughausplatz	T 927 27 80
Kloster Dornach	Amthausstrasse 7	T 701 12 72
Kommunales Kino	Alter Wiehrebahnhof Urachstrasse 40, D Freiburg	T 0049/761/70 95 94
Konzerthaus Freiburg	Konrad-Adenauer-Platz 1	T 0049 761 388 1150
Kreuz Kulturbetiz	Kreuzgasse 4, Solothurn	T 032 622 24 19
Kulturcafé Kessler's	Am Kesselhaus 13, Weil	T 0049 7621 792 557

KulturWerkStadt Schützen	Bahnhofstrasse 19, Rheinfelden	T 831 50 04
Kulturzentrum Leimental	Bahnhofstrasse 17/19, Witterswil	
Kunsthalle Basel	Steinenberg 7	T 206 99 00
Kuppel	Binningerstrasse 14	T 270 99 33
Literaturhaus Basel	Gerbergasse 30	T 261 29 50
Marabu	Schulgasse 5, Gelterkinden	
Marionetten-Theater	Münsterplatz 8	
Messe Basel	® Messeplatz	
Monti	5070 Frick	T 871 04 44
Mosquito Club	Eichweg 1, Schildareal, Liestal	T 903 09 17
Museen	siehe Adressen Museen	
Musical-Theater	Messeplatz 1	T 0900 55 2225
Musikwerkstatt Basel	Theodorskirchplatz 7	T 699 34 66
Musik-Akademie	Leonhardsstrasse 6 Haus Kleinbasel: Rebgassee 70	T 264 57 57
M 54 Projektraum	Mörsbergerstrasse 54	
Nellie Nashorn	Flachsländer Hof-Areal Tumringerstrasse 248, D Lörrach	T 0049/7621/166 101
Neues Kino	Klybeckstrasse 247	T 693 44 77
Neue Musik St. Alban 2000	Weidengasse 5	T 313 50 38
Neues Tabourettli Theater	Spalenberg 12	T 261 26 10
nt/Areal & Verein k.e.i.m.	Erlenstrasse 21-23	T 683 35 45
Offene Kirche Elisabethen	® Elisabethenstrasse 10	T 272 03 43/272 12 25
Online	Leimgrubenweg 10	
Palazzo Kulturhaus	Poststrasse 2, Liestal (Bahnhofplatz) ® Theater: 921 14 01, Kunsthalle: 921 50 62, Kino Sputnik: 921 14 17	
Parterre	® Kaserenareal, Klybeckstrasse 1B	T 695 89 92
Plattform	Brombacherstrasse 20	T 692 56 66/381 22 07
Plaza Club	Messeplatz	T 692 32 06
Plug-In	St. Alban-Rheinweg 64	T 283 60 50
Raum 33	St.Alban-Vorstadt 33	T 381 38 20
Roxy Kulturrum	® Muttenzerstrasse 6, Birsfelden	T 319 31 42
Salon de Musique	Ali Akbar College of Music Birmannsgasse 42(Kartenreservation)	T 273 93 02
Scala Basel	Freie Strasse 89	T 270 90 50
Schmiedenhof	Rümelinsplatz 6	T 261 58 46
Schönes Haus	Kellertheater, Englisches Seminar, Nadelberg 6	
Sommercasino	® Münchensteinerstrasse 1	T 313 60 70
Sprützehüsli	Hauptstrasse 32, Oberwil	
Stadtcasino	® am Barfüsserplatz	T 272 66 57
Stadtkino Basel	® Klostergasse 5	T 272 66 88
Stiller Raum im Warteck	Burgweg 7	T 691 32 59
Sudhaus im Warteck	Burgweg 7	T 693 35 02
Tanzbüro Basel	Claragraben 139	T 681 09 91
Tanzpalast	Güterstrasse 82	T 27112 37
Teufelhof	Leonhardsgraben 47-49	T 261 12 61
Theater Basel	® Theaterstrasse 7 Komödie: Steinenvorstadt 63	T 295 11 33
Theater im Hof	Ortsstrasse 15, D Kandern	T 0049/7626 208
Théâtre La Coupole	2, Croisée des Lys, St.-Louis	T 0033 389 70 03 13
Tresor	Münchensteinerstrasse 1	T 313 60 70
Trotte	Theater auf dem Lande, Arlesheim	T 7015 74
Atelier Folke Truedsson	Terrassenweg 8, Röschenz	T 751 27 48
Utopia, Club	Auf dem Wolf 4	
Uni Basel	Kollegienhaus, Petersplatz 1	
Universitätsbibliothek	Schönbeinstrasse 18-20	
Unternehmen Mitte	Gerbergasse 30	T 262 21 05
Volkshaus	Rebgasse 12-14	
Volkshochschule BS	Freie Strasse 39	T 269 86 66
Volkshochschule BL	Rathausstrasse 1, Liestal	T 926 98 98
Voltahalle	Voltastrasse 29	
Vorstadt-Theater Basel	® St. Alban-Vorstadt 12	T 272 23 43
Werkraum Warteck pp	Burg, Kaskadenkondensator, Stiller Raum, Sudhaus, Burgweg 7-15	T 693 34 39
XS! Gallery	Feldbergstrasse 40	T 079 452 33 23
ZLF	Hebelstrasse 20	T 265 25 25
Z7	® Kraftwerkstrasse 7, Pratteln	T 821 48 00
Zwinglihaus	Gundeldingerstrasse 370	T 331 70 60

® rollstuhlgängig

® beschränkt rollstuhlgängig



AUSGEWÄHLTE BARS & RESTAURANTS

Aladin	Barfüsserplatz 17	T 261 57 31
Alpenblick	Klybeckstrasse 29	
Alter Zoll	Elsässerstrasse 127	T 322 46 26
Atlantis	Klosterberg 13	T 228 96 96
Au Violon	Im Lohnhof 4	T 269 87 11
baragraph 4	Petersgasse 4	T 261 88 64
Birseckerhof	Binningerstrasse 15	T 281 50 10
Bodega	Barfüsserplatz 16	T 261 22 72
Campari Bar	Theaterplatz, Steinenberg 7	T 272 83 83
Cantina Don Camillo	Burgweg 7	T 693 05 07
Capri Bar	Inselstrasse 79	T 632 05 56
Carambar	St. Johanns-Vorstadt 13	
Cargo Bar	St. Johanns-Rheinweg 46	T 321 00 72
Comino	Freiestrasse 35	T 261 24 40
Compasso	St. Johanns-Vorstadt 13	T 261 97 77
Couronne d'or	Leymen	T 079 659 11 30
Des Art's	Barfüsserplatz 6	T 273 57 37
Donati	St. Johanns-Vorstadt 48	T 322 09 19
El Jardin	Kleinhenzingerstrasse 153	T 631 11 10
Erlkönig	Erlenstrasse 21	T 683 33 22
Fischerstube	Rheingasse 54	T 692 66 35
La Fonda	Sattelgasse-Glockengasse	T 261 13 10
fumare non fumare	Gerbergasse 30	T 262 27 11
Ganges Indisches Rest.	Bahnhofplatz 8, D Lörrach	T 0049/762/116911
Goldenes Fass	Restaurant & Bar, Hammerstrasse 108	T 693 11 11
Grenzwert Bar	Rheingasse 3	T 681 02 82
Gundeldingerhof	Hochstrasse 56	T 361 69 09
Harmonie	Petersgraben 71	T 261 07 18
Hasenburg	Schneidergasse 20	T 261 32 58
Hirschenneck	Lindenberg 23	T 692 73 33
Hübeli	Hegenheimerstrasse 35	T 381 14 22
Imprimerie	St. Johanns-Vorstadt 19	T 262 36 06
Kelim	Steinenvorstadt 4	T 281 45 95
Kornhaus	Kornhausgasse 10	T 261 46 04
Kunsthalle	Steinenberg 7	T 272 42 33
Leonardo	Kohlenberg 10	T 281 28 29
Luftschloss	Luftgässlein 1	T 272 54 72
Manger et Boire	Gerbergasse 81	T 262 31 60
Maxim	Rebgasse 1	T 681 33 46
Osteria Romagna Mia	Feldbergstrasse 1	T 692 33 46
Papiermühle	St. Alban-Tal 35	T 272 48 48
Parterre	Kasernenareal, Klybeckstrasse 1B	T 695 89 92
Pinar	Herbergsgasse 1	T 261 02 39
Platanenhof	Klybeckstrasse 241	T 631 00 90
Rio-Bar	Barfüsserplatz 12	T 261 34 72
Rollerhof	Augustinergasse 2	T 263 04 84
Rubin Thai	Sperrstrasse 80	T 692 59 89
Stoffero	Stänzlergasse 3	T 281 56 56
Sukothai	Bachlettenstrasse 19	T 283 20 20
Sushi Bar	Steinentorstrasse 35	T 281 40 90
Templum	Steinenring 60	T 281 57 67
Teufelhof	Leohardsgraben 47-49	T 261 10 10
Valentino's	Kandererstrasse 35	T 692 11 55
Weinbar in der Mitte	Gerbergasse 30	

IMPRESSUM

Programm-Zeitung Nr. 149

Februar 2001, 14. Jahrgang, ISSN 1422-6898

Auflage: 5 500, erscheint monatlich

Einzelpreis: CHF 6.50/DEM 6,50

Jahresabo (11 Ausgaben): CHF 65/Ausland CHF 69.

Ausbildungsabo: CHF 45 (mit Ausweiskopie).

Herausgeberin

ProgrammZeitung Verlags AG,
Gerbergasse 30, Postfach, 4001 Basel

T 061 262 20 40, F 061 262 20 39

www.programmzeitung.ch

info@programmzeitung.ch

Verlagsleitung

Klaus Hubmann, hubmann@programmzeitung.ch

Redaktionsleitung

Dagmar Brunner, brunner@programmzeitung.ch

Kultur-Szene

Susan Lüthi, luethi@programmzeitung.ch

Administration und Agenda

Urs Hofmann, hofmann@programmzeitung.ch

Korrektur Karin Müller, Sprachauskunft, Uni Basel

Konzept und Gestaltung

Susan Knapp, Karo Grafik und Verlag
St. Johanns-Vorstadt 19, 4056 Basel
T/F 261 5 261, karo.basel@access.ch

Umschlag

Meret Oppenheim in Basel (ca. 1983) → S. 14

Foto: Hugo Jaeggi

Druck

Schwabe & Co. AG
Farnsburgerstrasse 8, 4132 Muttenz, T 467 85 85

Inserate

Ruweba Kommunikation, Postfach, 4125 Riehen 2
T 606 96 96, F 606 96 95

Redaktionsschluss März-Ausgabe

Redaktionelle Beiträge: Mo 5. Februar

Kultur-Szene: Mo 5. Februar

Inserate: Mo 12. Februar

Agenda: Do 15. Februar

Erscheinungstermin: Mi 28. Februar

Verkaufsstellen ProgrammZeitung

Ausstellungsraum Klingental, Kasernenstrasse 23 |
Basel Tourismus, Schiffslände | Bider & Tanner
Buchhandlung, Aeschenvorstadt 2 | Biolade
Quelle, Hammerstrasse 105 | Burghof Lörrach,
Herrenstrasse 5, Lörrach | Comix-Shop,
Theaterpassage | Going Bananas, Universität,
Petersplatz 1 | Jäggi Bücher, Freie Strasse 32 |
Kantonsmuseum BL, Im alten Zeughaus,
Liestal | Kiosk AG (ca. 70 Verkaufsstellen in & um
Basel) | Labyrinth, Buchhandlung, Nadelberg 17 |
Musik Hug, Freie Strasse 70 |
Das Narrenschiff, Buchhandlung, Schmiedenhof 10 |
Schule für Gestaltung, Spalenvorstadt 2 |
StadtKino Basel, Theaterplatz | Studiokino AG
(Atelier, Camera, Club, Movie) | Teufelhof,
Gasthaus, Leonhardsgraben 47-49 | Vorstadt-
Theater, St. Alban-Vorstadt 12

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos
übernimmt die Redaktion keine Haftung;
für Fehlinformationen ist sie nicht verantwortlich.
Textkürzungen und Bildveränderungen behält
sie sich vor. Die AutorInnen verantworten ihre
Beiträge selbst. Fotos ohne Nachweis wurden zur
Verfügung gestellt. Die Abonnemente verlängern
sich nach Ablauf eines Jahres automatisch.

AGENDA FEBRUAR 2001

* Tipp des Tages

DONNERSTAG | 1. FEBRUAR

FILM VIDEO	Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952	Stadtkino Basel	18.00
*	Der Himmel über Berlin Wim Wenders, BRD/F 1987 →S. 27	Landkino im Sputnik, Liestal	20.15
	Das Messer im Wasser Roman Polanski, Polen 192 →S. 29	Stadtkino Basel	20.30
	Nikita Luc Besson, F/I 1989/90	Neues Kino	21.00
THEATER	Mirad – ein Junge aus Bosnien Szenische Lesung →S. 25	Vorstadt-Theater	19.00
	Küss mich Prinz! Ein Liedermärchen	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
	Chicago	Musical-Theater	20.00
	Wer will mich? Präsentiert vom Club 75	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
	Ich bin nicht Rappaport Von Herb Gardner	Baseldytschi Bihni	20.15
	Klub	Theater Basel, Komödie & Klub	23.00
LITERATUR	Solvej Balle, Kopenhagen und Verena Stössinger, Basel In Lesung und Gespräch	Literaturhaus Basel	20.00
KUNST	Wie präsent ist Weiss Künstlergespräch	Museum für Gegenwartskunst	18.30
MUSIK	Arditti String Quartet Salome Kammer, Rezitation. Werke von Mono, Beethoven	Stadtcasino	19.30
	Actus tragicus Kirchenkantaten von J.S. Bach. Mit vorgängiger Einführung	Theater Basel, Grosse Bühne	20.00
	Márta Sebestyen & Muzsikás →S. 23	Burghof Lörrach	20.00
	Mein ist mein ganzes Herz Liederabend mit Angela Buddecke →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	20.00
	Günther Wehinger Quintett	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
PARTY	Starter Afterwork-Party	Sudhaus im Warteck	18.00
	Funky dance night Mit Raimund Flöck (Jazzhaus Freiburg) →S. 21	Kuppel	21.00
	Tango Tanz, Ambiente und Barbetrieb →S. 30	Unternehmen Mitte	21.00
ET CETERA	Führung Geheimnisvoller Turmalin	Naturhistorisches Museum	18.00
	Führung Durch die Ausstellung Humpty Dumpty Circus	Puppenhausmuseum	18.00
	Instrumente der städt. Repräsentation Vortrag	Musikmuseum	18.15
	Volksstimme Nachtcafé mit Dodo Hug	KiK/Kultur im Keller, Sissach	21.00

FREITAG | 2. FEBRUAR

FILM VIDEO	Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952	Stadtkino Basel	15.30	
	Captain Handicap Sibylle Ott Dominik Labhardt, CH 2000 →S. 4	Stadtkino Basel	18.00	
	Zwei Männer und ein Schrank Wenn Engel fallen Säugetiere	Stadtkino Basel	19.15	
	Kurzfilme von Roman Polanski (1958/59/62) →S. 29	Borromäum	20.00	
	Cine Español: La nación clandestina Jorge Sanjinés, Bolivia 1989	Stadtkino Basel	20.30	
	Repulsion Roman Polanski, GB 1965 →S. 29	Nellie Nashorn, D Lörrach	20.00	
THEATER	Theater Gut & Edel Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats,	Vorstadt-Theater	19.00	
	Mirad – ein Junge aus Bosnien Szenische Lesung →S. 25	Baseldytschi Bihni	20.15	
	Ich bin nicht Rappaport Von Herb Gardner	Theater Basel, Grosse Bühne	19.00	
	Die Nibelungen Ein Heldengedicht nach Friedrich Hebbel →S. 23	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00	
	Schneeknoten Schauspiel von F.M. Pesenti →S. 23	Sprützenhusli, Oberwil	20.00	
*	Zehn kleine Negerlein Von Agatha Christie. Mit der Theatergruppe Oberwil	Marionetten-Theater	20.15	
	Die Dreigroschenoper Von Bertolt Brecht und Kurt Weill	Panoptikum Pazzo Wenn Schrauben sich lösen! →S. 22	Roxy, Birsfelden	20.30
LITERATUR	Vernissage: Georg Heym Manuskripte, Fotos, Briefe →S. 9	Universitätsbibliothek	18.15	
	Gedichte des 20. Jahrhunderts: Nelly Sachs Lektüre und freier Austausch →S. 37	Forum für Zeitfragen	20.00	
	Aya Utami und Goenawan Mohamad, Indonesien und Peter Sternhagel	Literaturhaus Basel	20.00	
KUNST	Vernissage: Sibylle Nef – Appenzell Bilder und Zeichnungen	Museum der Kulturen, Basel	18.00	
MUSIK	Mein ist mein ganzes Herz Liederabend mit Angela Buddecke →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	21.30	
	Orgelspiel zum Feierabend Studierende an der Schola	Leonhardskirche	18.15–18.45	
	Wiener Johann Strauss Konzert-Gala Mit Ballett	Stadtcasino	20.00	
	Herrn Stumpfes Zieh & Zupfkapelle Skrupellose Hausmusik →S. 23	Burghof Lörrach	20.00	
	Guarneri Trio Prag Ludwig van Beethoven – Klaviertrios I	Goetheanum Dornach	20.15	
	Baisés moy Werke von O. Petrucci, Ensemble Les Flamboyants. Mit Essen	Kunstmuseum Basel	20.15	
	Arte Quartett Not for Sax! Arrangements von Steve Reich, Arvo Pärt, John Zorn	Palazzo, Theater, Liestal	20.30	
	Manna à Deux Akkordeon und Schlagzeug →S. 31	Parterre	20.30	
	Cojazz Plus	The Bird's Eye Jazz Club	21.00	
	DJ's vs. Musicians (Live) Miron & Ueli Pletscher	Cargo Bar	21.00	
	Radio Osaka (ZH)	Hirschenneck	21.30	
	Force Tracks Label Night Feat. Luomo (Fin), Crane AK (Berlin) u.a.	Kaserne Basel	22.00	
TANZ	Et in Arcadia ego... Ballet de l'Opéra national du Rhin	Théâtre de la Sinne, F Mulhouse	20.00	
	Ballettabend III Choreographien von William Forsythe und Amanda Miller	Freiburger Theater, D Freiburg	19.30	
PARTY	Gay Lesbian Disco	Isola Club	21.00	
	Move up (Dance Factory) Von Walzer über Disco bis Rock'n'Roll	KiK/Kultur im Keller, Sissach	21.00	
	Salsa-Kuppel Ab 18.30 Horacio's Salsakurs →S. 21	Kuppel	21.00	
	Danzeria Tanzabend →S. 34	Sudhaus im Warteck	21.00	
	Kickin' breaks DJ F (Fri-son, FR)	nt/Areal	23.00	
	Gaymes Gay and Friends ↗ Echo. Mit DJ Juiceippe	Echo-Club	23.00	
	Partybeats DJ Lord Sinclair (ZH)	Atlantis	23.30	
KINDER	Der verzauberte Kuchen Ein Märchen für Kinder ab 4 J.	Basler Kindertheater	16.00	
ET CETERA	Basler Antiquariatsmarkt Markt der Buchantiquare und Graphikhändler →S. 9	Haus zum Silberberg, Utengasse 11	18.00–21.00	

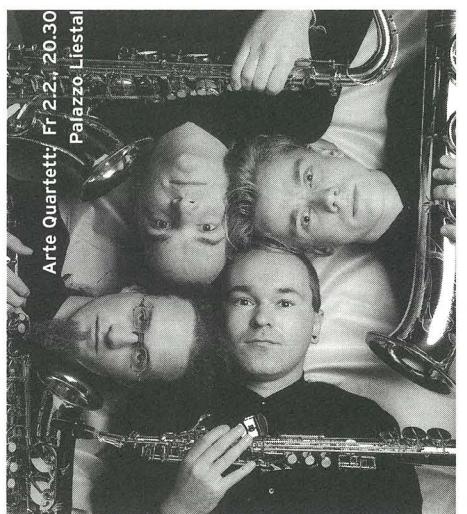
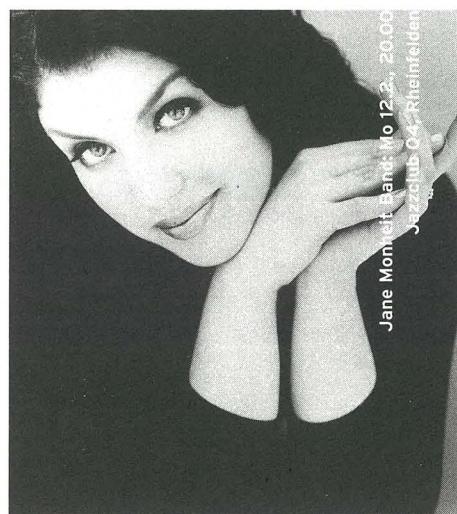
SAMSTAG | 3. FEBRUAR

FILM VIDEO	Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952	Stadtkino Basel	15.30
	Das Messer im Wasser Roman Polanski, Polen 192 →S. 29	Stadtkino Basel	21.00
	Filmtaufe: Kriegsfilm Ein experimenteller Monumentalfilm. Im Wagenmeisterhaus	nt/Areal	09.30
	Sélection Le Bon Film: Die Grossen Ferien Johan van der Keulen, Niederlande 199	Stadtkino Basel	18.00
	Casablanca Michael Curtiz, USA 1942	Stadtkino Basel	23.00

THEATER	Chicago Ich bin nicht Rappaport Von Herb Gardner Zehn kleine Negerlein Von Agatha Christie. Mit der Theatergruppe Oberwil Die Dreigroschenoper Von Bertholt Brecht und Kurt Weill Panoptikum Pazzo Wenn Schrauben sich lösen! →S. 22 Aus der Früherheit Regie: Antonia Brix; Spiel: Gerd Imbsweiler →S. 25 Theater Gut & Edel Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats Sturm von William Shakespeare Gier von Sarah Kane Engel im Kopf Mit Wolfram Berger & Markus Schirmer →S. 26	Musical-Theater Baseldytschi Bihni Sprützehüsli, Oberwil Marionetten-Theater Roxy, Birsfelden Vorstadt-Theater Nellie Nashorn, D Lörrach Theater Basel, Komödie & Klub Theater Basel, Kleine Bühne Marabu, Gelterkinden	15.00 20.00 20.15 20.00 20.15 20.30 19.00 20.00 20.15 20.15 20.15
LITERATUR	* Dichterschulen im Vergleich, Vorstellung und Diskussion Mit S. Balle, I. Hintze, T. Hürlimann, H. Kinder, K. Lange, A. Muschg, B. Spinnen, G. Kübler →S. 9/36	Literaturhaus Basel	13.00–17.00 19.00
KUNST	Kunst am Samstag Tinguelis Totems und Schrottskulpturen Vernissage: Fotografien von Claire Niggli, Ute Schendel, Alex Silber →S. 15 Führung Körperinszenierung Vernissage: Saray Kaya Bilder	Museum Jean Tinguely Galerie Neugebauer Museum für Neue Kunst Davidseck	14.00 11.00 15.00 17.00–19.00
MUSIK	Actus tragicus Kirchenkantaten von J.S. Bach. Mit vorgängiger Einführung Mein ist mein ganzes Herz Liederabend mit Angela Buddecke →S. 26 Cojazz Plus Maria Lichtmess Blockflöte und Orgel Emanuele Segre Gitarrenrezital Battle of the Bands 2001 Grande Finale	Theater Basel, Grosse Bühne Teufelhof Theater & Gasthaus The Bird's Eye Jazz Club Clarkirche Gellertkirche Basel Sommercino Goetheanum Dornach	20.00 20.00 21.00 17.30 20.00 21.00 20.15
TANZ	Ich sage Ja Eurythmieaufführung		
PARTY	Gay only Disco Funk Cane Machina & Mimmo Digita Oldies but Goldies Mit DJ Lou Kash →S. 21 Sudfunk Party Mit Vitto →S. 34 Arcados Benefiz-Party Funk DJ Vito The White Party! DJ Gallo & Mike Levan	Isola Club Cargo Bar Kuppel Sudhaus im Warteck Hirschenek nt/Areal Atlantis	21.00 21.00 21.00 21.00 21.30 23.00 23.30
KINDER	Der verzauberte Kuchen Ein Märchen für Kinder ab 4 J. Dr Keenig het Geburtsdaag Theater Arlecchino →S. 21	Basler Kindertheater Kuppel	16.00 14.00 17.00
ET CETERA	Führung Auf Entdeckungsgang in der Leonhardskirche Basler Antiquariatsmarkt Markt der Buchantiquare und Graphikhändler →S. 9 Museum der Zukunft Ausstellung, Podium (20.00 Uhr) und Barbetrieb →S. 13 Vom goldenen Baslerstab... Vortrag Führung zu den plastischen Formen im Grossen Saal M... Liebe Erotische Literatur und Kulinarisches. Mit Zora Brugger u. Juri Tanay	Leonhardskirche Haus zum Silberberg, Utengasse 11 Häring + Co., Pratteln Leonhardskirche Goetheanum Dornach Platanenhof	10.30–12.00 11.00–18.00 14.00 14.30–16.00 15.15–16.45 19.00

SONNTAG | 4. FEBRUAR

FILM VIDEO	Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952 Das Messer im Wasser Roman Polanski, Polen 1992 →S. 29 Sélection Le Bon Film: Die Grossen Ferien Johan van der Keuken, Niederlande 99 Cul-de-sac – Wenn Katelbach kommt Roman Polanski, GB 1966 →S. 29	Stadtkino Basel Stadtkino Basel Stadtkino Basel Stadtkino Basel	15.30 18.00 12.30 20.30
THEATER	Chicago Die Niebelungen Ein Heldengedicht nach Friedrich Hebbel →S. 23 Zehn kleine Negerlein Von Agatha Christie. Mit der Theatergruppe Oberwil Aus der Früherheit Regie: Antonia Brix; Spiel: Gerd Imbsweiler →S. 6/25 * Wintergäste: Robinson Crusoe nach Daniel Defoe →S. 23	Musical-Theater Theater Basel, Grosse Bühne Sprützehüsli, Oberwil Vorstadt-Theater Burghof Lörrach Schloss Ebenrain, Sissach Theater Basel, Kleine Bühne Theater Basel, Komödie & Klub Fauteuil Theater Burghof Lörrach	15.00 18.00 19.00 16.00 11.00 16.30 16.00 19.30 20.00 20.00
KUNST	Führung Körperinszenierung	Museum für Neue Kunst	11.00
MUSIK	Maria Lichtmess Blockflöte und Orgel KEF Kammerens. Farandole P. Vignoli & L. Raths: Werke von Händel, Britten, Mozart Christopherus Kantate von Peter Appenzeller. Freier Chor Zürich Musica Viva – Kammermusikkonzert Werke v. Honegger, Mozart, Dick u. Prokofjew Intern. Orgelkonzerte 2001 J.S. Bach und O. Messiaen. Martin Kaleschko, Stuttgart Jugendsymphonorchester der Regio Aglaia Graf, Klavier. Mozart und Haydn Swandive anyone on the air? →S. 221 Anne-Sophie Mutter, Violine Lambert Orkis, Klavier. Werke von Mozart, Schubert, El Calderón Afrolatino Samambaia (Brasil) Anja Losinger Jazz	Clarakirche Mittenza Muttenz Matthäuskirche Basel Schmiedehof Heiliggeistkirche Basel Hotel Radisson SAS Basel Kuppel Stadtcasino The Bird's Eye Jazz Club Hirschenek	09.30 11.00 17.00 17.00 17.00 17.00 17.00 20.00 20.15 20.30 21.30



Samambaia: So 4.2., 20.30
The Bird's Eye Jazz Club

Arte Quartett: Fr 2.2., 20.30
Palazzo Liestal

TANZ	Lass mich hören, ... Eurythmieprogramm mit Musik von Pärt u. Bach	Goetheanum Dornach	20.15
PARTY	Buenos Aires Tango	Tanzpalast	20.00
KINDER	Dr Keenig het Geburtsdaag Theater Arlechino →S. 21	Kuppel	11.00 15.00
	Rötkäppli Dialettmärli	Fauteuil Theater	15.00
	Post für den Tiger Von Janosch. Ab 3 Jahren	Helmut Förnbacher Theater Company	15.00
	Vorpremiere: Pettersson und Findus Kinderfilm von A.H. Kaminski →S. 29	Kino Atelier	10.30
	Himmeistärnesatellite! Figurentheater Felucca. Für Kinder ab 6 J.	Palazzo, Theater, Liestal	11.00
	Giftmorde Giftmordgeschichten in Mythologie und Alltag. Ab 10 J. T 271 21 95	Antikenmuseum und Sammlung Ludwig	11.15-13.15
	Der goldig Kessel Nach Ludwig Bechstein. Für Kinder ab 5 J.	Marionetten-Theater	15.00
ET CETERA	Bach-Matinée Bach auf der Opernbühne, ein Gespräch	Theater Basel, Grosse Bühne	11.00
	Basler Antiquitätsmarkt Markt der Buchantiquare und Graphikhändler →S. 9	Haus zum Silberberg, Utengasse 11	11.00-17.00
	Vernissage Skulpturen von Raoul Ratnowsky Bildhauer (1912-1999)	Haus Ganna, Zürcherstr. 19, Dornach	16.45

MONTAG | 5. FEBRUAR

FILM VIDEO	Sélection Le Bon Film: Die Grossen Ferien Johan van der Keuken, Niederlande 99	Stadtspielhaus Basel	18.00 21.00
	Film nach Ansage T 079 452 33 23	XS! Gallery	21.30
MUSIK	Rhoda Scott (USA) and Friends	Jazzclub Q4, Rheinfelden	20.00
	Sonny Vincent & Band (USA)	Hirscheneck	21.30
TANZ	Traditionelle Tänze aus Frankreich Zum Mitmachen, mit Live-Musik	Kaserne Basel	20.15
PARTY	KaBar Mit DJ Dänu Boemle	Kaserne Basel	18.00
	Cargo Jazz Catz	Cargo Bar	21.00
	Black monday R&B, Hip-Hop, Soul mit DJ El-Q →S. 21	Kuppel	21.00
KINDER	Wie die Geschichten auf die Welt und der Elefant zu seinem Rüssel kam. Märchen	Stadtbibliothek, D Weil a.Rh.	16.15
ET CETERA	Morgensingen →S. 30	Unternehmen Mitte	06.30
	* Frontflipping Mit Sibylle Feucht und Nicoletta West →S. 34	Kaskadenkondensator	20.00
	Jour Fixe contemporain Mit Claire Niggli →S. 30	Unternehmen Mitte	20.30

DIENSTAG | 6. FEBRUAR

FILM VIDEO	Dr. Seitsam Stanley Kubrick	Kommunales Kino, D-Freiburg	22.00
THEATER	* Abba jetzt Mit Hanno Friedrich und Tilo Nest	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
KUNST	Führung Werkbetrachtung über Mittag	Kunstmuseum Basel	12.30-13.00
MUSIK	Aufbruch zu neuen Ufern Entwicklungen und Perspektiven zeitgenössischer Musik	Musik-Akademie, Haus Kleinbasel	19.30
	Kammerensemble Farandole P. Vignoli, Tenor; L. Raths, Horn. Händel, & Mozart	Gellertkirche Basel	20.00
	Pretty Maids, Crystal Ball	Z7, Pratteln	20.00
	Zürcher Klaviertrio Werke von Mozart, Schnyder, Ravel	Stadtcasino	20.15
	Robi Lakatos Trio	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
PARTY	Tuesday Female Grooves mit Kat la luna und Brown Sugar →S. 21	Kuppel	21.00
ET CETERA	Mittagsmeditation täglich →S. 30	Unternehmen Mitte	12.30
	Museumsapéro Ein Schnitt durch die Landschaft – Transitgasleitung und Archäologie	Kantonsmuseum Baselland Liestal	17.30-18.00
	Menschenrechte als Kriterium intern. Vortrag von M. Madörin, Ökonomin	Uni Basel, Kollegiengebäude	18.15-20.00
	Aktuelles Modedesign Ausstellung der Diplomarbeiten →S. 16	Hochschule für Gestaltung und Kunst	19.00

MITTWOCH | 7. FEBRUAR

FILM VIDEO	Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952	Stadtspielhaus Basel	20.30
	Das Messer im Wasser Roman Polanski, Polen 192 →S. 29	Stadtspielhaus Basel	18.00
	Frauenkloster Klingental Basel 1256 – 1529 Vernissage des Dokumentarfilms	Museum Kleines Klingental	18.15-19.30
	Trois couleurs: Rouge Krzysztof Kieslowski, F/Pol 1993/94	Kino Borri	20.15
THEATER	Gier von Sarah Kane	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
	Terres promises von Roland Fichet. Inszenierung von Philippe Lanton	La Filature, F Mulhouse	20.30
	A & M im Kalten Krieg Negaholics und Theater Tuchlaube Aarau →S. 6/25	Vorstadt-Theater	20.00
KUNST	Führung In der Ausstellung Weiss	Museum für Gegenwartskunst	12.30-13.15
MUSIK	Robi Lakatos Trio	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
	Mittwoch-Mittag-Konzert Werke von César Franck	Offene Kirche Elisabethen	12.15-12.45
	Mittagskonzert Von Bach zu Bach	Musik-Akademie, Haus Kleinbasel	12.30
	Sinfonieorchester Basel Werke von Haydn, Britten und Elgar	Stadtcasino	19.30
	Konzert der Musik-Akademie Krzysztof Penderecki: Lukas-Passion	Münster	20.15
	Acoustic Mania Gitarren-Duo →S. 31	Parterre	20.30
	Bernard Allison	Atlantis	21.00
	Play Jazzsession	Nellie Nashorn, D Lörrach	21.00
	Belcanto Opernarien und Lieder live →S. 30	Unternehmen Mitte	21.00
PARTY	Pump it up special Feat. DJ Ralf und Deep Soldiers →S. 21	Kuppel	22.00
KINDER	Rötkäppli Dialettmärli	Fauteuil Theater	15.00
	Post für den Tiger Von Janosch. Ab 3 Jahren	Helmut Förnbacher Theater Company	15.00
	Der goldig Kessel Nach Ludwig Bechstein. Für Kinder ab 5 J.	Marionetten-Theater	15.00
	Kindercup In der Maschinenwelt Tinguelys experimentieren. Ab 8 J. T 688 92 70	Museum Jean Tinguely	14.00
	Kindernachmittag Krabbeln, rennen, spielen →S. 30	Unternehmen Mitte	14.00
	Mein Museum Spielen und Experimentieren im Museum. Anmeldung: T 925 62 23	Kantonsmuseum Baselland Liestal	14.30-17.00
ET CETERA	Führung Geheimnisvoller Turmalin	Naturhistorisches Museum	12.30
	Mimöslii 2001	Häbse-Theater	19.30
	* Führung zu interessanten Gebäuden in Basel und Umgebung →S. 13	Architekturmuseum Basel	13.00-17.00
	Führung Schöne Sachen schöner machen?	Museum der Kulturen, Basel	18.15
	Der Apollon-Tempel in Phigalia-Bassae Vortrag	Skulpturhalle	19.15

DONNERSTAG | 8. FEBRUAR

FILM VIDEO	Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952	Stadtspielhaus Basel	18.00
	Der Erfinder Kurt Gloor, CH 1980 →S. 27	Landkino im Sputnik, Liestal	20.15
	The Shop around the corner Ernst Lubitsch, USA 1940	Stadtspielhaus Basel	20.30
	Les Amants du Pont Neuf Leo Carax, F 1991	Neues Kino	21.00
THEATER	K!ub	Theater Basel, Komödie & Klub	23.00
	Panoptikum Pazzo Wenn Schrauben sich lösen! →S. 22	Roxy, Birsfelden	20.30
	Terres promises von Roland Fichet. Inszenierung von Philippe Lanton	La Filature, F Mulhouse	19.30
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musical. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Der fliegende Holländer von Richard Wagner. Regie: Philippe Arlaud	La Filature, F Mulhouse	20.00
	Franziska von Frank Wedekind. Einführung um 1915	Theater Basel, Grosse Bühne	20.00
	Frau vom Meer von Henrik Ibsen	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
	En passant Lenz Oper-Uraufführung. Oberwiler Chor und SolistInnen →S. 8	Gymnasium Oberwil	20.00

LITERATUR	Marat De Sade Mit dem Theater Gut & Edel	Nellie Nashorn, D Lörrach	20.00	
KUNST	In den Schluchten des Alltags KabarettSolo mit Christof Stählin →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	20.00	
MUSIK	D'Hypochonder Frei nach Molière	Baseldytschi Bihni	20.15	
TANZ	Kriegstagebücher von Biljana Srblianovic Es liest Mona de la Rey	Kreuzkultur Solothurn	20.30	
PARTY	Führung In der Ausstellung Weiss	Museum für Gegenwartskunst nt/Areal	12.30-13.15 20.00-24.00	
ET CETERA	* Affective Cinema Emotional interaktive Videoinstall. von M. Durieux u. J.L. Torpus	Stadtcasino	19.30	
	Sinfonieorchester Basel Werke von Haydn, Britten und Elgar	Burghof Lörrach	20.00	
	The Klezmatics →S. 23	Parterre	20.30	
	Sarbach Berner Liedermacher mit dem Programm Härzig →S. 31	Atlantis	21.00	
	Flying Pickets	The Bird's Eye Jazz Club	21.00	
	Cojazz feat. Ann Malcom	E-Werk, AAK, D Freiburg	20.30	
	Acqua con Corps Trivial Dance Theatre. Reihe Tanz und neue Medien	Sudhaus im Warteck	18.00	
	Starter Afterwork-Party	Plaza Club	21.00	
	Ladies Night	Kuppel	21.00	
	Funky dance night Mit Raimund Flöck (Jazzhaus Freiburg) →S. 21	Unternehmen Mitte	21.00	
	Tango Tanz, Ambiente und Barbetrieb →S. 30	Vortrag: Herkunftsland Türkei Kulturelle, religiöse und ethnische Hintergründe	Museum der Kulturen, Basel	18.15
		Die Flüssige Frau, Leibwahrnehmung im 18. Jahrhundert Mit B. Duden, Historikerin	Kantonsmuseum Baselland Liestal	18.15-19.15
		Herkunftsland Türkei: Gastarbeiter und Flüchtlinge in der Schweiz Vortrag	Aula der Museen, Augustinerstrasse 2	18.15
		Vernissage Ausstellung Meret Oppenheimer mit einer Lesung →S. 15	Galerie Franz Mäder	18.00
		7. Basler Denkanstösse Mit Carolin Franklin, WWF Schweiz →S. 35	Offene Kirche Elisabethen	20.00
		Urjüdisches Urmenschliches Jüdische Lieder und Geschichten →S. 37	Leonhardskirche	20.00

FREITAG | 9. FEBRUAR

FILM VIDEO	Zwei Männer und ein Schrank Wenn Engel fallen Säugetiere Kurzfilme von R. Polanski →S. 29	Stadtkino Basel	19.15
	Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952	Stadtkino Basel	15.30
	Captain Handicap Sibylle Ott Dominik Labhardt, CH 2000 →S. 4	Stadtkino Basel	18.00
	Cine Español: Barrio Fernando León de Aranoa, 1998	Borromäum	20.00
	The Golden Coach Jean Renoir, Frankreich/GB/Italien 1952	Stadtkino Basel	20.30
THEATER	Zehn kleine Negerlein Von Agatha Christie. Mit der Theatergruppe Oberwil	Sprützehüsli, Oberwil	20.00
	Panoptikum Pazzo Wenn Schrauben sich lösen! →S. 22	Roxy, Birsfelden	20.30
	Theater Gut & Edel Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats	Nellie Nashorn, D Lörrach	20.00
	Terres promises von Roland Fichet. Inszenierung von Philippe Lanton	La Filature, F Mulhouse	20.30
	A & M im Kalten Krieg Negaholics und Theater Tuchlaube Araau →S. 6/25	Vorstadt-Theater	20.00
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musical. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Frau vom Meer von Henrik Ibsen	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
	Marat De Sade Mit dem Theater Gut & Edel	Nellie Nashorn, D Lörrach	20.00
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	* In den Schluchten des Alltags KabarettSolo mit Christof Stählin →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	21.30
	D'Hypochonder Frei nach Molière	Baseldytschi Bihni	20.15
	En passant Lenz Oper-Uraufführung. Oberwiler Chor und SolistInnen →S. 8	Gymnasium Oberwil	20.00
	La Périssole Operette von Jacques Offenbach	Theater Basel, Grosse Bühne	20.00
	Nachtcafé	Theater Basel, Grosse Bühne	23.00
LITERATUR	Ein Mensch...oder die Kunst zu scheitern Texte von Eugen Roth und Loriot	Badenweiler Thermen	19.30
KUNST	Kunst am Mittag Pablo Picasso: Ma jolie →S. 39	Fondation Beyeler Riehen	12.30-13.00
	Vernissage: Maya Ríkli Zeichnungen →S. 34	Kaskadenkondensator	18.00
MUSIK	Orgelspiel zum Feierabend Brigitte Salvisberg, Olten	Leonhardskirche	18.15-18.45
	Flautastico Leitung: Andreas Grieder, Matthias Ebner	Musik-Akademie Basel	19.30
	Schola Cantorum Basiliensis Konzert der Jugendmusikschule Leipzig	Musik-Akademie Basel	20.15
	Carr-Nord-Hofmann-Trio Along the Edge CD-Tour	Palazzo, Theater, Liestal	20.30
	Scrambled Eggs (live) Beatlemania, Seventies-Songs	KiK/Kultur im Keller, Sissach	20.30
	Gary Barone Quintett	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
	Live: Ska Night Nguru, Quatre in Toulouse, DJ Fire Corner	Sommerscasino	21.00
	Fucking Beautiful (BS)	Kaserne Basel	21.30
TANZ	Lass mich hören, ... Eurythmieprogramm mit Musik von Pärt u. Bach	Goetheanum Dornach	20.15
	Tanz Extra	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
PARTY	Gay Lesbian Disco	Isola Club	21.00
	Salsa-Kuppel Ab 18.30 Horacio's Salsakurs →S. 21	Kuppel	21.00
	Just a gigolo Dänu Böngle	Cargo Bar	21.00
	Fraudendisco	Hirschenegg	21.30
	Uppsala Die schwule Freitagslounge mit DJ und Videos	Feldbergstrasse 40	21.30
	Big Beats & Live Visuals DJ Crawl (BS) & Jeydee (UK), DJ DFX (NL)	nt/Areal	23.00
	Groovepoint Jungle und Drum'n'Bass mit DJ Klute (UK), DJ Uncle Fred, DJ Frenzis	Echo-Club	23.00
	Belited A DJ LukJLite-clubnight	Atlantis	23.30

Vorpremiere: So 4.2., 10.30 im Atelier Kino

Pettersson und Findus
Der Kinofilm nach den Büchern von Sven Nordqvist

ATELIER KINO

Umsteigen? Naturärztin?
Berufsbegleitende Ausbildung Chinesische Medizin (Krankenkassen-Anerkennung)

Tuina/An-MO-Massage • Akupressur
Ernährung • Kräuter • Akupunktur

Beginn: 31. März 2001
Verlangen Sie die Unterlagen:
Telefon 061/331 90 77
bio-medica.basel@bluewin.ch

BIO-MEDICA, MASSAGEFACHSCHULE
Thiersteinerallee 36, 4053 Basel

STEINENBERG 7 BASEL
061 | 272 83 83

CAMPARI
BAR

FEBRUAR 2001 | PROGRAMMZEITUNG | 47

ET CETERA	Vernissage Andreas Jäggi Stadtimpressionen Mimöslī 2001 Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Galerie Hilt Häbse-Theater Neues Tabourettli Theater	17.00–20.00 19.30 20.00
SAMSTAG 10. FEBRUAR			
FILM VIDEO	* Casablanca Michael Curtiz, USA 1942 The Shop around the corner Ernst Lubitsch, USA 1940 Erzählungen unter dem Regenmond Kenji Mizoguchi, Japan 1953 Magischer Westen Dia- und Videoprojektion von Stefan Pfander (USA u. Kanada) Lola Montès Max Ophüls, F/BRD 1955	StadtKino Basel StadtKino Basel StadtKino Basel Scala Basel StadtKino Basel	23.00 18.00 15.30 16.30 20.00 20.30
THEATER	Die Niebelungen Ein Heldengedicht nach Friedrich Hebbel →S. 23 Schneeknoten Schauspiel von F.M. Pesenti →S. 23 Zehn kleine Negerlein Von Agatha Christie. Mit der Theatergruppe Oberwil Panoptikum Pazzo Wenn Schrauben sich lösen! →S. 22 Theater Gut & Edel Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats Von Feen, Nixen und Hexereien Zauberreise durch die Opernwelt Terres promises von Roland Fichet. Inszenierung von Philippe Lanton A & M im Kalten Krieg Negaholics und Theater Tuchlaube Aarau →S. 6/25 Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26 Marat De Sade Mit dem Theater Gut & Edel Zimmer 12A Dialektlustspiel In den Schluchten des Alltags KabarettSolo mit Christof Stählin →S. 26 D'Hypochonder Frei nach Molière En passant Lenz Oper-Uraufführung. Oberwiler Chor und SolistInnen →S. 8 Cocktails Gastspiel Figurentheater Raphael Mürlé Gletschersurfen Von Stephan Greenhorn. Junges Theater Basel →S. 26	Theater Basel, Grosse Bühne Theater Basel, Komödie & Klub Sprützehüsli, Oberwil Roxy, Birrfelden Nellie Nashorn, D Lörach Theater Basel, Kleine Bühne La Filature, F Mulhouse Vorstadt-Theater Neues Theater am Bahnhof, Dornach Nellie Nashorn, D Lörach Fauteuil Theater Teufelhof Theater & Gasthaus Baseldytschi Bihni Gymnasium Oberwil Marionetten-Theater Baggestooss	20.00 20.00 20.00 20.30 20.00 20.00 17.00 19.30 20.00 19.30 20.00 20.00 20.00 20.00 20.00 20.00 20.00 20.00 20.00
LITERATUR	Märchen von Oscar Wilde Gelesen von Jutta Lampe Pablo Neruda: Ich bekenne, ich habe gelebt Literarisches-musikalische Hommage	Schauspielhaus Kurbel D Freiburg Palazzo, Theater, Liestal	20.00 20.30
KUNST	Kunst am Samstag Eloge de la Folie Führung Malerei der Neuen Sachlichkeit	Museum Jean Tinguely Museum für Neue Kunst	14.00 15.00
MUSIK	Vernissage: Renate Schukies Blacklight – Whitelight. Mit Tanzperformance →S. 37 Gary Barone Quintett String Time Begegnungen mit Saitenmusik Posaunenchor des CVJM Riehen Jahreskonzert Trio Romano Sclavisi Texier Jazz →S. 31 Alaska Breaks Live: Paradox (GB) Mole Konzert, anschliessend Tanzbar mit Spu Bügeleisen	Arté Wallhof The Bird's Eye Jazz Club Altes Rathaus, D Weil a.Rh. Dorfkirche Riehen Théâtre La Coupole, F Saint-Louis Kaserne Basel Kreuzkultur Solothurn	18.00–21.00 21.00 20.00 20.00 20.30 22.00 22.30
TANZ	Acqua con Corps Trivial Dance Theatre. Reihe Tanz und neue Medien Et in Arcadia ego... Ballet de l'Opéra national du Rhin	E-Werk, AAK, D Freiburg Opéra national du rhin, Strasbourg	20.30 20.00
PARTY	Gay only Disco Saturday Night Fever Nightflight to Venus DJ Da Flava. Women only AstroTango Mit DJ Romeo Orsini Fantastic plastic Die schillerndsten Hits der 70-90s →S. 21 Vollmondparty DJ Superfliege & Freunde Rigor Mortis - Wave, Gothic, Industrial DJ Ayawass, DJ Screaming u.a. Februar French Kiss Phunk Data Live, Pablo Valentino, B the Bomb, DJ Nico Parisdance DJ DK Brown	Isola Club Plaza Club Online Kunsthalle Basel Kuppel nt/Areal Sommercasino Echo-Club Atlantis	21.00 21.00 21.00 21.00 21.00 22.00 22.00 23.00 23.30
KINDER	Dr Keenig het Geburtsdaag Theater Arlecchino →S. 21 Rotkäppli Dialektmärli Post für den Tiger Von Janosch. Ab 3 Jahren Kinderführung Für Kinder von 6 bis 10 Jahren Federschlange Workshop für Kinder ab 7 Jahren. Anmeldung: T 266 56 32 Tod im Museum Skeletthuntersuchung für Kinder und Jugendliche. Anm.: T 271 21 95 Dr Keenig het Geburtsdaag Theater Arlecchino →S. 21	Kuppel Fauteuil Theater Helmut Förnbacher Theater Company Fondation Beyeler Riehen Museum der Kulturen, Basel Antikenmuseum und Sammlung Ludwig Kuppel	14.00 15.00 15.00 13.30–14.30 14.00–16.00 14.00–16.00 17.00
ET CETERA	Ridicule 2001 – e Nase voll Fasnacht Vorverkauf:T 361 90 33 Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue Führung zur Orgel →S. 35 Führung Durch die Ausstellung Baumgartner Häuser →S. 13 Führung im Goethe Farbenstudio Mimöslī 2001	Helmut Förnbacher Theater Company Neues Tabourettli Theater Offene Kirche Elisabethen Architekturmuseum Basel Goetheanum Dornach Häbse-Theater	20.00 20.00 10.30 11.00 15.15 19.30
SONNTAG 11. FEBRUAR			
FILM VIDEO	Leuchte, mein Stern, leuchte Alexander Mitta, UdSSR 1970 The Golden Coach Jean Renoir, Frankreich/GB/Italien 1952 Erzählungen unter dem Regenmond Kenji Mizoguchi, Japan 1953 Magischer Westen Dia- und Videoprojektion von Stefan Pfander (USA u. Kanada) Lola Montès Max Ophüls, F/BRD 1955	Kommunales Kino, D-Freiburg StadtKino Basel StadtKino Basel Scala Basel StadtKino Basel	18.00 15.30 20.30 14.30 18.00
THEATER	Gier von Sarah Kane A & M im Kalten Krieg Negaholics und Theater Tuchlaube Aarau →S. 6/25 Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26 Der fliegende Holländer von Richard Wagner. Opéra National du Rhin. En passant Lenz Oper-Uraufführung. Oberwiler Chor und SolistInnen →S. 8 Wintergäste: Narziss und Goldmund nach Hermann Hesse →S. 23 Matinée: Diskussion Theaterkritiker und Schauspieler Wintergäste: Narziss und Goldmund nach Hermann Hesse Im Zweifel für den Angeklagten Zehn kleine Negerlein Von Agatha Christie. Mit der Theatergruppe Oberwil	Theater Basel, Kleine Bühne Vorstadt-Theater Neues Theater am Bahnhof, Dornach La Filature, F Mulhouse Gymnasium Oberwil Burghof Lörach Theater Basel, Grosse Bühne Schloss Ebenrain, Sissach Theater Basel, Komödie & Klub Sprützehüsli, Oberwil	19.15 16.00 18.00 15.00 20.00 11.00 11.00 16.30 19.00 19.00
LITERATUR	Maikäfer flieg... Kinder in Kriegssituationen. Lesung →S. 6/25 Marina Zwetajewa Gedichte, Prosa, Briefe, gelesen von G.A. Jendreyko	Vorstadt-Theater Allg. Lesegesellschaft	11.00 17.00
KUNST	Führung Führung Malerei der Neuen Sachlichkeit Übergänge in Weiss Thematisches Gespräch mit A. Denner u. M Siegwolf	Kunsthalle Basel Museum für Neue Kunst Museum für Gegenwartskunst	11.00 11.00 12.00

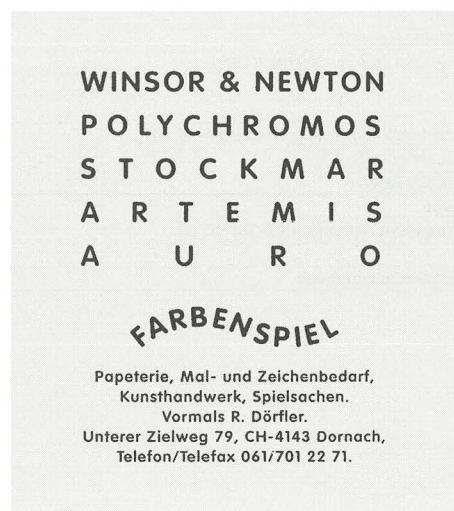
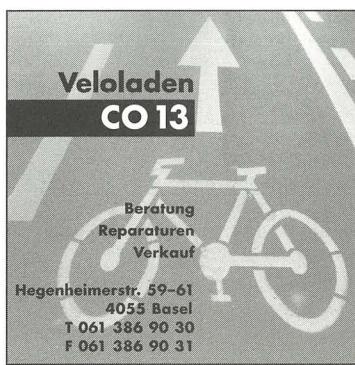
MUSIK	Actus tragicus Kirchenkantaten von J.S. Bach. Mit vorgängiger Einführung 5. Kammerkonzert Werke für Violine und Klavier von Béla Bartók und E.v.Dohnányi Kammerorchester Basel; Leitung Philippe Jordan Raphael Oleg, Violine.	Theater Basel, Grosse Bühne Konzerthaus D Freiburg	19.00 11.00
	Werke von Rihm, R. Schumann, F. Schubert →S. 32	Stadtcasino	11.00
	Gregorianik, Violoncello und Orgel Werke von Johann Sebastian Bach	Marienkirche	16.00
	J. Pascale, Sopran J. Roth, Mezzosopran G. Contratto, Klavier	Kantonsmuseum Baselland Liestal	17.00
	Peter und der Wolf Poetisches Familienprogramm für 7 Instrumente und 1 Sprecher	Musikschule Riehen	17.00
*	Basel Sinfonietta: Orchestre de la Suisse Romande	Stadtcasino	19.00
	Fabio Luisi, Leitung. Sergej Stadler, Violine →S. 33	Kuppel	20.00
	Slimboy Konzert und CD-Taufe →S. 21	The Bird's Eye Jazz Club	20.30
	El Calderón Afrolatino Son del Barrio (Salsa)	Opéra national du rhin, Strasbourg	15.00
TANZ	Et in Arcadia ego... Ballet de l'Opéra national du Rhin	Goetheanum Dornach	16.30
	Evolution und Kunst Eurythmieaufführung mit Orchester	Tanzpalast	20.00
PARTY	Buenos Aires Tango	Fauteuil Theater	15.00
KINDER	Rotkäppeli Dialektmärli	Helmut Förnbacher Theater Company	15.00
	Post für den Tiger Von Janosch. Ab 3 Jahren	Kuppel	11.00 15.00
	Dr Keenig het Geburtsdaag Theater Arlecchino →S. 21	Brauereihäller Laufen	11.00
	Himmelsternsatelliten Figurentheater Felucca	Basler Kindertheater	16.00
	Dr goldig Wecker Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte	Häbse-Theater	14.30 19.30
ET CETERA	Mimöslī 2001	Unternehmen Mitte	10.00
	Persönlich Die Radio-Talksendung von DRS1 live →S. 30	Kantonsmuseum Baselland Liestal	11.15
	Führung Durch die Ausstellung Leibundleben		

MONTAG | 12. FEBRUAR

FILM VIDEO	Repulsion Roman Polanski, GB 1965 →S. 29	Stadtkino Basel	18.00
	Film nach Ansage T 079 452 33 23	XSi Gallery	21.30
	Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952	Stadtkino Basel	20.30
THEATER	Schneeknoten Schauspiel von F.M. Pesenti →S. 23	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
	Erreger von Albert Ostermaier	Theater Basel, Grosse Bühne	20.00
LITERATUR	Herrin im eigenen Haus Autorenlesung mit Julia Onken	Stadtbibliothek, D Weil a.Rh.	20.00
MUSIK	Jane Monheit Band (USA)	Jazzclub Q4, Rheinfelden	20.00
TANZ	Traditionelle Tänze aus Frankreich Zum Mitmachen, mit Live-Musik	Kaserne Basel	20.15
PARTY	KaBar Mit DJ Dänu Boemle	Kaserne Basel	18.00
	Postillion d'amour	Plaza Club	21.00
	Cargo Jazz Catz	Cargo Bar	21.00
	Black monday R&B, Hip-Hop, Soul mit DJ El-Q →S. 21	Kuppel	21.00
KINDER	Romeo und Julia Clownstheater August & September	Stadtbibliothek D Lörrach	15.00
ET CETERA	Morgensingen →S. 30	Unternehmen Mitte	06.30
	Jour Fixe contemporain Mit Claire Niggli →S. 30	Unternehmen Mitte	20.30
*	* Private Bereicherung – öffentliche Armut Mit V. Pedrina und C. Koellreuter	Volksdruckerei	20.00
	S'Räbelfi Laufner Fasnachtsvariété. Vorverkauf:T 761 28 46	Brauereihäller Laufen	20.15
	Podium zur Tanzförderung Mit N. Ullrich, H. Gruber, C. Meury u.a. →S. 7	Unternehmen Mitte	20.30

DIENSTAG | 13. FEBRUAR

FILM VIDEO	Do Sanh Vietnamesisches Kino	Kommunales Kino, D-Freiburg	20.00
THEATER	Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Franziska von Frank Wedekind. Einführung um 19.15	Theater Basel, Grosse Bühne	20.00
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	The Tempest Nach W. Shakespeare. Theatergruppe Lann van Poot	Uni Basel, Englisch Seminar	20.00
	Acapickels Homestory. Vorverkauf:nur im Fauteuil, T 261 26 10	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
KUNST	Führung Werkbetrachtung über Mittag	Kunstmuseum Basel	12.30-13.00
MUSIK	Aufbruch zu neuen Ufern Entwicklungen und Perspektiven zeitgenössischer Musik	Musik-Akademie, Haus Kleinbasel	19.30
*	Robi Lakatos Trio	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
	J. Pascale, Sopran J. Roth, Mezzosopran G. Contratto, Klavier Brahms, Dvorak	Kantonsmuseum Baselland Liestal	20.15
	Arielle Chansons	La Filature, F Mulhouse	20.30
TANZ	Et in Arcadia ego... Ballet de l'Opéra national du Rhin	Opéra national du rhin, Strasbourg	20.00
PARTY	Karaoke	Plaza Club	21.00
	Tuesdance From spacy jazz to funk'n bass →S. 21	Kuppel	21.00
ET CETERA	Mittagsmeditation täglich →S. 30	Unternehmen Mitte	12.30
	Ridicule 2001 – e Nase voll Fasnacht Vorverkauf:T 361 90 33	Helmut Förnbacher Theater Company	20.00
	Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Neues Tabouretli Theater	20.00
	Mimöslī 2001	Häbse-Theater	19.30
	Führung Weltbilder in Bilderwelten: Kunst am Sepik	Museum der Kulturen, Basel	12.30-13.00
	Was heisst Religionsfreiheit? 2.Jahresfeier der Christlich-Jüdischen Projekte →S. 30	Unternehmen Mitte	18.30-20.00



MITTWOCH | 14. FEBRUAR

FILM | VIDEO

Cul-de-sac – Wenn Kätebach kommt Roman Polanski, GB 1966 →S. 29	Stadtkino Basel	20.30
Les parapluies de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964	Stadtkino Basel	18.00
Film über Arnold Böcklin Anschliessend Gespräch mit Regisseur Bernard Raith	Sandreuterhaus Riehen	19.30
Asyl im Film	Stadtbibliothek D Lörach	20.00
Nordrand Barbara Albert, Oe 1999	Kino Borri	20.15
Gier von Sarah Kane	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
* Gletschersurfen Von Stephen Greenhorn. Junges Theater Basel. →S. 26	Baggestooss	20.00
Acapickels Homestory. Vorverkauf:nur im Fauteuil, T 261 26 10	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
Affective Cinema Emotional interaktive Videoinstall. von M. Durieux u. J.L. Torpus	plugin	16.00–22.00
Robi Lakatos Trio	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
Belcanto Opernarien und Lieder live →S. 30	Unternehmen Mitte	21.00
Mittwoch-Mittag-Konzert Instrumentalmusik und Chansons aus dem 15. Jh.	Offene Kirche Elisabethen	12.15–12.45
Schola Cantorum Basiliensis Konzert mit dem Komponisten Berhard Batschelet	Musik-Akademie Basel	20.15
Berthet Chansons	La Filature, F Mulhouse	20.30
Et in Arcadia ego... Ballet de l'Opéra national du Rhin	Opéra national du rhin, Strasbourg	20.00
Nussknacker Choreographie: Heinz Spoerli	Musical-Theater	20.00
Taxi Dancer's	Plaza Club	21.00
Gay Night	La Luna	23.00
Tango tanzen im Spiegelzelt Essen ab 19.00	Spiegelzelt	20.30
FF Februar	Cargo Bar	21.00
Tilo Tanzbar Neue Schritte: 20.00–21.00 →S. 34	Sudhaus im Warteck	21.00
Pump it up Die Houseparty →S. 21	Kuppel	22.00
Der goldig Kessel Nach Ludwig Bechstein. Für Kinder ab 5 J.	Marionetten-Theater	15.00
Kinderclub In der Maschinenvelt Tinguelys experimentieren. Ab 8 J. T 688 92 70	Museum Jean Tinguely	14.00
Kindernachmittag Krabbeln, rennen, spielen →S. 30	Unternehmen Mitte	14.00
Dr goldig Wecker Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte	Basler Kindertheater	16.00
Leuchtende Farben und Lichte Momente Workshop für Vorschulkinder	Kunstmuseum Solothurn	14.00–16.00
Post für den Tiger Von Janosch. Ab 3 Jahren	Helmut Förnbacher Theater Company	15.00
Rotkäppli Dialektmärli	Fauteuil Theater	15.00
Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Neues Tabouretti Theater	20.00
Mimöslī 2001	Häbse-Theater	19.30
S'Räbeli Laufner Fasnachtsvarieté. Vorverkauf:T 761 28 46	Brauereihäller Laufen	20.15
Führung Mikrofossilien auf dem Universaldrehtisch	Naturhistorisches Museum	12.30
Führung Die Vergangenheit zeigt uns die Zähne	Naturhistorisches Museum	18.00
Bürgerliche Lebensräume im 18. Jh. eine Spurensuche	Historisches Museum: Haus zum Kirschgarten	18.15
Archäologische Spurensuche Diavortrag	Aula der Museen, Augustinerstrasse 2	18.30
ArchitekTour Museumsarchitektur der Fondation Beyeler	Fondation Beyeler Riehen	18.30–19.30
Ridicule 2001 – e Nase voll Fasnacht Vorverkauf:T 361 90 33	Helmut Förnbacher Theater Company	20.00

DONNERSTAG | 15. FEBRUAR

FILM | VIDEO

Repulsion Roman Polanski, GB 1965 →S. 29	Stadtkino Basel	20.30
Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952	Stadtkino Basel	18.00
Leuchte, mein Stern, leuchte Alexander Mitta, UdSSR 1970	Kommunales Kino, D-Freiburg	22.00
Asyl im Film	Stadtbibliothek D Lörach	20.00
Kurzfilme von Jakob Tuggener anschliessend Filmgespräch und Führung	La Filature, F Mulhouse	18.00
Il ladro di bambini	Kesselhaus, Kunstmuseum, D Weil a.Rh.	20.00
* Nosferatu – Phantom der Nacht Werner Herzog, BRD/F 1978 →S. 27	Landkino im Sputnik, Liestal	20.15
La Haine Matthieu Kassovitz, F 1994	Neues Kino	21.00
Küss mich Prinz! Ein Liedermärchen	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
Klub	Theater Basel, Komödie & Klub	23.00
Die Nibelungen Ein Heldengedicht nach Friedrich Hebbel →S. 23	Theater Basel, Grosses Theater	19.00
In den Schluchten des Alltags KabarettSolo mit Christof Stählin →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	20.00
D'Hypochonder Frei nach Molière	Baseldytschi Bihnli	20.15
Gletschersurfen Von Stephen Greenhorn. Junges Theater Basel. →S. 26	Baggestooss	20.00
The Tempest Nach W. Shakespeare. Theatergruppe Lann van Poot	Uni Basel, Englisches Seminar	20.00
Was ihr wollt oder The twelfth night Musical. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
Lippen Lyrikperformance von Flavia & Peter Pool	Cargo Bar	20.30
Führung Werkbetrachtung über Mittag	Kunstmuseum Basel	12.30–13.00
Übergänge in Weiss Themenmässiges Gespräch mit A. Denner u. M. Siegwolf	Museum für Gegenwartskunst	18.30
Hölderlin-Abend M. Shirai, Soprano; H. Köll, Klavier; P. Härtling, Lesung	Stadtcasino	19.30
Die Klaviermusik von B.A. Zimmermann Tiny Wirz, Basel, Um 19.30 Vortrag	Musik-Akademie Basel	20.15
Dixie Surprise Old Time Dixieland Jazz	KiK/Kultur im Keller, Sissach	20.30
Mes souliers sont rouges Chansons	La Filature, F Mulhouse	20.30
Fleurine	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
Dixie Surprise Old-Time Dixieland Jazz	KiK/Kultur im Keller, Sissach	21.30
Nussknacker Choreographie: Heinz Spoerli	Musical-Theater	20.00
Idiom Choreographie: C. Zerbey, USA und A. Certini, Italien	E-Werk, AAK, D Freiburg	20.30
Starter Afterwork-Party	Sudhaus im Warteck	18.00
Ladies Night	Plaza Club	21.00
Funky dance night Mit Raimund Flöck (Jazzhaus Freiburg) →S. 21	Kuppel	21.00
Tango Tanz, Ambiente und Barbertrieb →S. 30	Unternehmen Mitte	21.00
Loungextra Kultiges von Paris bis Texas	Kreuzkultur Solothurn	20.00
Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Neues Tabouretti Theater	20.00
Ridicule 2001 – e Nase voll Fasnacht Vorverkauf:T 361 90 33	Helmut Förnbacher Theater Company	20.00
Mimöslī 2001	Häbse-Theater	19.30
Zofingerconzärtli 2001 Vorverkauf:Ticketcorner	Stadtcasino	20.00

FREITAG | 16. FEBRUAR

FILM VIDEO	Repulsion Roman Polanski, GB 1965 →S. 29	Stadtkino Basel	18.00
	Cul-de-sac – Wenn Kätebach kommt Roman Polanski, GB 1966 →S. 29	Stadtkino Basel	20.30
	Les parapluis de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964	Stadtkino Basel	15.30
	Cine Español: Plácido Luis García Berlanga, 1961	Borromäum	20.00
	Ulysse Daguerréotypes Agnès Varda, F 1982 75. Anschliessend Filmgespräch	La Filature, F Mulhouse	20.00
THEATER	Klub	Theater Basel, Komödie & Klub	23.00
	Die Dreigroschenoper Von Bertolt Brecht und Kurt Weill	Marionetten-Theater	20.15
	Frau vom Meer von Henrik Ibsen	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
	In den Schluchten des Alltags Kabarett solo mit Christof Stählin →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	21.30
	D'Hypochonder Frei nach Molière	Baseldytschi Bihni	20.15
	Gletschersurfen Von Stephan Greenhorn. Junges Theater Basel. →S. 26	Baggestooss	20.00
	The Tempest Nach W. Shakespeare. Theatergruppe Lann van Poot	Uni Basel, Englisches Seminar	20.00
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musical. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	Vater hat Lager Mit Gilla Cremer, Hamburg →S. 6/25	Vorstadt-Theater	20.00
	Herr Thiel und Herr Sassine Literarisches Kabarett	Kantonsmuseum Baselland Liestal	20.15
	Belgrader Trilogie Spiegeltheater Sogar Theater	Kreuzkultur Solothurn	20.30
	* ZytDruck La Satire continue präsentiert die monatliche Satire →S. 31	Parterre	21.00
LITERATUR	Römerbad Colloquien Peter Rühmkorf: Die Kunst will am...	Badenweiler Thermen	10.30 17.00
KUNST	Vernissage: Prospekt Zu einer Sammlung für Gegenwartskunst →S. 38	Aargauer Kunsthaus Arau	18.30
MUSIK	Fleurine	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
	Orgelspiel zum Feierabend Susanne Doll, Basel	Leonhardskirche	18.15–18.45
	Das andere Lateinamerika Konzert mit Klavier und Flöte →S. 35	Offene Kirche Elisabethen	20.00
	Guarneri Trio Prag Ludwig van Beethoven – Klaviertrios II	Goetheanum Dornach	20.15
	Tété Chansons	La Filature, F Mulhouse	20.30
	Sinfonieorchester Mulhouse Leitung: Cyril Diederich. Werke v. Strauss & Schumann	La Filature, F Mulhouse	20.30
	Les Reines Prochaines Mammut	Nellie Nashorn, D Lörrach	20.30
	Sylvie Courvoisier Mit Mark Feldmann und David Friedländer →S. 31	Theater Basel, Foyer	21.15
TANZ	Nussknacker Choreographie: Heinz Spoerli	Musical-Theater	20.00
	Idiom Choreographie: C. Zerbey, USA und A. Certini, Italien	E-Werk, AAK, D Freiburg	20.30
	Woyzeck Tanzabend von Zoltan Dani	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
	Cie l'am Context Et si... Mit M. Siegenthaler, M. Grade, M. Berthon →S. 22	Roxy, Birsfelden	20.30
PARTY	Gay Lesbian Disco	Isola Club	21.00
	Weekend Feeling	Plaza Club	21.00
	Salsa-Kuppel Ab 18.30 Horacio's Salsakurs →S. 21	Kuppel	21.00
	Danzeria Tanzabend →S. 34	Sudhaus im Warteck	21.00
	Partybeats DJ Lord Sinclair (ZH)	Atlantis	23.30
	Electrolounge	E-Werk, AAK, D Freiburg	23.30
	Electric Ladies Night – Drum'n'Bass Baby G, N-Real u.a.	Sommercasino	21.00
	Danzeria Disco Mit DJ Thomas	Sudhaus im Warteck	21.00
	Jazzfunk Ilir	Cargo Bar	21.00
	Infoladen SoWieSo-Party	Hirschenek	21.30
	In da House Mr. Mike, DJ Pee	Echo-Club	23.00
KINDER	Nellie Naseweis: Wo ich zuhause bin Film	Nellie Nashorn, D Lörrach	15.00
ET CETERA	Ridicule 2001 – e Nase voll Fasnacht Vorverkauf: T 361 90 33	Helmut Förnbacher Theater Company	20.00
	Mimöslì 2001	Häbse-Theater	19.30
	Zofingerconzärtli 2001 Vorverkauf: Ticketcorner	Stadtcasino	20.00
	Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Neues Tabourettli Theater	20.00
	Die Wahrheit beginnt zu zweit Vortrag über die Kunst als Paar zu leben →S. 37	Leonhardskirche	20.00

SAMSTAG | 17. FEBRUAR

FILM VIDEO	Casablanca Michael Curtiz, USA 1942	Stadtkino Basel	23.00
	Cul-de-sac – Wenn Kätebach kommt Roman Polanski, GB 1966 →S. 29	Stadtkino Basel	18.00
	Les parapluis de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964	Stadtkino Basel	15.30
	Dance of the vampires Roman Polanski, GB/USA 1967 →S. 29	Stadtkino Basel	20.30
	Neues Kino zu Gast: Iwano detstwo Iwans Kindheit Andrej Tarkowskij, UdSSR 62	Vorstadt-Theater	21.00
THEATER	Wer will mich? Präsentiert vom Club 75	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
	Die Dreigroschenoper Von Bertolt Brecht und Kurt Weill	Marionetten-Theater	20.15
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musical. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	Vater hat Lager Mit Gilla Cremer, Hamburg →S. 6/25	Vorstadt-Theater	19.00
	ZytDruck La Satire continue präsentiert die monatliche Satire →S. 31	Parterre	18.00 21.00
	Idomeneo Öffentliche Probe und Einführung	Theater Basel, Grosser Bühne	11.00
	* Peer Gynt Drama von Ibsen. Ensemble der Goetheanum-Bühne	Goetheanum Dornach	16.00–17.45 19.30
	Die schmutzigen Hände von Jean-Paul Sartre	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
	In den Schluchten des Alltags Kabarett solo mit Christof Stählin →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	20.00
	D'Hypochonder Frei nach Molière	Baseldytschi Bihni	20.15
LITERATUR	Römerbad-Colloquien Robert Gernhardt: Schlafst ein Lied in allen Dingen?	Badenweiler Thermen	17.00
KUNST	Kunst am Samstag Mengele-Totentanz	Museum Jean Tinguely	14.00
	Führung StadtLandFluss	Museum für Neue Kunst	15.00
MUSIK	Franz Schubert: Messe Es-Dur W.A. Mozart: Sinfonie G-Moll	Peterskirche	20.00
	Motettenchor und Barockorchester Capriccio mit SolistInnen	Raum Dreundreissig	20.00
	In Wirbeln sich um Bäume drehen Lieder nach Texten von Else Lasker-Schüler	Davidseck	20.00
	Liederabend Renaissance und Barock. Mit A. Djordjevic u. D. Berger	Z7, Pratteln	20.00
	Primal Fear Children of Bodom, Sacred Steel	Zinzendorfhaus	20.15
	Basler Lautenabende: Christopher Wilson Lautenmusik zur Zeit des Sonnenkönigs	La Filature, F Mulhouse	20.30
	Anna Karina und Katerine Chansons	Hirschenek	21.00
	Liquid Laughter, Skull, Speck	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
	Heiner Althaus Quartet	KIK/Kultur im Keller, Sissach	21.00
	The Hot Pot Covers	Kaserne Basel	21.30
	Supernova Rosebud Plattentaufe und Konzert	nt/Areal	23.30
	Friends of Tom Tom Waits tunes		

TANZ	Nussknacker Choreographie: Heinz Spoerli SchülerInnen-Aufführung von Pasion Flamenco Idiom Choreographie: C. Zerbey, USA und A. Certini, Italien Cle l'am Context Et si... Mit M. Siegenthaler, M. Grade, M. Berthon →S. 22	Musical-Theater Borromäum E-Werk, AAK, D Freiburg Roxy, Birsfelden	20.00 19.30 20.30 20.30
PARTY	Gay only Disco Saturday Night Fever Benefiz-Oldies-Disco Zugunsten von Kindern in Rumänien Small Box warm-up Party Mit T force, Rub Butch & guest →S. 34 Creutzfeld & JaKob (D) Freakanoid, DJ Montes u.a. A brazilian love affair DJ Bellevue Disco Inferno Mit DJ Vitamin S →S. 21 Volimondtango Mit DJ Oscar Moyano Celebration Dani König, M.J. Madness, J-Perez, Tanja Dankner Ladies-house DJ Eva Gardner (Paris)	Isola Club Plaza Club Palazzo, Theater, Liestal Sudhaus im Warteck Sommercasinio Cargo Bar Kuppel Theater Basel, Komödie & Klub Echo-Club Atlantis	21.00 21.00 20.00-02.00 20.00 21.00 21.00 21.00 23.00 23.00 23.30
KINDER	Dr Keenig het Geburtsdaag Theater Arlecchino →S. 21 Dr goldig Wecker Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte Post für den Tiger Von Janosch. Ab 3 Jahren Rotkäppli Dialektmärli Weiss Ein unbeschriebenes Blatt. Von 7 bis 11 J. Anmeldung: T 271 00 14	Kuppel Basler Kindertheater Helmut Förnbacher Theater Company Fauteuil Theater Museum für Gegenwartskunst	14.00 17.00 16.00 15.00 15.00 13.00-16.30
ET CETERA	Führung Durch die Ausstellung Baumgartner Häuser →S. 13 Zofingerconzärtli 2001 Vorverkauf: Ticketcorner Führung In Spanisch Führung zur Deckenmalerei im Grossen Saal 40 Jahre Amnesty International Musik, Vortrag, Film und Essen aus Bolivien →S. 35 Offene Kirche Elisabethen	Architekturmuseum Basel Stadtcasino Historisches Museum: Barfüsserkirche Goetheanum Dornach 18.00	11.00 20.00 15.00 15.15-16.45

SONNTAG | 18. FEBRUAR

FILM VIDEO	Captain Handicap Sibylle Ott Dominik Labhardt, CH 2000 →S. 4 Zwei Männer und ein Schrank Wenn Engel fallen Säugetiere Kurzfilme von Roman Polanski (1958/59/62) →S. 29 Singin' in the rain Gene Kelly Stanley Donen, USA 1952 Dance of the vampires Roman Polanski, GB/USA 1967 →S. 29 Le Messie William Klein, F 1999. Anschliessend Filmgespräch	Stadtspiel Basel	15.30
THEATER	Schneeknoten Schauspiel von F.M. Pesenti →S. 23 Die Dreigroschenoper Von Bertholt Brecht und Kurt Weill Von Feen, Nixen und Hexereien Zauberreise durch die Opernwelt La Pérolle Operette von Jacques Offenbach Was ihr wollt oder The twelfth night Musical. Komödie von Shakespeare →S. 7/26 Le Lac des Cygnes Von Tschaikowski. Mit dem Ballet de l'Opéra National du Rhin	Theater Basel, Komödie & Klub Marionetten-Theater Theater Basel, Kleine Bühne Theater Basel, Grosses Bühne Neues Theater am Bahnhof, Dornach Théâtre La Coupole, F Saint-Louis	19.00 17.00 15.00 19.00 18.00 17.00
LITERATUR	Marina Zwetajewa Gedichte, Prosa, Briefe, gelesen von G.A. Jendreyko Römerbad-Colloquien Peter Wapnewski: Tagelied oder Nachtgesang Yvette Z'Grassen: Die Jahre des Schweigens Autorinnenlesung →S. 6/25 Römerbad-Colloquien Peter Sloterdijk: Vier Regime der Phantasie	Allg. Lesegesellschaft Badenweiler Thermen Vorstadt-Theater Badenweiler Thermen	17.00 10.30 11.00 17.00
KUNST	Führung Familienführung Führung Tendenzen der 60er und 70er Jahre	Kunsthalle Basel Fondation Beyeler Riehen Museum für Neue Kunst	11.00 10.30-11.30 11.00
MUSIK	In Wirbeln sich um Bäume drehen Lieder nach Texten von Else Lasker-Schüler MusikerInnen des Sinfonieorchesters Basel Werke von Mozart und Strawinsky Matinée: Wolfgang Amadeus Mozart Orgelabend Patrick Delabre, Chartres F. Schubert: Messe Es-Dur W.A. Mozart: Sinfonie G-Moll Motettenchor und Barockorchester Capriccio mit SolistInnen Plastix Support: Onan →S. 21 El Calderón Afrolatino El Piquete Calderón (Salsa)	Raum Dreieck Stadtcasino Theater Basel, Grosses Bühne Münster Reformierte Kirche Arlesheim Kuppel The Bird's Eye Jazz Club Atlantis	17.00 11.00 11.00 18.00 19.30 20.00 20.30 21.00
TANZ	* Stiller Has Nussknacker Choreographie: Heinz Spoerli Woyzeck Tanzabend von Zoltan Dani Der Fischer und seine Seele Märchen von Oscar Wilde. Eurythmie-Schauspiel	Musical-Theater Theater Basel, Kleine Bühne Goetheanum Dornach	20.00 19.15 16.30
PARTY	Buenos Aires Tango	Tanzpalast	20.00
KINDER	Giftmorde Giftmordgeschichten in Mythologie und Alltag. Ab 10 J. Anm.: T 271 21 95 Dr goldig Wecker Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte Post für den Tiger Von Janosch. Ab 3 Jahren Rotkäppli Dialektmärli Eine phantastische Geschichte Kinderkino, ab 10 Jahren Dr Keenig vo Basel Theater Arlecchino Dr Keenig het Geburtsdaag Theater Arlecchino →S. 21 Bewegtes Spielzeug Workshop für Kinder ab 5 Jahren. Anmeldung: 641 28 29 Nellie Naseweis: Im Himmel ist was los Theater Murrkus Puppentheater Bösiger/Frauchiger, ab 5 J.	Antikenmuseum und Sammlung Ludwig Basler Kindertheater Helmut Förnbacher Theater Company Fauteuil Theater Kommunales Kino, D-Freiburg Kuppel Kuppel Dorf museum, Riehen Nellie Nashorn, D Lörrach Kreuzkultur Solothurn	11.15-13.15 16.00 15.00 15.00 16.00 11.00 15.00 11.00 15.00 14.00-17.00 15.00 16.00
ET CETERA	Mimöslis 2001 Führung Körbe zum Anfassen Café Philo Mitte Gesprächsrunde mit Olga Rubitschon, Uni BS →S. 30 Maghrebische Tage Silvia u. Valentin Herzog berichten aus Marokko Führung Blick auf Riehen um 1880 Musik in Basel Ein Hörgang durch fünf Jahrhunderte Führung In Tagalog Führung In Portugiesisch	Häbse-Theater Museum der Kulturen, Basel Unternehmen Mitte Haus der Vereine, Kellertheater Riehen Dorf museum, Riehen Musikmuseum Historisches Museum: Haus zum Kirschgarten Museum der Kulturen, Basel	14.30 19.30 11.00 11.00 11.00 11.15 11.15 15.00 15.00

MONTAG | 19. FEBRUAR

FILM VIDEO	* Film nach Ansage T 079 452 33 23 Les parapluies de Cherbourg Jacques Demy, F/BRD 1964 Dance of the vampires Roman Polanski, GB/USA 1967 →S. 29	XS! Gallery Stadtspiel Basel Stadtspiel Basel	21.30 20.30 18.00
KUNST	Montagsführung Plus Mark Rothko: Subway-Bilder →S. 39	Fondation Beyeler Riehen	14.00-15.00
MUSIK	Sabine Meyer, Klarinette und Wiener Streichsextett. Mozart, Debussy und Brahms Mark D. & Band (USA) Support: Pawnshop	Stadtcasino Hirschenegg	20.15 21.30
TANZ	Traditionelle Tänze aus Frankreich Zum Mitmachen, mit Live-Musik Balazut.	Kaserne Basel	20.15

PARTY	KaBar Mit DJ Dänu Boemle	Kaserne Basel	18.00
	Cargo Jazz Catz	Cargo Bar	21.00
	Black monday R&B, Hip-Hop, Soul mit DJ El-Q →S. 21	Kuppel	21.00
ET CETERA	Morgensingen →S. 30	Unternehmen Mitte	06.30
	Jour Fixe contemporain Mit Claire Niggli →S. 30	Unternehmen Mitte	20.30
	Mimöslī 2001	Häbse-Theater	19.30

DIENSTAG | 20. FEBRUAR

FILM VIDEO	Wojaczek Film des Monats	Kommunales Kino, D-Freiburg	20.00
	Sampling: Alfred Hitchcock u.a.m. Kino Avantgarde	Kommunales Kino, D-Freiburg	22.00
THEATER	Gier von Sarah Kane	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	Walk the Talk Bewegungen in Wort, Bewegung und Spiel. Circle-X Arts, London	Scala Basel	20.15
KUNST	Führung Werkbetrachtung über Mittag	Kunstmuseum Basel	12.30–13.00
	Master Führung Mit Kurator Oliver Wick →S. 39	Fondation Beyeler Riehen	18.45–20.00
MUSIK	Robi Lakatos Trio	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
	Kammerorchester Concertino Yaira Yonne, Leitung. David Shegezzo, Solist →S. 32	Stadtcasino	20.00
	Paris l'après-midi Concertino Basel	Stadtcasino	20.00
	Graveworm, Suidakra, Vintersorg, Dornenreich, Darkwell	Z7, Pratteln	20.00
PARTY	Karaoke	Plaza Club	21.00
	Tuesdance From spacy jazz to funk'n bass →S. 21	Kuppel	21.00
ET CETERA	Mittagsmeditation täglich →S. 30	Unternehmen Mitte	12.30
	Ridicule 2001 – e Nase voll Fasnacht Vorverkauf: T 361 90 33	Helmut Förnbacher Theater Company	20.00
	Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Neues Tabourettli Theater	20.00
	Mimöslī 2001	Häbse-Theater	19.30
	Geheimnisvoller Turmalin Experimentieren und Entdecken. Anmeldung: 266 55 00	Naturhistorisches Museum	18.00–20.00
	* TV-Café Philo: Die unheimliche Faszination der Gewalt Mit A. Guggenühl →S. 30	Unternehmen Mitte	19.00

MITTWOCH | 21. FEBRUAR

FILM VIDEO	Les parapluies de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964	Stadt kino Basel	18.00
	Lenz George Moore, BRD 1970	Stadt kino Basel	20.30
THEATER	Gletschersurfen Von Stephen Greenhorn. Junges Theater Basel. →S. 26	Baggestooss	20.00
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Gier von Sarah Kane	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
KUNST	Führung In der Ausstellung Weiss	Museum für Gegenwartskunst	12.30–13.15
	Künstlergespräch Zur Ausstellung Ein bilaterales Wechselspiel	Ausstellungsräum Klingenental	18.00
	Vernissage: Lori Hersberger Malerei →S. 38	Museum für Gegenwartskunst	18.30
MUSIK	* Belcanto Opernarien und Lieder live →S. 30	Unternehmen Mitte	21.00
	Mittwoch-Mittag-Konzert Bläserensemble und Chor der Musikhochschule Basel	Offene Kirche Elisabethen	12.15–12.45
	Robi Lakatos Trio	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
PARTY	Taxi Dancer's	Plaza Club	21.00
	Gay Night	La Luna	23.00
	Pump it up Die Houseparty →S. 21	Kuppel	22.00
KINDER	Der goldig Kessel Nach Ludwig Bechstein. Für Kinder ab 5 J.	Marionetten-Theater	15.00
	Kindernachmittag Krabbeln, rennen, spielen →S. 30	Unternehmen Mitte	14.00
	Dr goldig Wecker Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte	Basler Kindertheater	16.00
	Rotkäppli Dialektmärli	Fauteuil Theater	15.00
	Tatort Museum Führung für Kinder ab 8 J. Anmeldung: T 271 21 95	Antikenmuseum und Sammlung Ludwig	14.00
	Zauberlaterne Kinderkino	Kino Movie	14.00 16.00
ET CETERA	Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Neues Tabourettli Theater	20.00
	Mimöslī 2001	Häbse-Theater	19.30
	Führung Der Mensch als Umweltkatastrophe?	Naturhistorisches Museum	12.30
	Führung Durch die Ausstellung Durch dick & dünn	Karikatur & Cartoon Museum Basel	13.00–14.00 17.30
	Prämierungen des Basler Heimatschutzes Mit D. Huber und dem Ensemble Canbeat	Museum Kleines Klingental	18.15–19.30
	Filz Präsentation des neuen Museumskoffers	Museum der Kulturen, Basel	18.15
	Ridicule 2001 – e Nase voll Fasnacht VV. T 361 90 33	Helmut Förnbacher Theater Company	20.00

DONNERSTAG | 22. FEBRUAR

FILM VIDEO	Les parapluies de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964	Stadt kino Basel	18.00
	Orphée Jean Cocteau, 1949	Kommunales Kino, D-Freiburg	19.30
	Il Postino	Kesselhaus, Kunstzentrum, D Weil a.Rh.	20.00
	Der amerikanische Freund Wim Wenders, BRD/F 1976 →S. 27	Landkino im Sputnik, Liestal	20.15
	You cannot be serious... Short Cuts to Comedy Programme One. Brit. Kurzfilme	Stadt kino Basel	20.30
	La Cérémonie Claude Chabrol, F 1995	Neues Kino	21.00
THEATER	Küss mich Prinz! Ein Liedermärchen	Theater Basel, Komödie & Klub	20.00
	Klub	Theater Basel, Komödie & Klub	23.00
	Die Niebelungen Ein Heldengedicht nach Friedrich Hebbel →S. 23	Theater Basel, Grosse Bühne	19.00
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Gletschersurfen Von Stephen Greenhorn. Junges Theater Basel. →S. 26	Baggestooss	20.00
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	Eigenes Konto Kabarett solo mit Matthias Beltz →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	20.00
	S'luschtige Urschel Von Joseph Haefele	Baseldytschi Bihni	2015
	Das Leben ist grausam... Ein Lieder- und Theaterabend →S. 6/25	Vorstadt-Theater	22.00
KUNST	Führung Werkbetrachtung über Mittag	Kunstmuseum Basel	12.30–13.00
MUSIK	Company of Snakes Mob Rules	Z7, Pratteln	20.00
	Musik für zwei Gitarren von Hans Werner Henze Jürg Ruck, Elena Casoli, Gitarren	Musik-Akademie Basel	20.15
	A Tale of the Gael Irish Harp Music →S. 31	Parterre	20.30
	Clemens Orth Trio	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
PARTY	Starter Afterwork-Party	Sudhaus im Warteck	18.00
	Ladies Night	Plaza Club	21.00
	Funky dance night Mit Raimund Flöck (Jazzhaus Freiburg) →S. 21	Kuppel	21.00
	Tango Tanz, Ambiente und Barbetrieb →S. 30	Unternehmen Mitte	21.00
	Eröffnung Looppool Mit Joe Schunkel Gelateria Sound	Cargo Bar	21.00

ET CETERA	Zur Qualität des Mittelmasses Die Baumgartner-Häuser. Diskussion →S. 13	Architekturmuseum Basel	18.00
	* Swiss body – robust, gesund und rassenrein Mit Christoph Keller, Journalist	Kantonsmuseum Baselland Liestal	18.15-19.15
	Kulturelle Vielfalt auf der Iberischen Halbinsel Vortrag von Beatrice Schmid, Basel	Aula der Museen, Augustinerstrasse 2	18.15
	Performance Von Tine Kortermand Hansen (DK) →S. 34	Kaskadenkondensator	20.00
FREITAG 23. FEBRUAR			
FILM VIDEO	Sampling: Alfred Hitchcock u.a.m. Kino Avantgarde	Kommunales Kino, D-Freiburg	20.00
	Lenz George Moore, BRD 1970	StadtKino Basel	18.00
	Les parapluies de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964	StadtKino Basel	15.30
	Cine Español: Tango Carlos Saura, 1998	Borromäum	20.00
	You cannot be serious... Short Cuts to Comedy Brit. Animationsfilme. Progr. Two	StadtKino Basel	20.30
	Magic Christian Porträt Peter Sellers	Kommunales Kino, D-Freiburg	22.00
THEATER	Schneeknoten Schauspiel von F.M. Pesenti →S. 23	Theater Basel, Komödie & K!ub	20.00
	Walk the Talk Bewegungen in Wort, Bewegung und Spiel. Circle-X Arts, London	Scala Basel	20.15
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Gletschersurfen Von Stephen Greenhorn. Junges Theater Basel. →S. 26	Baggestooss	20.00
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	Eigenes Konto KabarettSolo mit Matthias Beltz →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	21.30
	S'luschtige Urschel Von Joseph Haefele	Baseldytschi Bihni	20.15
	Eislermaterial Regie: Heiner Goebbels	Kaserne Basel	20.00
	Première: Idomeneo Oper von W.A. Mozart	Theater Basel, Grosse Bühne	20.00
	Die Dreigroschenoper Von Bertholt Brecht und Kurt Weill	Marionetten-Theater	20.15
	K!ub	Theater Basel, Komödie & K!ub	23.00
LITERATUR	Klappe auf Poetentreff	Nellie Nashorn, D Lörrach	20.30
KUNST	Kunst am Mittag Mark Rothko →S. 39	Fondation Beyeler Riehen	12.30-13.00
	Art + Dinner →S. 39	Fondation Beyeler Riehen	18.45-23.00
MUSIK	Orgelspiel zum Feierabend Studierende an der Schola	Leonhardskirche	18.15-18.45
	Only No Band Saxpower Forum für Improvisierte Musik und Tanz	Davidseck	20.00
	Hammerfall, Virgin Steele, Freedom Call	Z7, Pratteln	20.00
	Konzert Quatuor BACH Werke von Haba, Ruland, Scelsi	Goetheanum Dornach	20.15
	Musik für zwei Gitarren von Hans Werner Henze Jürgen Ruck, Elena Casoli	Musik-Akademie Basel	20.15
	Songs for a chicken Theatralischer Liederabend mit M. Bürgin, C. Gschwind u.a.	Fuchs, Horburgstrasse 74	20.30
	Domenic Landolf Quartet	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
	Live: Punk Nite Bambix (NL), Wiggerside, Springfield	Sommercasino	21.00
PARTY	Salsa-Kuppel Ab 18.30 Horacio's Salsakurs →S. 21	Kuppel	21.00
	Electrolounge	E-Werk, AAK, D Freiburg	23.30
	Uppsala Die schwule Freitagslounge mit DJ und Videos	Feldbergstrasse 40	21.30
	Black & Latin Music From the late 60s to the early 70s	Cargo Bar	21.00
	KiK Jam Jam Session	KiK/Kultur im Keller, Sissach	21.00
	* Freestyle from NuJazz to Drum'n'Bass DJ Flow, Chur	nt/Areal	23.00
	Sweet & Sexy UK-House and Garage. How 2 Step CD-Release Party	Echo-Club	23.00
	A boys night DJ Rainer Trüby & Tiefschwarz (D)	Atlantis	23.30
ET CETERA	Mimöslī 2001	Häbse-Theater	19.30
	Vernissage: Archäologie des Essens Gesellschaft und Ernährung vor 1000 Jahren	Kantonsmuseum Baselland Liestal	18.00
	Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Neues Tabouretti Theater	20.00
	M + M, ein Tonbildkonzert →S. 34	M 54 Projektraum	20.00
SAMSTAG 24. FEBRUAR			
FILM VIDEO	Casablanca Michael Curtiz, USA 1942	StadtKino Basel	23.00
	Les parapluies de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964	StadtKino Basel	15.30
	You cannot be serious... Short Cuts to Comedy Programme One. Brit. Kurzfilme	StadtKino Basel	18.00
	Magic Christian Porträt Peter Sellers	Kommunales Kino, D-Freiburg	20.00
	Rosemary's Baby Roman Polanski, USA 1968 →S. 29	StadtKino Basel	20.30
	Franziska von Frank Wedekind. Einführung um 19.15	Theater Basel, Grosse Bühne	20.00
THEATER	Frau vom Meer von Henrik Ibsen	Theater Basel, Komödie & K!ub	20.00
	Walk the Talk Bewegungen in Wort, Bewegung und Spiel. Circle-X Arts, London	Scala Basel	20.15
	Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26	Neues Theater am Bahnhof, Dornach	19.30
	Zimmer 12A Dialektlustspiel	Fauteuil Theater	20.00
	Eigenes Konto KabarettSolo mit Matthias Beltz →S. 26	Teufelhof Theater & Gasthaus	20.00
	S'luschtige Urschel Von Joseph Haefele	Baseldytschi Bihni	20.15
	Das Leben ist grausam... Ein Lieder- und Theaterabend →S. 6/25	Vorstadt-Theater	22.00
	Eislermaterial Regie: Heiner Goebbels	Kaserne Basel	20.00
	Die Dreigroschenoper Von Bertholt Brecht und Kurt Weill	Marionetten-Theater	20.15
	Führung Tendenzen der 60er und 70er Jahre	Museum für Neue Kunst	15.00
	Führung Andy Warhols Weihnachtsskripte →S. 37	Kunstmuseum Basel	10.30-11.30
	Kunst am Samstag Die Ästhetik Tinguely schwarzer Skulpturen	Museum Jean Tinguely	14.00
MUSIK	Songs for a chicken Theatralischer Liederabend mit M. Bürgin, C. Gschwind u.a.	Fuchs, Horburgstrasse 74	20.30
	Domenic Landolf Quartet	The Bird's Eye Jazz Club	21.00
	Osterkantate für Gesang und Instrumente Chöre von H. Ruland und J. Schriefer	Goetheanum Dornach	20.15
	Les Jeunes Voix du Rhin Opéra National du Rhin. Werke von Manon, Werther u.a.	Théâtre La Coupole, F Saint-Louis	20.30
	Uprising Soundsystem: Reggae Party Celebration of Bob Marley's Anniversary	Sommercasino	21.00
	Fiesta rociera: Christo Cortés y su cuadro Flamenco live →S. 21	Kuppel	21.00
	Tristeza (USA)	Hirscheneck	21.30
TANZ	* Brink Man Ship Atmospheric Jazz & Contemporary Grooves	nt/Areal	23.30
	Tanz Extra	Theater Basel, Kleine Bühne	20.15
PARTY	Gay only Disco	Isola Club	21.00
	Sudfunk Party Mit Vitto →S. 34	Sudhaus im Warteck	21.00
	Ball Verqueer SchwuBiLes Hetetärä – Nichts ist unmöglich	E-Werk, AAK, D Freiburg	21.00
	Music for Bars Mit Urs Rüüd	Cargo Bar	21.00
	Sounds! mit DJse Ursula Stehlin Tanzen zu Sounds von Hendrix bis Morissette	Parterre	22.00
	Double Trouble She-DJ Paulette (London), DJ Pee	Echo-Club	23.00
	The first Blushin' Pink Kult-Night from Zurich	Atlantis	23.30
	Rotkäppli Dialektmärli	Fauteuil Theater	15.00
	Dr goldie Wecker Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte	Basler Kindertheater	16.00
KINDER	Ridicule 2001 – e Nase voll Fasnacht VV. T 361 90 33	Helmut Förnbacher Theater Company	20.00
	Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue	Neues Tabouretti Theater	20.00
	Führung zu den Motiven der kleinen Kuppel im Goetheanum	Goetheanum Dornach	15.15-16.45

SONNTAG | 25. FEBRUAR

FILM VIDEO	Lenz George Moore, BRD 1970 Orphée Jean Cocteau, 1949 You cannot be serious... Short Cuts to Comedy Brit. Animationsfilme. Progr. Two Magic Christian Porträt Peter Sellers Rosemary's Baby Roman Polanski, USA 1968 →S. 29	Stadtkino Basel Kommunales Kino, D-Freiburg Stadtkino Basel Kommunales Kino, D-Freiburg Stadtkino Basel	15.30 18.00 18.00 22.15 20.30
THEATER	Walk the Talk Bewegungen in Wort, Bewegung und Spiel. Circle-X Arts, London Was ihr wollt oder The twelfth night Musikal. Komödie von Shakespeare →S. 7/26 * Das Leben ist grausam... Ein Lieder- und Theaterabend →S. 6/25 Matinée Schneeknoten Schauspiel von F.M. Pesenti. Einführung um 18.15 →S. 23	Scala Basel Neues Theater am Bahnhof, Dornach Vorstadt-Theater Theater Basel, Grosse Bühne Theater Basel, Komödie & K!ub Kunsthalle Basel Museum für Neue Kunst Fondation Beyeler Riehen	16.30 18.00 16.00 11.00 19.00 11.00 11.00 10.00-12.00
KUNST	Führung Führung StadtLandFluss Art + Brunch →S. 39	Theater Basel, Grosse Bühne Fuchs, Horburgstrasse 74 Peterskirche Kantonsmuseum Baselland Liestal Goetheanum Dornach Offene Kirche Elisabethen Karthäuserkirche Basel Unternehmen Mitte The Bird's Eye Jazz Club	19.00 20.30 11.15 11.15 16.30 17.00 18.00 19.30 20.30
MUSIK	Actus tragicus Kirchenkantaten von J.S. Bach. Mit vorgängiger Einführung Songs for a chicken Theatralischer Liederabend mit M. Bürgin, C. Gschwind u.a. Matinée Orgelkonzerte von Händel u.a. Babette Mondry, Orgel Führung Durch die Ausstellung Archäologie des Essens Konzert mit Hackbrett, Gesang, Cembalo und Violine Stardust Jazz in der Elisabethenkirche →S. 35 Orgelvesper Werke von Buxtehude. Ensemble Prodromos Live music first Klassische Musik mit Gambe, Cembalo u.a. →S. 30 El Calderón Afrolatino Gege do Cavaco (Samba Pagode)	Theater Basel, Grosse Bühne Fuchs, Horburgstrasse 74 Peterskirche Kantonsmuseum Baselland Liestal Goetheanum Dornach Offene Kirche Elisabethen Karthäuserkirche Basel Unternehmen Mitte The Bird's Eye Jazz Club	19.00 20.30 11.15 11.15 16.30 17.00 18.00 19.30 20.30
TANZ	Tanz Extra	Theater Basel, Kleine Bühne	19.15
PARTY	Buenos Aires Tango	Tanzpalast	20.00
KINDER	Dr goldig Wecker Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte Rotkäppli Dialektmärli	Basler Kindertheater Fauteuil Theater	16.00 15.00
ET CETERA	Mimöslı 2001 Führung In Bosnisch Führung In Türkisch	Häbse-Theater Historisches Museum: Barfüsserkirche Historisches Museum: Barfüsserkirche	14.30 19.30 14.00 15.00

MONTAG | 26. FEBRUAR

FILM VIDEO	Film nach Ansage T 079 452 33 23 Les parapluies de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964 Rosemary's Baby Roman Polanski, USA 1968 →S. 29	XS! Gallery Stadtkino Basel Stadtkino Basel	21.30 20.30 18.00
THEATER	Die Niebelungen Ein Heldengedicht nach Friedrich Hebbel. Mit Einführung →S. 23	Theater Basel, Grosse Bühne	19.00
MUSIK	S'Museumskonzärtli Ein Abend mit George Gruntz	Museum der Kulturen, Basel	20.00
PARTY	Level Feat. Kirck Lightsey	Jazzclub Q4, Rheinfelden	20.00
ET CETERA	KaBar Mit DJ Dänu Boemle Cargo Jazz Catz Black monday R&B, Hip-Hop, Soul mit DJ El-Q →S. 21 Morgensingen →S. 30 Jour Fixe contemporain Mit Claire Niggli →S. 30 * Werkgespräch Zu Kunststücke – ein Galeriespiel →S. 34	Kaserne Basel Cargo Bar Kuppel Unternehmen Mitte Unternehmen Mitte Kaskadenkondensator	18.00 21.00 21.00 06.30 20.30 18.00

DIENSTAG | 27. FEBRUAR

FILM VIDEO	Orphée Jean Cocteau, 1949	Kommunales Kino, D-Freiburg	20.00
THEATER	Zimmer 12A Dialektlustspiel Die Schöne und das Biest Musical	Fauteuil Theater Musical-Theater	20.00 20.00
MUSIK	Idomeneo Oper von W.A. Mozart. Einführung um 19.15 * Vernissage: P. Wenger M. Frey J. Kausch Installationen	Theater Basel, Grosse Bühne Ausstellungsraum Klingental	20.00 17.00
KUNST	Robi Lakatos Trio Only No Band Saxpower Forum für Improvisierte Musik und Tanz	The Bird's Eye Jazz Club Davidseck	21.00 20.00
PARTY	Songs for a chicken Theatralischer Liederabend mit M. Bürgin, C. Gschwind u.a.	Fuchs, Horburgstrasse 74	20.30
ET CETERA	S'Museumskonzärtli Ein Abend mit George Gruntz Hanno Müller-Brachmann, Bassbariton Ulrich Eisenlohr, Klavier. Lieder von Schubert, nach Goethe →S. 23 Andrea Molino: Those who speak in a faint voice Ensemble Phoenix Basel Tuesdance From spacy jazz to funk'n bass →S. 21 Pablo Picasso Für Kinder ab 9 Jahren. Anmeldung: T 206 62 88 Mittagsmeditation täglich →S. 30 Stubete 2001 Vorfasnachtsrevue Ami go home Die Kunst Europas im Sog der transatlant. Erneuerung. Vortrag →S. 39	Museum der Kulturen, Basel Burghof Lörrach Stadtcasino Kuppel Kunstmuseum Basel Unternehmen Mitte Neues Tabouretli Theater Fondation Beyeler Riehen	20.00 20.00 20.15 21.00 14.00 12.30 20.00 18.45-20.00

MITTWOCH | 28. FEBRUAR

FILM VIDEO	Les parapluies de Cherbourg Jacques Demy, F BRD 1964 Rosemary's Baby Roman Polanski, USA 1968 →S. 29	Stadtkino Basel Stadtkino Basel	18.00 20.30
THEATER	Zimmer 12A Dialektlustspiel Das Leben ist grausam... Ein Lieder- und Theaterabend →S. 6/25 Die Schöne und das Biest Musical	Fauteuil Theater Vorstadt-Theater Musical-Theater	20.00 20.00 20.00
LITERATUR	* Gerlind Reinshagen, Urs Widmer und Margret Kreidl In Lesung und Gespräch	Literaturhaus Basel	20.00
MUSIK	Actus tragicus Kirchenkantaten von J.S. Bach. Mit vorgängiger Einführung Belcanto Opernarien und Lieder live →S. 30	Theater Basel, Grosse Bühne Unternehmen Mitte	20.00 21.00
PARTY	Robi Lakatos Trio Songs for a chicken Theatralischer Liederabend mit M. Bürgin, C. Gschwind u.a. S'Museumskonzärtli Ein Abend mit George Gruntz Andrea Molino: Those who speak in a faint voice Ensemble Phoenix Basel Mittwoch-Mittag-Konzert Scherzi und Canzonette des Frühbarock Tango tanzen im Spiegelzelt Essen ab 19.00 Tilo Tanzar Neue Schritte: 20.00 - 21.00 →S. 34 Pump it up Die Houseparty →S. 21	The Bird's Eye Jazz Club Fuchs, Horburgstrasse 74 Museum der Kulturen, Basel Stadtcasino Offene Kirche Elisabethen Spiegelzelt Sudhaus im Warteck Kuppel	20.30 20.30 20.00 20.00 20.15 20.45-21.45 20.30 21.00 22.00
KINDER	Kindernachmittag Krabbeln, rennen, spielen →S. 30 Dr goldig Wecker Eine lustige und verrückte Tik-Tak-Geschichte Rotkäppli Dialektmärli Pablo Picasso Für Kinder ab 9 Jahren. Anmeldung: T 206 62 88 Führung Vom Sinn der Sammlung Seneparlas Gastmahl Gesprächsrunde mit David Wohnlich u. R.A. Bodenheimer	Unternehmen Mitte Basler Kindertheater Fauteuil Theater Kunstmuseum Basel Naturhistorisches Museum Sandreuterhaus Riehen	14.00 16.00 15.00 14.00 12.30 19.30
ET CETERA			

museen basel erleben



Jenseits aller
Wertungen.

www.museenbasel.ch

Basel+